A B C
DER FRIEDENS-BEWEGUNG

DATEN UND TATSACHEN

von

ANNA T. NILSSON

Übersetzung nach der zweiten schwedischen Auflage
Erweitert und verbessert

VORWORT

von

CHR. L. LANGE

Ehemaliger Generalsekretär
der Interparlamentarischen Union

WIEN
Arbeitsgemeinschaft österreichischer Friedensvereine
I. Zedlitzgasse 8

TALLINN
Internationaler Versöhnungsbund, Zweigverband in Eesti

1936

Aufklärungen, Berichte und Wünsche
für eine etwaige Neuauflage erbeten
an Anna T. Nilsson, Informationsbyrån
Mellanfolkligt Samarbete för Fred,
Lilla Nygatan 4, Stockholm.

Copyright by Anna T. Nilsson.

Etwaige Gewinne aus dem Vertrieb des Buches fliessen der Friedensarbeit zu.

Verlag: Internationaler Versöhnungsbund,
Zweigverband in Eesti. Tallinn, Lai t. 20.

J. & A. Paalmann'i trükk. Tallinn, V. Karja 12. 1936. a.

Inhalt.

Vorwort von Chr. L. Lange.

I. Übersicht über die Friedensbewegung unter den Völkern.

		Seite
1.	Friedensorganisationen	7
2.	Weltfriedenskongresse	28
3.	Der Anteil der Frauen	30
4.	Friedensorganisationen der Jugend	35
5.	Die Völkerversöhnung und die Kinder	39
6.	Schule und Friedensarbeit	41
7.	Die Mitwirkung anderer Organisationen	48
8.	Die Organisierung der Zusammenarbeit	64
9.	Regionale Friedensarbeit, staatlich und privat	69
10.	Studium des Völkerrechts usw	74
11.	Zivile Wehrpflicht und Internationaler freiwilliger Hilfsdienst	76
12.	Friedenspropaganda in der Literatur	78
13.	Der Gedanke der Hilfssprache	80
14.	Friedenspreise (Nobel, Wilson, Wateler, Grotius)	81
15.	Friedenstag und Antikriegsdemonstrationen	85
16.	Friedensmuseen, Friedensfilme u. a.	88
17.	Friedensdenkmäler	90
18.	Der unbewaffnete Widerstand	92

II. Die Friedensidee innerhalb der Parlamente und Regierungen.

		Seite
1.	Die interparlamentarische Union	96
2.	Die Friedenskonferenzen der Regierungen im Haag	97
3.	Der Friedenspalast im Haag	98
4.	Der Völkerbund	99

Seite

5. Der Kellogg-Pakt, die Nichtangriffs-Pakte usw. . . . 104
6. Garantierte Neutralität 105
7. Schlichtungsverfahren 106
8. Schiedsgericht 107
9. Abrüstung 111

III. Gegenwart und Zukunft.

1. Etwas über Kriegsursachen (Rassen-, Minoritäts- und Wirtschaftsfragen u. a.) 116
2. Über Kampftrieb und Erziehung zum Frieden . . . 119
3. Schlusswort 121

Index 123

Vorwort

zur schwedischen Neuausgabe 1934.

Als die englische Ausgabe dieses Buches erschien, wünschte ich in einem kleinen Vorwort der Jugendvereinigung, welche das ihre zur Verbreitung des Buches zu tun versprach, Glück zu ihrem Vorhaben. Ich sagte, dass die schwedische Ausgabe, welche einige Jahre vorher erschienen war, der Friedensarbeit in den nordischen Ländern einen guten Dienst geleistet hätte, und dass sie in weiten Kreisen, von Parlamentariern und ihren Wählern, gelesen worden war. Ich sprach deshalb die Hoffnung aus, dass die neue Ausgabe des „ABC der Friedensbewegung" in den angelsächsischen Ländern die gleichen Erfolge und denselben Nutzen haben und dass das Buch in naher Zukunft in andere Sprachen übersetzt werden möge.

Es war mir eine grosse Freude, vor einigen Jahren die Veröffentlichung einer französischen Ausgabe begrüssen zu können und ich fühle jetzt dieselbe Freude zu erfahren, dass eine neue schwedische Ausgabe herauskommen soll. Die Aufklärungen, die das Buch gibt, und die mit so grosser Hingebung und Sorgfalt in selbstlosem Eifer von der Verfasserin für die Friedensarbeit gesammelt und wiedergegeben worden sind, werden, wie ich hoffe, neue Kreise in den nordischen Ländern erreichen und ihnen Auskunft über den Zweck dieser Arbeit geben und über die Organisationen, welche ihr dienen. Meine wärmsten Wünsche begleiten das Buch. Möge es überall Willensbereitschaft und gegenseitiges Verständnis schaffen und damit einen Weg bahnen für die Lösung der grössten und dringlichsten Aufgabe, welche unserer Zeit gestellt ist.

CHR. L. LANGE.

Vorwort zur deutschen Ausgabe.

Präsident Roosevelt meint, dass 85 Prozent aller Menschen den Frieden wünschen und nur 15 Prozent den Krieg bejahen. In der Wirklichkeit dürfte das Verhältnis noch günstiger für den Frieden sein. Warum haben wir trotzdem noch nicht den Friedenszustand in der Welt oder wenigstens in Europa? Weil die 85 Prozent blos atomisierte Träger eines gleichen Wunsches sind und nicht mehr. Es gilt, sie zu gemeinsamer Willensbildung und tatbereiter Entschlossenheit zusammenzufassen. Das kann nur durch eine übernationale und überstaatliche Friedensbewegung geschehen.

Die von Diplomaten geführte Friedenspolitik der einzelnen Staaten, ja auch die offiziellen internationalen Friedensorganisationen, wie Völkerbund, Schiedsgericht und Friedensbündnisse müssen Angelegenheiten von fraglichem, ja zweifelhaftem Werte bleiben, solange sie nicht getragen und bestimmt werden von dem massgebenden Einflusse der ziel- und wegbewussten Friedensgesinnung und Friedensbewegung in den Völkern selbst, d. h. solange nicht die überstaatliche und übernationale Friedensbewegung selber eine Weltmacht geworden ist. Diesem Ziele, das allein die Menschheit erlösen kann, müssen wir alle dienen.

Hofrat August M. KEMETTER,
Staatsrat a. D.
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft österr. Friedensvereine.

Wir freuen uns dieses kleine nüzliche Buch neben der estnischen Sprache auch in der deutschen herausgeben zu können und wir danken unseren schwedischen und österreichischen Freunden herzlichst, die uns dazu verholfen haben.

Internationaler Versöhnungsbund,
Zweigverband in Eesti
H. B. RAHAMÄGI,
Vorsitzender.

Tallinn, Juli 1936.

I. Übersicht über die Friedensbewegung unter den Völkern.

1. Friedensorganisationen.

Der Krieg hat eine lange Ahnenreihe.

Die organisierte Volksfriedensbewegung im modernen Sinne ist dagegen, geschichtlich gesehen, jung. Nicht so, dass es nicht immer Menschen gegeben hätte, deren Traum und Gedanke und Arbeit dem wahren Frieden unter den Völkern gegolten hätte, aber die Friedensorganisationen sind erst ein relativ neues Glied in der allgemeinen Entwicklung der Friedenssache.

Bei einem Rückblick auf das früheste Hervortreten der Friedensidee denkt der Abendländer sicherlich an die biblischen Prophezeiungen von der Zeit „da die Schwerter zu Pflugscharen umgeschmiedet werden." Der Orientale denkt vielleicht an den Stifter des Buddhismus, welcher lehrte, „dass Macht und Gewalt nicht zur Wahrheit führen", oder er gedenkt des Konfutse, auch eines Dieners des Friedensgedankens. Schon vor mehr als drei Jahrtausenden plante der aegyptische König Ech-en-aton einen „Weltfrieden" in seinen Ländern und als seine Geschichte allgemein bekannt wurde, da dachte gewiss mancher: „Solange hat man also diesen Gedanken gehegt und dennoch nicht mehr erreicht".

Dem römischen Weltreich glückte es, mehrere Jahrhunderte lang unter dem Schirm des Schwertes einen Zustand des Friedens aufrecht zu halten, die „Pax romana", innerhalb des Imperiums, und der Spruch aus dieser Zeit: „Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor" (Si vis pacem, para bellum) ist noch lebendig. Aber die steigende wirtschaftliche Last, welche der bewaffnete Friede den Völkern auferlegt, die immer mehr verbreitete Ansicht, dass Rüstungen automatisch Kriege auslösen, und das immer stärkere Hervortreten der materiellen und geistigen Einheit der Welt haben es zuwege gebracht, dass der Satz allmählich so umgeformt werde: „Wenn du den Frieden willst, so bereite den Frieden vor."

Während der ersten Jahrhunderte des Christentums stand die Kirche in scharfer Gegnerschaft zu jeder Art von Krieg. Später, als das Christentum Staatsreligion wurde, und als die Anerkennung des Staatsgedankens und damit des Kriegswesens mehr und mehr hervortrat, wurde die Gewalt gerechtfertigt als ein „notwendiges Übel" bei der Entscheidung politischer Streitfälle und als eine Strafe des Himmels.

Im Mittelalter versuchte die Kirche Kriege dadurch einigermassen zu verhindern, dass sie den „Gottesfrieden" (Pax Dei) und dergleichen gebot. Da wo unsere Zeit den Ausdruck Dauerfrieden anwendet, gebraucht man im 13. und 14. Jahrhundert, ja auch später, oft das Wort ewig, man schliesst ewigen Frieden, gebietet ewigen Landfrieden usw. Manche Friedensvereinbarungen jener Zeit haben sich tatsächlich als dauerhaft herausgestellt. So z. B. in der Schweiz, wo die drei Urkantone der schweizerischen Eidgenossenschaft im Jahre 1291 den zwischen ihnen geschlossenen ewigen Frieden erneuerten. Dieser dauert noch an. In ihrer Gesamtheit erklärte die Schweiz im Jahre 1814 ewige Neutralität.

Während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts tritt der grosse Lehrer des Humanismus Erasmus von Rotterdam als der erste aktive Träger der Friedensidee in Europa hervor. — Die Aufklärungszeit war wohl vertraut mit der Idee

der Abschaffung des Krieges. — Während der ganzen neueren Zeit erstehen in verschiedenen Ländern mehrere Vorschläge für eine neue Rechtsordnung zwischen den Völkern — Vorboten zu einem Völkerbund, s. Seite 99 — deren berühmtester, „Zum ewigen Frieden" im Jahre 1795 von dem deutschen Philosophen Immanuel Kant verfasst wurde. Er wies darin nach, dass der ewige Frieden nicht eine leere Idee, sondern eine wirkliche Aufgabe wäre, deren Lösung immer notwendiger werden würde und welche allmählich gelöst werden müsste.

*

Unter Friedenssache wird hier verstanden: *Fort mit dem Kriege!* Friedensbewegung bedeutet im folgenden:

a) Aufklärung und Agitation: Generation nach Generation soll fortlaufend daran erinnert werden, dass sie ihren Beitrag zur Friedensarbeit zu leisten habe.

b) Vorschläge und Methoden zur Lösung von Streitigkeiten auf friedlichem Wege, welche auf Kongressen und Konferenzen, von Vereinigungen und Einzelpersonen ausgearbeitet werden.

c) Mitwirkung der Staaten daran, dass versucht werde, den Krieg als Lösung von Streitigkeiten zwischen Völkern durch friedliche Mittel zu ersetzen, als da sind: Verträge, internationale Gesetzgebung usw.

d) das Verhalten des Individuums bei seinem Widerstand gegen Krieg.

*

Dieses kleine Buch will eher eine kurze historische Übersicht der Entwicklung der Friedensbewegung sein als ein Nachschlagebuch. Es beschränkt sich daher darauf die

internationalen Erscheinungen zu beschreiben, und solche nationale, welche die Zusammenarbeit für den Frieden oder das Hervortreten neuer Ideen betreffen. Die Arbeit für sozialen Frieden wird nur gestreift, s. Seite 52, 53 und 118. Der Völkerbund ist das Wichtigste in diesem Buch. Aber da es sonst hinreichend Literatur über den Völkerbund gibt, ist der grösste Platz der Friedensbewegung unter den Völkern gewidmet.

*

1815. Am 14. August wurde in New York die *erste Friedensvereinigung* gegründet.

Damals gründete der New Yorker Kaufmann David L. Dodge die *New York Peace Society*. Ungefähr zur gleichen Zeit entstanden ähnliche Vereinigungen an anderen Orten der Vereinigten Staaten.

1816. Am 14. Juni wurde in London die *erste Friedensvereinigung in Europa* gebildet.

Der Quäker William Allen und andere gründeten diese Vereinigung. Die Quäker (Gesellschaft der Freunde) hatten und haben auch heute einen grossen Anteil an der Friedensarbeit, s. Seite 48.

1830. Am 1. Dezember wurde in Genf die *erste Friedensorganisation auf dem europäischen Kontinent* geschaffen.

Jean-Jacques de Sellon ergriff die Initiative zur Bildung dieser Vereinigung, welche indessen später einging. Die beiden erstgenannten sind dagegen noch tätig.

1847 kam Elihu Burritt, „der gelehrte Grobschmied", von der U.S.A. nach Europa und verbreitete auf seinen Reisen die Kenntnis von dem neuen Gedanken der Friedensarbeit. Sein Eifer galt besonders der Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts.

1850 wurde in Immanuel Kants Vaterstadt, Königsberg, eine Friedensvereinigung gebildet. In Preussen gab es also vor der Bismarckschen Aera eine Friedensbewegung, welche später eine zeitlang eingestellt wurde.

1867. Am 12. September schufen Camille Lemonnier, Victor Hugo, Garibaldi, Stuart Mill u. a. *die Internationale Vereinigung für Frieden und Freiheit* (Ligue internationale pour la Paix et la Liberté).

Heutzutage ist dies eine französische Organisation, aber sie hat noch eine Anzahl „internationaler Mitglieder".

1870. Nunmehr werden allerorts Landesorganisationen ins Leben gerufen.

Während des französisch-deutschen Krieges von 1870/71 entstand in Holland eine Friedensvereinigung. — Im Jahre 1882 wurde in Dänemark eine Vereinigung gegründet, deren gegenwärtiger Name *Dansk Freds- og Folkeforbundsforening* lautet. Seit dem darauffolgenden Jahr besteht die *Svenska Freds-och skiljedomsföreningen.* In Norwegen entstand 1885 eine Antikriegsvereinigung, welche indessen nie recht zur Geltung gekommen ist, und welche im Jahre 1892 aufgelöst wurde. *Norges Fredsforening* entstand erst 1894. *Finlands fredsförbund* wurde 1907 gegründet, 1913 von den russischen Behörden verboten und 1920 neu gegründet. Im Jahre 1887 wurde in *Norditalien* eine Friedensvereinigung mit Moneta als Leiter gebildet; 1889 entstanden Friedensvereinigungen in *Belgien* und in der *Schweiz.* Die *Österreichische Friedensgesellschaft* wurde 1891, die *Deutsche Friedensgesellschaft* 1892 gegründet. In *Polen* erstand die erste Friedensvereinigung 1905, in *Russland* 1909 usw. Es gibt aber in einigen europäischen Ländern noch immer keine Friedensvereinigung.

1873. Es entstand die Vereinigung für die *Reform und Kodifizierung des internationalen Rechts,* s. Seite 74.

Sie befasst sich jetzt vor allem mit internationalem Privatrecht.

1887. Sechs junge Studenten an der Hochschule zu Nimes in Frankreich gründeten die „Société des

jeunes Amis de la Paix", welche 1889 in die gegenwärtige *Association de la Paix par le Droit* (Bund Friede durch Recht) umgeändert wurde.

Diese Vereinigung ging im Jahre 1929 in der *Société française d'Arbitrage entre Nations* auf, welche 1867 von Frédéric Passy gegründet worden war. Durch ihre wohlbekannten Zeitschriften, *La Paix par le Droit* und *Les Peuples Unis,* übt die Vereinigung einen bedeutenden Einfluss in Frankreich aus, s. Seite 66, französische Gemeinschaftsarbeit. Generalsekretär: J. Prudhommeaux, 8 rue Jacques-Boyceau, Versailles.

1889 entstand in Paris die *Interparlamentarische Union.*

Diese Organisation gehört eigentlich zu Kapitel II, aber sie sei hier erwähnt, weil sie die Volksfriedensbewegung beeinflusst hat.

1892 wurde das *Internationale Ständige Friedensbüro in Bern* mit Jahresbeiträgen von einer Reihe von Staaten eingerichtet. Initiator war der Däne Frederik Bajer und zum Leiter des Bureaus wurde der Schweizer Elie Ducommun berufen. Damit war die Friedensarbeit international organisiert. Norwegen war das erste Land, welches dem Büro und den Kongressdelegierten staatliche Unterstützung gewährte. Das Büro und dessen Vorstand sind u. a. beauftragt, allgemeine Weltfriedenskongresse einzuberufen, s. Seite 28, und das Büro war lange Zeit ein wichtiges Zentrum für die Friedensarbeit.

Nach dem Zustandekommen des Völkerbundes wurde das Büro nach Genf verlegt. Adresse: 8, rue Charles Bonnet. Generalsekretär: Henri Golay. Organ: *Le Mouvement pacifiste.*

Um diese Zeit (1889 bis 1899) entwickelt sich die Friedensbewegung in immer schnellerem Tempo. Es beginnt eine Wechselwirkung zwischen Parlamenten, Regierungen und der Volksfriedensbewegung, wodurch die Friedensfrage immer aktueller wird. Die Weltfriedenskongresse werden regelmässig abgehalten, Bertha von Suttners Buch „Die Waffen nieder!" erscheint und beeinflusst die öffentliche Meinung, die Verteilung des Nobel-Friedenspreises beginnt, die Arbeiterbewegung zeigt Interesse für die internationalen Friedensbestrebungen, J. von Blochs Buch „Der Krieg" erweckt die Aufmerksamkeit staatsmännischer Kreise, die erste Haager Konferenz findet statt, kurz gesagt, der Begriff Friedensbewegung dringt ins allgemeine Bewusstsein ein.

Gleichzeitig wird indessen das Wettrüsten gesteigert, die Waffenfabrikation nimmt zu, neue kriegstechnische Erfindungen werden gemacht.

1895 gründeten Henri La Fontaine, Paul Otlet u. a. das *Internationale Bibliographische Institut* in Brüssel. Im Jahre 1931 wurde der Name auf *Institut international de Documentation* abgeändert. Es enthält ungefähr 15 Millionen Buch- und Zeitschriftstitel nebst kurzen Beschreibungen, nach einem System für Weltzusammenarbeit geordnet. Im Jahre 1907 wurde eine *Bibliothek* und 1910 ein *Internationales Museum,* s. Seite 89, sowie eine *Union der internationalen Vereinigungen* gegründet. Diese Institutionen werden gemeinsam *Mundaneum* (Palais Mondial) genannt, welche im Jahre 1920 gegründete Institution von der obengenannten Uni-

on organisiert ist. Nach der Gründung des Völkerbundes hat die Institution zwar vielseitige Ausdehnungen erfahren, aber im allgemeinen keine grosse Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Später, im Jahre 1929, setzte die Union ein Komitee ein, welches die grosse Aufgabe erhielt, eine *Weltstadt* zu schaffen mit einer *Weltuniversität* und einer *ständigen Weltausstellung* auf der Grundlage der schon vorhandenen Sammlungen und Institutionen innerhalb des Mundaneums. Die Menschheit sollte dort ein Zentrum erhalten, wo sie — auf freier und wissenschaftlicher Basis — durch Zusammenarbeit der verschiedenen Völker untereinander ihre eigene Zukunft gestalten sollte. Heute ist der Gedanke eine Utopie.

1896 wurde der *erste Friedensbund der Frauen* gegründet, s. Seite 30.

1896 wurde der Nobel-Friedenspreis gestiftet. Er wurde im Jahre 1901 zum ersten Mal ausgeteilt.

Der Schwede Alfred Nobel hinterliess über 30 Millionen Kronen mit der testamentarischen Bestimmung, jährlich fünf verschiedene Preise, darunter einen *Friedenspreis,* zu verteilen. Den Friedenspreis vergibt Norwegen, s. Seite 81, die übrigen Schweden.

1904 wurde der erste Antimilitaristische Kongress abgehalten. Diese Kongresse haben ein ständiges Büro: *Internationales Antimilitaristisches Büro gegen Krieg und Reaktion* (JAMB). Es arbeitet Hand in Hand u. a. mit der *Internationalen Arbeiter-Association,* s. Seite 51, 53.

Ungefähr jeden Monat wird ein *Pressedienst* in vier oder fünf Sprachen an etwa 560 Zeitungen versandt, Adresse: Hugo de Grootlaan 4, Haarlem, Holland.

1910 wurde in Boston die *Weltfriedensstiftung* (The World Peace Foundation) errichtet. Sie ver-

öffentlicht gute und zuverlässige Schriftenreihen und gewährt gleichgerichteten Unternehmungen Unterstützung.

Der Fonds verfügt über 1 Million Dollar, die von Edwin Ginn gestiftet worden sind. Büro: 40 Mount Vernon Street, Boston, Mass. U.S.A.

1910. Am 14. Dezember entstand die *Carnegie Stiftung für internationalen Frieden* (The Carnegie Endowment for International Peace) mit dem Ziel die Kenntnis von Ursachen, Natur und Folgen des Krieges zu verbreiten. Die erste Abteilung umfasst internationale Verbindungen und pädagogische Ziele, die zweite Abteilung Nationalökonomie und Geschichte, die dritte Völkerrecht. Sie gibt Broschüren über internationale Fragen heraus und zahlt jährlich grosse Summen für verschiedene Tätigkeiten aus, welche Bedeutung für die Sache des Friedens haben; sie hat eine in 1911 errichtete europäische Abteilung in Paris *Centre européen de la Donation Carnegie,* s. Seite 43, 74 und 98.

Die Stiftung verfügt über ein Kapital von 12 Millionen Dollar, das der Amerikaner Andrew Carnegie gespendet hat. Büros: 405 West 117th Street, New York City und 173, Boulevard Saint-Germain, Paris, 6-e.

1913 wurde in Amerika die *Rockefeller-Stiftung* mit dem Zweck gegründet, auf der ganzen Erde „die Wohlfahrt der Menschen zu fördern"; sie hat auch die Friedensbewegung unterstützt u. a. durch Stiftung von 2 Millionen Dollar für die Völkerbundsbibliothek und das Bibliotheksgebäude usw., s. auch Seite 45.

Sie stellt den grössten Fond der Welt für wohltätige Zwecke dar.

Nach Ausbruch des Weltkrieges.

Die Friedensbewegung beginnt zu einem weltpolitischen Faktor zu werden.

1914. Im Oktober bildete sich in Holland eine Vereinigung „Anti-Oorlog Raad", welche veranlasste, dass sich vom 7. bis 12. April 1915 etwa 50 Personen, Private und Repräsentanten von Friedensorganisationen aus neutralen und kriegführenden Ländern, im Haag trafen und die *Zentralorganisation für dauernden Frieden* schufen. Sie entstand zur Förderung des Friedensgedankens und zur Verbreitung der internationalen Ideen durch Verbindung der Bestrebungen in den verschiedenen Ländern zu einem *einheitlichen Programm.* Das Programm wurde durch fünf Studienkommissionen sorgfältig ausgearbeitet, deren Berichte direkt oder indirekt die vorbereitenden Arbeiten für einen Völkerbund beeinflusst haben dürften.

Dieses Programm weist Übereinstimmungen mit Wilsons 14 Punkten auf. Als der Völkerbund gebildet wurde, löste sich diese Vereinigung auf. Ein Teil der angeschlossenen Landesvereine wurde gleichfalls liquidiert und bildete die Kerntruppe für die neugeschaffenen Vereinigungen für den Völkerbund.

1914. Am 16. November wurde in Deutschland der *Bund Neues Vaterland* gegründet. Es ist von internationalem Interesse sich zu erinnern, dass mitten im Weltkrieg in Deutschland eine so gewichtige pazifistische Aktion unternommen wurde. Der Bund wurde 1916 verboten, 1918 reorganisiert und

der Name im Januar 1920 in *Deutsche Liga für Menschenrechte* umgeändert, die aber 1933 wieder verboten wurde.

1914. Am 17. November wurde in London die *Union of Democratic Control* gebildet. Gründer waren J. Ramsay MacDonald, Charles Treveylian, Norman Angell, E. D. Morel, Arthur Ponsonby, Mrs. Swanwick, Philip und Ethel Snowden u. a. Sie sah ihre Aufgabe darin eine neue Politik vorzubereiten und nach dem Weltkriege durchzuführen, die in der Hauptsache davon ausging, alle aussenpolitischen Fragen unter Parlamentskontrolle zu stellen, eine Rüstungskontrolle einzuführen und die allgemeine Abrüstung zu organisieren. Später wurde der Freihandel in das Programm aufgenommen.

Sie hat in weiten Kreisen Einfluss ausgeübt, auch ausserhalb des Britischen Reiches, durch ihre Monatsschrift *Foreign Affairs,* welche nunmehr als zweiseitige Beilage zu der Zeitschrift „Time and Tide" erscheint. Die Union veröffentlichte 1932 *The Secret International* und 1933 *Patriotism Ltd;* beide Schriften beleuchten Organisation und Tätigkeit der Rüstungsindustrie. Adresse: 34 Victoria Street, London, S.W.1.

1914. Zu Weihnachten wurde in Cambridge, England, The *Fellowship of Reconciliation* gegründet, welche später zu einer internationalen Organisation erweitert wurde, zum *Internationalen Versöhnungsbund.* Er basiert auf radikal christlichen Prinzipien mit dem Ziel neue soziale, wirtschaftliche und politische Verhältnisse zu schaffen, unter welchen für Krieg, Gewalt, Hass und Unterdrückung kein Platz sein soll.

Der Verband hat Gruppen und korrespondierende Mitglieder in ungefähr 25 Ländern, veranstaltet jedes zweite Jahr Kongresse, ergreift die Initiative zur Vermittlung bei politischen und industriellen Konflikten usw., und hat einen versöhnenden Einfluss in vielen Ländern ausgeübt, besonders gleich nach dem Weltkriege; nach 1925 war er sehr aktiv für die polnisch-deutsche Verständigung. Später wurde die Frage der freiwilligen Armut der Mitglieder des Bundes erwogen. Generalsekretär: Henri Roser, 11, rue de Provence, Paris, 9-e. Organ: *Monthly Bulletin.*

1915 wurde der *Frauen-Friedenskongress im Haag* abgehalten, s. Seite 31.

1915 wurde in London die *No Conscription Fellowship* (Verein der Kriegsdienstverweigerer) gebildet. Die Gründer waren Personen, welche die Zeit als reif ansahen für eine Demonstration gegen den Krieg an sich.

Als, 18 Monate nach Kriegsausbruch, die allgemeine Dienstpflicht in England eingeführt wurde, mit bedingter Befreiung für diejenigen, welche es aus Gewissensgründen ablehnten Waffendienst zu tun, verweigerten ungefähr 16.100 Mann aus religiösen und anderen Motiven den Militärdienst. Einige dieser Kriegsdienstverweigerer durften bei herabgesetztem Lohn bei der Arbeit verbleiben. Andere wurden zu landwirtschaftlichen und ähnlichen Arbeiten ausgehoben. Aber viele junge Männer bekannten sich ausserstande, sich überhaupt irgendwelcher Arbeit zu unterziehen, welche ihnen von den kriegführenden Staaten an Stelle des Kriegsdienstes auferlegt wurde, und die es ermöglichte, dass irgend ein anderer an ihrer Stelle ins Feld hinausgeschickt werden könnte. Sie weigerten sich auf diese Weise am Kriege teilzunehmen oder ihn zu unterstützen. Diese Leute, 6.261 an der Zahl, wurden vors Kriegsgericht gestellt und zu Gefängnis, meist zu zwei bis drei Jahren, verurteilt. In den Vereinigten Staaten wurden auch viele wegen Kriegsdienst-

verweigerung ins Gefängnis geworfen. In Frankreich, Belgien und Holland begann die Jugend nach dem Kriege gegen den Kriegsdienst Stellung zu nehmen. Bezüglich Kriegsdienstverweigerer-Internationale und zivile Wehrpflicht s. Seite 21 und 76.

1915, zu Weihnachten, kam die *Fords-Friedensexpedition* nach Christiania (Oslo) und später nach Stockholm.

Nachdem es dem obengenannten Frauengongress im Haag nicht geglückt war, eine Vermittlung zwischen den Kämpfenden zustande zu bringen, versuchte die ungarische Journalistin Rosika Schwimmer den Präsidenten Wilson zu veranlassen, die Initiative zu einer offiziellen neutralen Vermittlungskonferenz zu ergreifen. Als dies nicht glückte, versuchte sie eine nicht offizielle Konferenz in die Wege zu leiten. Der Multimillionär Henry Ford stellte sich an die Spitze dieser Bestrebung und finanzierte sie, indem er „hundert repräsentative Amerikaner" einlud mit ihm nach Europa zu reisen. Die Amerikaner, verstärkt durch Teilnehmer aus Dänemark, Norwegen und Schweden, reisten nach dem Haag; dort wurden Vorarbeiten geleistet, danach ernannte man Delegierte aus den erwähnten Ländern sowie aus Holland und der Schweiz, die unter dem Namen die *Neutrale Konferenz für fortwährende Schlichtung* in Stockholm zusammentraten.

1916. Am 14. April erliess diese Neutrale Konferenz für fortwährende Schlichtung einen *Appell an die Kriegführenden* in Form eines Rundschreibens an Regierungen und Parlamente.

Die Übereinstimmung auch dieses Appells mit Wilsons 14 Punkten ist bemerkenswert. Die Kritiken über die Expedition Fords sind ziemlich abfällig gewesen. Aber es gelang auch keinem anderen zu dieser Zeit dem Krieg ein Ende zu machen. Dieser Versuch wirkte indessen so nachhaltig, dass er die notwendigen Bedingungen für einen annehmbaren Frieden klarlegte.

1916. Am 27. Mai sprach *Präsident Wilson* auf der Tagung einer Friedensvereinigung in Washington *zum ersten Mal von der Schaffung eines Völkerbundes.*

Diesen Gedanken entwickelte er weiter während der darauffolgenden Präsidentenwahl-Kampagne. Am 8. Januar 1918 legte Wilson vor dem amerikanischen Kongress sein Weltfriedensprogramm dar; es war zusammengefasst in 14 Punkten, betreffend das Selbstbestimmungsrecht der Völker, die Rüstungsbeschränkung, Freiheit der Meere, Gleichberechtigung der Völker, öffentliche Diplomatie usw.

1918. Im März veröffentlichte Rechtsanwalt S. O. Levinson, Chicago, einen Zeitungsartikel über *Ächtung des Krieges.* Dies war der Ursprung zu dem 10 Jahre später unterzeichneten Kelloggpakt, s. Seite 104.

Levinson schlug vor, dass die Völker ein Abkommen unterzeichnen sollten, in welchem der Krieg in Acht und Bann getan würde. Seine Theorie war die, dass auf dieselbe Weise, wie man seinerzeit Duelle als ungesetzlich erklärt hatte, ohne dass jemandem die Waffen weggenommen oder drakonische Strafbestimmungen angewandt wurden, Kriege, wie früher Duelle allmählich ausser Gebrauch kommen sollten. Im Jahre 1919 brachte Senator Borah im Senat der Vereinigten Staaten den Antrag über diese „Outlawry of war" (Ächtung des Krieges) ein, und später machten die Friedens- und anderen Vereinigungen, zuerst in Amerika und dann in England, Propaganda für diesen Vorschlag.

1918. Im November wurde in New York die *Foreign Policy Association* (Vereinigung für Aussenpolitik) gegründet, nicht als Propaganda-, sondern als Aufklärungszentrum.

Die Vereinigung ist in Europa am meisten bekannt durch ihre Zeitschrift *Foreign Policy Reports* (zweimal monatlich). Adresse: 18 East 41st Street, New York City.

1919. wurde in Zürich die *Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit* gegründet, s. S. 32.

1919. Am 3. Dezember wurde in Paris die *Internationale Union der Vereinigungen für den Völkerbund* errichtet, mit der Aufgabe, in den verschiedenen Ländern Interesse und Verständnis zu wekken, sowie für den Völkerbund anregend zu wirken und neue Fragen bezüglich seiner Arbeit vorzubereiten.

Die Union hat Sektionen in etwa 30 Ländern, einschliesslich der Verbände in U.S.A., in Palästina und eine für Russen, die ausserhalb der U.d.S.S.R. leben. Sie hat Spezialkomitees für Abrüstung und für politische, ökonomische, Minoritäten- und Erziehungsfragen.

Mehrere dieser Abteilungen sind sehr rege; die englische z. B. die *League of Nations Union,* nimmt mit einer Million Mitgliedern, einer grossen Jugendorganisation, Sommerschulen, Literatur usw., einen führenden Platz ein. Viscount Cecil of Chelwood (Lord Cecil) einer der meistgenannten Pazifisten unserer Zeit, hat seit 1932 den Vorsitz der gesamten Union übernommen. Er ergriff 1935 die Initiative zu *„The Peace Ballot"*, s. Seite 27. Generalsekretär: Professor Th. Ruyssen. Adresse: Campagne Rigot, 46 route de Fernet, Genf. Organ: *Bulletin* (auf französisch und englisch) und *Bulletin des Minorités nationales* (auf französisch).

1920. Am 29. Juli wurde die erste *Nie-wieder-Krieg-Demonstration* in Deutschland veranstaltet, s. Seite 86.

1921 bildete sich in Holland eine Vereinigung „Paco", welche 1923 zur *Kriegsdienstverweigerer-Internationale* (The War Resisters International) ausgestaltet wurde, und deren Büro nach England übersiedelte. Zweck der Vereinigung ist Kriegen vorzubeugen durch weitest mögliche Ausbreitung

der Waffendienstverweigerung schon im Frieden. Ihr gehören Männer und Frauen jeder Rasse, Konfession und politischer Überzeugung an, welche jeder für sich die grundlegende Erklärung des Verbandes anerkennen:

„Krieg ist ein Verbrechen gegen die Menschheit. Wir sind daher entschlossen keine Art von Krieg zu unterstützen und für Abschaffung aller Kriegsursachen zu wirken".

Der Verband hat über 50 Abteilungen in mehr als 20 Ländern und Mitglieder in 64. Er bekämpft die allgemeine Wehrpflicht, wirkt für Abschaffung der militärischen Übungen in den Schulen und, obwohl er für Wehrpflichtverweigerer, die auf Grund ihrer Weigerung ins Gefängnis geraten oder verurteilt worden sind, keine Hilfsorganisation ist, unterstützt er solche Personen. Er hat es auch in mehreren Fällen (indirekt) erreicht, ihnen die Freiheit oder Milderung ihrer Strafe zu verschaffen. S. auch Seite 37, Jugendabteilung der Kriegsdienstverweigerer-Internationale.

Vorsitzender Lord Ponsonby; Sekretär H. Runham Brown, Adresse: 11, Abbey Road, Enfield, Middlesex, England. Organ: *The War Resister,* Vierteljahrschrift auf englisch, französisch, deutsch und Esperanto.

1921. Am 10. Dezember wurde in Paris ein *Internationales Komitee für demokratische Friedenstätigkeit* (Action démocratique internationale pour la Paix) gebildet, mit dem Zweck, die öffentliche Meinung dazu zu erziehen, den Völkerbund u. a. zu unterstützen.

Unter der Jugend wurde dafür in verschiedenen Ländern Interesse durch Massenmeetings, Kongresse usw., wie z. B. im Sommerlager in Bierville erweckt. Vorsitzender Marc

Sangnier. Seit 1933 wird diese Aktion nicht mehr durch die Zeitung *La Jeune République* (Adresse: Georges Hoog, 15, rue Las Cases, Paris) unterstützt, sondern Marc Sangnier gibt stattdessen *La Démocratie* (Adresse: 34 Boulevard Raspail, Paris) heraus. Gegenwärtig arbeitet diese Richtung nur in Frankreich. *L'Eveil des Peuples* ist das Organ für „Foyer de la Paix", auch von M. Sangnier herausgegeben.

1923 veranstaltete Mr. Edward W. Bok, Herausgeber einer grossen Frauenzeitschrift in Amerika, ein mit hunderttausend Dollar dotiertes Preisausschreiben für den am praktischsten durchführbaren Vorschlag zur *Teilnahme der USA an der Arbeit zur Erhaltung des Weltfriedens.*

Unter nicht weniger als 22.165 Zuschriften wurde Dr. Charles A. Levermore's Vorschlag zur Zusammenarbeit mit dem Völkerbund preisgekrönt. Aus diesem Beginn entstand *The American Foundation,* die von demselben Mr. Bok in 1925 gegründet wurde; aus dieser Stiftung werden Unterstützungen gezahlt für Arbeiten über den *Anschluss Amerikas an das ständige internationale Schiedsgericht des Völkerbundes im Haag.* Später, im Jahre 1930 erhielt die Stiftung durch Mr. Bok's testamentarische Verfügung weitere 2 Millionen Dollar. Büro: 565 Fifth Avenue, New York City.

1924. Am 12. April entstand in Prag die *Internationale akademische Vereinigung für Völkerbund.*

Sie hat Abteilungen in etwa 30 Ländern und eine für russische Emigranten. Büro: 18 III, Bryggervejen, Kopenhagen. Organ: *Revue universitaire internationale.*

1927 richtete Sir Arthur, nunmehr Lord Ponsonby, an den englischen Premierminister einen offenen Brief, worin er erklärte, dass er keine Regierung unterstützen wollte, welche zum Kriege schreiten würde, ohne das Mittel des Vergleichs

oder Schiedsgerichts versucht zu haben. *„Der Friedensbrief"* würde nach und nach von 128 000 Personen in England unterzeichnet.

Gleichlautende Erklärungen wurden in U.S.A. und an einigen Stellen in Deutschland abgegeben. Die deutsche Liste enthielt 250.000 Namen.

1927 wurde die *Weltfriedensunion* (The World Peace Union) gebildet, deren Aufgabe der Versuch ist, eine Athmosphäre des Friedens zu schaffen u. a. durch die Kraft des Gedankens (Meditation). Sie stellt eine Abteilung der theosophischen Gemeinschaft „The Order of Service" dar, s. Seite 53, und veranstaltet jedes Jahr im Zusammenhang mit dem Waffenstillstandstag, dem 11. November, eine *Friedenswoche.*

Die Union hat ca. 45 Landesgruppen. Büro: 36 Gordon Square, London W. C. I. Internationales Sekretariat: Dr. Anna Kamensky, 2, rue Cherbuliez, Genf.

1928. Am 15. August wurde in Amsterdam die *Internationale Union antimilitaristischer Priester und Prediger* gegründet. Sie verwirft entschieden jeden Krieg und alle Kriegsvorbereitungen.

Sie hat Abteilungen in über 15 Ländern und arbeitet mit einzelnen Geistlichen in verschiedenen Ländern zusammen. Sekretär: Pastor J. B. Th. Hugenholtz, Ammerstol, Holland.

1929. Am 5. April wurde in New York *The New History Society* (Vereinigung Neues Zeitalter) errichtet. Sie beruht auf den Ideen der Bahai-Bewegung, ist aber eine freie und unabhängige Richtung, die dazu willig ist, mit allen Fortschrittlichen zu Nutz und Frommen der Welt zusammenzuarbei-

ten. Ihre Parole ist „die Vereinigten Staaten der Welt und eine Weltreligion".

Die Vereinigung verkauft ein Abzeichen, das die Inschrift trägt „2 Prozent", zur Erinnerung an Prof. A. Einsteins Wort: „Wenn nur 2 Prozent sich weigerten Waffen zu tragen, wäre ein Krieg unmöglich". Über ihre Jugendabteilung *The Green International,* s. Seite 37. Adresse: 132 East 65th Street, New York City. Organ: *New History.*

1930 beschloss das *Exekutivkomitee der Weltkonferenz für internationalen Frieden durch Religion,* dass in diesem Zeichen eine Konferenz im November 1932 zu Washington stattfinden sollte, und dass Vertreter aller lebenden Religionen zur Beratung eingeladen werden sollten, wie man die Kräfte, welche den verschiedenen Religionen innewohnen, zu einer gemeinsamen Aktion gegen Krieg, sowie gegen den Geist und die Ursachen, welche Kriege hervorrufen, mobilisieren könnte. Der Kongress ist indessen mit Rücksicht auf die Weltwirtschaftskrise aufgeschoben worden. Vier Kommissionen arbeiten ständig weiter; übrigens sind vier kleinere aber gleichartige Konferenzen in der Zeit von 1928 bis 1932 abgehalten worden. Der Chikago-Kongress von 1933, „The Parliament of Religion", setzt die Traditionen von 1893 fort und bedeutet etwas anderes als das Vorhergehende.

Im Jahre 1914 gründete Mr. Andrew Carnegie die amerikanische Vereinigung *Die Kirchliche Friedensunion* (The Church Peace Union). 1924 wurde der Wunsch nach einer Zusammenkunft von Repräsentanten der verschiedenen Religionen geäussert, und seit der Bildung des erwähnten Exekutivkomitees kann diese Union als Weltverband bezeichnet werden. Komiteesekretär: Dr. Henry A. Atkinson, 70 Fifth Avenue, New York City.

1930. Das letzte Jahrzehnt, 1920 bis 1930, stand im Zeichen besonders aktiver Friedensarbeit auf dem Gebiete der Schule und Erziehung.

1932. Am 6. Februar wurde von mehreren Organisationen, die viele Millionen Menschen repräsentierten, *vor der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes feierlich die Forderung nach Frieden und Abrüstung erhoben.* S. auch Seite 35, bezügl. Unterschriftensammlung.

Die Bildung neuer Vereinigungen entweder mit dem Ziel der Friedensarbeit oder mit Friedensbestrebungen im Programm nimmt weiteren Fortgang. Der Umfang dieses Büchleins lässt es nicht zu alle zu erwähnen. So hat z. B. die „Order of Service" (s. Seite 24) die Initiative ergriffen zur Bildung einer „Neuen (internationalen) *politischen* Zusammenarbeit". Major Hägland, Norwegen, ist der geistige Urheber zur Schaffung einer Vereinigung für *Boykott* gegen Kriege und Friedensstörer; die *All People's Association,* welche 1933 gegründet worden ist, hat schon zahlreiche Mitglieder; das sogenannte S.O.S.-System, aufgestellt von dem Tschecho-Amerikaner Sherbak, ist gleichfalls erwähnenswert. Ebenso der sogenannte *Norman-Plan,* ein auf wirtschaftlicher Grundlage ausgearbeiteter Plan des auf Kuba ansässigen Schweden Normans. Während der Abrüstungkonferenz wurde in der Presse die Forderung nach *unmittelbarer, totaler Abrüstung, innerhalb 12 Monaten* erhoben, vor allem von dem Amerikaner Dr. Strong.

1932 wurde in London *The New Commonwealth* (Der neue Bundesstaat) gegründet, mit dem Hauptzweck, Interesse für den *Ausbau des Völkerrechts* zu wecken und für die Errichtung einer *Internationalen Polizeimacht,* um diesem Recht Geltung zu schaffen und zur Garantie der Sicherheit gegen kriegerische Angriffe.

1932. Miss Maude Royden, Pfarrer in London, und andere schrieben im Namen vieler Männer und Frauen an den Völkerbund und erboten sich ihr Leben einzusetzen, indem sie sich nach einem bestimmten Plan vom Völkerbund nach dem Fernen Osten schicken lassen und unbewaffnet zwischen die kämpfenden Japaner und Chinesen treten wollten. Die Mitglieder dieser *„Peace Army"* (Friedensarmee) stehen noch miteinander in Verbindung.

1933 bis 34. Diese beiden Jahre sind vor allem dadurch gekennzeichnet, dass man mehr und mehr die Waffenindustrie als Gefahr für den Frieden erkannt hat, und dass der Kampf gegen den Munitions- und Waffenhandel seitdem weite Kreise zu interessieren beginnt. S. Seite 33, 117 und 118.

1935. In den Monaten April bis Juni wurde in England durch freiwillige Arbeit eine Volksabstimmung veranstaltet, *„The Peace Ballot"*, s. Seite 21, bei der fast zwölf Millionen Stimmen abgegeben wurden. Es standen sechs Fragen über Frieden, Abrüstung usw. zur Debatte. Auf die Frage, ob England im Völkerbund verbleiben solle, wurden 11 166 818 Ja-Stimmen und für etwaige wirtschaftliche nichtmilitärische Sanktionen über 10 Millionen Ja-Stimmen abgegeben. Diese Abstimmung hat internationale Bedeutung erlangt, da sie für die Haltung Englands und damit der Welt betreffend der Behandlung des italienisch-abessinischen Konflikts durch den Völkerbund im September 1935 wahrscheinlich den Hintergrund bildet.

1936. Die internationale Jugendkonferenz, s. Seite 39.

2. Weltfriedenskongresse.

Diese Kongresse haben im allgemeinen die Aufgabe durch Diskussionen und Resolutionen Friedensfragen zu klären. Erwähnt seien an dieser Stelle jene, welche von Friedensvereinigungen in früherer Zeit und nach 1892 vom Internationalen Friedensbüro in Genf einberufen wurden. Andere Kongresse werden dagegen im Zusammenhang mit den entsprechenden Organisationen angeführt werden (mit Ausnahme des Kongresses von Amsterdam).

*

1843 fand eine Friedenskonferenz in London statt, die hauptsächlich von Engländern und Amerikanern besucht war.

1848 tagte in Brüssel *zum ersten Mal ein internationaler Friedenskongress* und ein Jahr darauf, 1849, ein gleicher in Paris.

In Brüssel wurde in einem Saal, benannt „La Grande Harmonie", beraten. Die meisten Teilnehmer stellten England, Frankreich, Holland und Belgien; Deutschland war jedoch noch nicht beteiligt. Die Anwesenheit Elihu Burritt's drückte den Resolutionen den Stempel seines Einflusses auf, s. Seite 10.

Den Vorsitz des Kongresses von Paris führte der Dichter Victor Hugo, welcher das oft zitierte Wort von dem einst kommenden Tag aussprach, da man die Kanonen im Museum zeigen werde, wie heutigen Tags die Folterwerkzeuge.

Darauf folgten die Kongresse von Frankfurt a. Main 1850 und der grosse Londoner Kongress von 1851. Dann trat eine längere Pause bis 1889 ein, während der nur zwei Kongresse stattfanden — in Genf 1867 und in Paris 1878.

1889. Vom 29. bis 30. Juni wurde während der Pariser Weltausstellung ein *Weltfriedenskongress* im Trocadéro unter Frédéric Passys Vorsitz ab-

gehalten. Man beschloss, regelmässig derartige Zusammenkünfte zu veranstalten. Diese Kongresse stellten vor dem Kriege *das eigentliche Zentrum der Friedensbewegung* dar, und dort sind Massnahmen über viele Friedens- und Verständigungsfragen besprochen, vorbereitet und vorgeschlagen worden, wie z. B. ein Ständiger Gerichtshof, ein Völkerbund und die Grundsätze des Völkerrechts.

Verzeichnis der Weltfriedenskongresse.

1889 Paris	1902 Monaco	1921 Luxemburg
1890 London	1903 Rouen	1922 London
1891 Rom	1904 Boston	1924 Berlin
1892 Bern	1905 Luzern	1925 Paris
1893 Chikago	1906 Mailand	1926 Genf
1894 Antwerpen	1907 München	1928 Warschau
1896 Budapest	1908 London	1929 Athen
1897 Hamburg	1910 Stockholm	1931 Brüssel
1900 Paris	1912 Genf	1932 Wien
1901 Glasgow	1913 Den Haag	1934 Locarno
		1936 Cardiff

*

1932. Vom 27. bis 29. August wurde in Amsterdam ein Internationaler *Anti-Kriegskongress* abgehalten, der von 2 195 Personen verschiedener politischer und sozialer Einstellung besucht war. Romain Rolland, Henri Barbusse und andere bekannte Persönlichkeiten haben die Einladung ergehen lassen. Der Kongress hatte nahezu kommunistische Tendenz und richtete sich gegen *imperialistische* Kriege. Das Ergebnis war ein Manifest und die Bildung eines vielköpfigen Komitees, welches die Kongressarbeiten fortsetzt.

3. Der Anteil der Frauen.

Die Frauen sind bisher nicht gesetzlich verpflichtet gewesen aktiv am Kriege teilzunehmen. Ihre Stellung zur Friedensarbeit ist deshalb in gewisser Hinsicht eine freiere als die der Männer. Daher darf von einem Lande, dessen Frauen das politische Mitbestimmungsrecht geniessen, ein umso intensiveres Sicheinsetzen für den dauernden und wahrhaftigen Frieden erwartet werden.

*

1854 erliess die schwedische Schriftstellerin Fredrika Bremer in den Zeitungen „Times", „New York Times" und „Aftonbladet" einen *Aufruf* an die Frauen zur Bildung eines Weltfriedensbundes. Der Aufruf wandte sich hauptsächlich an die christlichen Frauen, er ist jedoch offenbar ohne grosse Wirkung verhallt.

1889 erschien Bertha von Suttners' Buch *„Die Waffen nieder!"*, s. Seite 13, 79, 82.

1896 wurde in Paris die *erste Frauen-Friedensvereinigung in Europa* (Alliance universelle des Femmes pour la Paix par l'Education) gegründet.

Diese Organisation, welche unter dem Vorsitz der Prinzessin Wiszniewska errichtet wurde, gab die Anregung zur Gründung mehrerer nationaler Frauenfriedensbünde und bildete eine Zeitlang das Zentrum der Friedenspropaganda der Frauen.

Am Anfang der 90-er Jahre machte die Frauenstimmrechtsbewegung grössere Fortschritte, und diese spezielle Frage absorbierte die Kräfte der Frauen. Erst im Weltkrieg begannen die Frauen sich in grösserem Ausmass der Friedensarbeit zu widmen.

1915. Am 9. Februar entstand in Genf die *Frauen-Weltunion für internationale Eintracht* (Uni-

on mondiale de la Femme pour la Concorde internationale), welche auf anderen Wegen als durch politischen Einfluss für Frieden zu wirken sucht: durch Beobachtung der psychologischen Kriegsursachen — Furcht, Unwissenheit und Gewinnsucht — und ihre Bekämpfung.

Der Bund hat Mitglieder in ca 30 und Korrespondenten in ca 20 Ländern. Vorsitzende Mme Clara Guthrie d'Arcis. Büro: 6, rue Adhémar Fabri, Genf.

1915. Vom 28. April bis 1. Mai wurde im Haag der *Frauen-Friedenskongress* abgehalten — Einberuferin Dr. Aletta Jacobs u. a. — um eine Vermittlung zwischen den kämpfenden Mächten zustande zu bringen. Aus 12 kriegführenden und neutralen Ländern kamen 1136 Frauen unter der Führung von Jane Addams zusammen. Man sandte Delegationen an die Regierungen der kriegführenden und neutralen Länder, um die Beschlüsse des Kongresses zu überbringen und um zu verlangen, dass die neutralen Mächte Massnahmen zur Einberufung einer Konferenz treffen sollten, mit der Aufgabe eine fortwährende Schlichtung anzubieten und dass die kriegführenden Mächte diese benutzen sollten. Die Delegationen wurden zwar überall mit Interesse empfangen, erreichten aber nicht ihr Ziel.

Des weiteren wurde ein *Internationales Frauenkomitee für dauernden Frieden* eingesetzt, wodurch die Verbindung der verschiedenen nationalen Organisationen trotz des Kriegszustandes aufrecht erhalten werden konnten. Dieses Komitee wurde nach dem Kriege in die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit umgewandelt, s. unten. Beachtenswert ist auch hier die Ähnlichkeit zwischen den auf dieser Konferenz gefassten Beschlüssen und den 14 Wilson'schen Punkten.

Dieser Frauenkongress erweckte grosse Aufmerksamkeit. Man wird sich erinnern, dass die Welt einen Augenblick die Hoffnung hegte, dass die Frauen Hilfe bringen könnten.

1917. Am 5. April, als der Kongress der U.S.A. für oder gegen Amerikas Kriegsteilnahme abstimmen sollte, nahm zum ersten Mal eine Frau an einem Parlamentsbeschlusse teil, wobei die Frage „Krieg oder Frieden" entschieden wurde. *Sie stimmte gegen den Krieg.*

Die Abgeordnete, Miss Jeannette Rankin, Vertreterin des Staates Montana, war das erste weibliche Mitglied des amerikanischen Kongresses.

1919. Vom 12. bis 17. Mai wurde in Zürich die *Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit* (IFFF) gegründet, eine Fortsetzung des Internationalen Frauenkomitees für dauernden Frieden, (s. oben). Die Liga ist insofern politisch neutral, als sie keiner bestimmten politischen Partei angeschlossen ist, aber sie arbeitet nach politischen Richtlinien und strebt danach, die öffentliche Meinung dafür vorzubereiten, dass Kriege unmöglich werden. Im allgemeinen gehört die Liga zu den kompromisslosen und fortschrittlichen Richtungen innerhalb der Friedensbewegung. Sie ist die grösste unter den internationalen pazifistischen Frauenvereinigungen. Bisherige Ehrenvorsitzende: Jane Addams, gest. 1935.

Die annähernd 30 Landessektionen sind autonom und ihre Arbeit ist, wenn auch mit gewisser Wahlfreiheit, durch die Beschlüsse, welche auf den Bundeskongressen gefasst werden, festgelegt. Bisher sind 8 Kongresse abgehalten worden. Ausserdem sind zu besonderen Zwecken Studien- und

Propagandakonferenzen abgehalten worden, z. B. im Haag 1922 für „einen neuen Frieden", in Honolulu 1928 und in Frankfurt a. M. 1929 über den Giftgaskrieg, s. Seite 34. Jedes Jahr veranstaltet die Liga einen oder mehrere Sommerkurse und oft auch eine von den Sektionen selbst einen. Büro: 12, rue du Vieux Collège, Genf. Organ: *Pax International.*

1920 ergriffen Mrs. Charles Simonson und Mrs. Charles J. Tiffany die Initiative zur Gründung des *Woodrow Wilson-Friedenspreises,* s. Seite 85.

1925. Seit diesem Jahr tagt in den Vereinigten Staaten jährlich ein Kongress *Cause and Cure of War* (Kriegsursachen und Heilmittel). Auf ihm sind Frauenvereinigungen vertreten, die den Frieden nicht auf ihr Programm gesetzt haben; hier wird eine bedeutsame Aufklärungsarbeit unter Millionen Frauen geleistet.

Vorsitzende: Mrs. Chapman Catt. Büro: 1116 Grand Central Terminal Buildings, New York City.

1927. Im Oktober *während des Bürgerkrieges in China* sandte die Int. Frauenliga f. F. u. F. zwei Delegierte dorthin, um die Verbindung zwischen den *Frauen Europas und Chinas* zu stärken. Auf Grund dieser Expedition nahm der Bund intensiv den Kampf gegen Waffenausfuhr und Rauschgifthandel auf, s. Seite 27, 115, 118.

1928 lehnte der französische Senat den *Antrag Paul-Boncours auf Ausdehnung der Kriegsteilnahme auf die französischen Frauen* ab. Der Antrag war in der Deputiertenkammer angenommen worden, erweckte aber starke Opposition, die zum grossen Teil von der französischen Sektion der Internationalen Frauenliga angeregt wurde.

Die Ansicht ist weit verbreitet, dass die Frauen unaufhörlich und an allen Orten wachsam sein müssen, damit sie nicht überraschend und auf unvorhergesehene Weise gegen ihren Willen in die Kriegsmaschinerie hineingeraten.

1928-31. Nach und nach entstand in Frankreich und Deutschland, später auch in Holland, Belgien usw. die *Internationale Friedensvereinigung von Müttern und Lehrerinnen* (Ligue internationale des Mères et des Educatrices pour la Paix). Sie ist sehr aktiv und hat über hunderttausend Mitglieder.

Sie ist gegründet von Mme. Eidenschenk-Patin, der gegenwärtigen Generalsekretärin. Büro: 1, rue Lacretelle prolongée, Paris, 15-e.

1929. Am 1. Januar wurde in Frankfurt a. M. eine *Giftgaskonferenz* abgehalten, auf der Sachverständige für Chemie, Ärzte, Militärs u. a. über den chemischen Krieg und die sonstigen modernen Kriegswaffen diskutierten. Man setzte sich energisch für Abrüstung ein.

Die Konferenz wurde von der durch die Int. Frauenliga eingesetzten Kommission gegen die modernen Kriegführungsmethoden veranstaltet (Vorsitzende Dr. Naima Sahlbom, Schweden) und erregte die Aufmerksamkeit der Weltpresse. Das Protokoll der Verhandlungen in verschiedenen Sprachen ist beim Verbandsbüro in Genf erhältlich.

1931. Am 5. September wurde das *Abrüstungskomitee der internationalen Frauenorganisationen* (Comité du Désarmement créé par les Organisations féminines internationales) in Genf eingesetzt.

Es besteht aus den (15) bedeutendsten internationalen Frauenvereinigungen der Welt und stellt ein Bindeglied zwischen diesen und der Abrüstungskonferenz dar. Es heisst seit 1936 „Friedens- und Abrüstungskomitee der Internationalen Frauenorganisationen" und gibt Informationen heraus.

Vorsitzende: Miss Mary Dingman. Adresse: 6, rue Adhémar Fabri, Genf.

1932. Am 6. Februar überreichte das Abrüstungskomitee der internationalen Frauenorganisationen der *Abrüstungskonferenz* feierlich eine *Petition* — mit über 8 Millionen Unterschriften — worin *effektive Abrüstung gefordert wurde.* Die Zahl der Unterschriften erhöhte sich später noch auf ungefähr 12 Millionen.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit hatte die Initiative zu dieser Unterschriftensammlung 1930 ergriffen und von ihren eigenen eingesammelten 4 Millionen Unterschriften waren *mehr als 2,7 Millionen für totale und universelle Abrüstung.*

1934. Im August wurde von der französischen Sektion der Internationalen Frauenliga ein *Weltkongress gegen Krieg und Faschismus* mit ungefähr 1.000 Teilnehmern in Paris veranstaltet.

4. Friedensorganisationen der Jugend.

Die Jugend hat natürlich verschiedene Auffassungen über Krieg und Frieden. Der Bolschewismus, der italienische Faszismus und der deutsche Nationalsozialismus besitzen durch ihre straffe, militaristische Disziplin die Möglichkeit grosse Massen der Jugend zu befehligen, die der Führung unbedingt folgt, welchen Weg diese auch einschlagen mag. Die Jugend, welche den Krieg als Mittel, selbst als äusserstes, dem Krieg selbst ein Ende zu machen, verwirft, ist heute noch in der Minderzahl. Aber sie ist bahnbrechend für die neue Zeit, die mit dem Kelloggpakte einsetzte. Die Veranstal-

tung von internationalen Jugendtagungen, von Grenztreffen, von Jugendzeltlagern (Camps) als Friedenskundgebungen sind verheissende Zeichen der Entwicklung dieser Bewegung. Siehe auch die Mitteilungen über internationalen Hilfsdienst und alternativen Dienst für Wehrpflicht S. 76, Studentenorganisation S. 23, Kriegsdienstverweigerung S. 21, Pfadfinderorganisation S. 59 und Korrespondenz S. 40.

*

Nach dem Weltkriege gründete der Dichter Henri Barbusse die Vereinigung *Clarté* als Friedensorganisation. Sie wurde später in eine Jugendorganisation übergeführt, die sich aber hauptsächlich eine andere Aufgabe stellte.

1928. Vom 17. bis 26. August tagte in Eerde bei Ommen (Holland) der erste *Weltfriedenskongress der Jugend.*

Aus allen fünf Welteilen kamen dort über 350 Abgesandte, Vertreter von 16 internationalen und von 202 Landesorganisationen der Jugend aus 31 Staaten zusammen. Dieser Kongress war ein interessanter Versuch die verschiedenen Geistesströmungen, welche die jungen Menschen bewegen, auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Zu einem positiven Ergebnis bezüglich einer Zusammenarbeit ist jedoch dieser Kongress nicht gelangt.

Die nachstehenden Jugendvereinigungen beschäftigen sich hauptsächlich mit der Friedensarbeit und haben auf diesem Gebiete anerkennenswerte Leistungen vollbracht. Aus Raummangel kann hier nur eine unvollständige Liste der für den Frieden wirkenden Jugendvereine gebracht werden.

1919. Die in Wien und Berlin gegründete *Weltjugendliga* hat sich besonders die Herstellung von Verbindungen zwischen der Friedensjugend von Land zu Land zur Aufgabe gemacht. Die Hauptstelle in Berlin wurde im Jahre 1933

behördlich gesperrt. Die Adresse des österreichischen Sekretariats ist: Wien, I., Zedlitzgasse 8, c/o Kulturklub.

Les Chevaliers du Prince de la Paix (Die Ritter des Friedensfürsten), ein in 1934 entstandener Verein, nimmt junge (und auch ältere) Christen aller Nationalitäten auf und erstrebt eine neue Friedensmentalität, vom Geist der Evangelien erfüllt. Die Vereinigung arbeitet für moralische und materielle Abrüstung unter Beibehaltung von auf Polizeifunktionen beschränkten Armeen. Adresse: Valangin-sur-Neuchâtel, Schweiz.

The Green International, welche eine Abteilung der „New History Society" darstellt, s. Seite 24, bildet eine Vereinigung von Studenten und Schülern. Sie hat sich für Gewaltlosigkeit als Leitmotiv entschieden und verpflichtet ihre Mitglieder, jede Beteiligung am Kriege zu verweigern und ihn in keinerlei Form, direkt oder indirekt, zu unterstützen. Adresse: 132 East 65th Street, New York City, U. S. A.

The International Friendship League (Die Internationale Freundschaftsliga) widmet sich der praktischen, auf Organisierung von Jugendlagern gerichteten Friedensarbeit. In 1931 wurde in England ein Lager zusammen mit Deutschen arrangiert, 1932 wurden 14 solche Friedenslager in England, Deutschland und Belgien organisiert. Adresse für England: London, 13 Tavistock Square, in Frankreich: 12, rue Guy de la Brosse, Paris, 5-e.

Die Jugendabteilung der Internationale der Kriegsdienstverweigerer, s. Seite 21, wurde 1931 in Lyon (Frankreich) gebildet. 1933 wurde auf einer dritten Konferenz in St. Mandé bei Paris eine Aktion zur Schaffung einer Antikriegsfront der Jugend beschlossen. Adresse: Frans Arijs, 16, Graf van Egmontstraat, Antwerpen, Belgien.

Der Bund der Weltfriedenspioniere, der 1933 gegründet wurde, umfasst Jugend vom 12. bis 30. Lebensjahre und arbeitet für den Frieden durch Veranstaltung von Lagern, Konferenzen, Ferienaustausch, sowie Beratung aktueller Friedensprobleme. Der Bund steht auf patriotischem Boden und ist straff organisiert. Die Mitglieder grüssen sich

mit dem Wort „Pax", haben eine Uniform und legen nach einer bestimmten Zeit das Friedensgelöbnis ab. Hauptsitz: Postfach 4, Basel 9. Organ: *Der Pionier.*

La Ligue Scolaire pour la Paix (Friedensliga der Schuljugend) wurde in Frankreich von 13 bis 16 jährigen Schülern 1933 ins Leben gerufen. Die Organisation fand viel Anklang und erreichte ohne anderweitige Unterstützung in zwei Jahren eine Mitgliederzahl von 2000. Auch Zweigvereine in England und Belgien wurden gegründet. Generalsekretär: Marcel Pichon. Adresse: 29, rue Pompadour, Villeneuve le Roi, (Seine et Oise) Frankreich. Organ: *Le Pacifisme à l'Ecole.*

Comité Mondial des Etudiants contre la Guerre et le Fascism (Studentenweltkomitee gegen Krieg und Fascismus) wurde auf dem Weltstudentenkongress in Brüssel im Dezember 1934 gegründet, mit dem Ziel der Sammlung der Kräfte aller Studentenorganisationen zur Verteidigung von Frieden, Freiheit und Fortschritt, ohne Rücksicht auf politische, philosophische oder religiöse Einstellung. Adresse: 1, Cité Paradis, Paris, 10-e Organ: *La Voix des Etudiants.*

Die Internationale Jugendkonferenz für Frieden, Freiheit und Fortschritt (Conference pour la Communauté universelle de la Jeunesse pour la Paix, Liberté et le Progrès) wurde abgehalten, um die Sammlung und Koordinierung aller Jugendkräfte für Frieden, Freiheit und Fortschritt einzuleiten. Die erste Konferenz fand im April 1935 statt; im Anschluss daran wurde ein Bureau in Paris errichtet. Das Bureau nahm den Kontakt mit vielen Jugendorganisationen auf. Adresse: 1, Cité Paradis, Paris, 10-e. Organ: *Weltjugendkurier* (dreisprachig).

1936. Vom 29. Febr. bis 1. März fand in Brüssel eine *Weltjugendkonferenz für den Frieden* statt, an der über 350 Delegierte aus 23 Ländern, in Vertretung von etwa 12 Millionen junger Menschen teilnahmen. Die Konferenz sprach sich für die kollektive Sicherheit und für die Anwendung von Völ-

kerbundssanktionen gegen Friedensbrecher aus. Es wurde auch ein Programm für praktische internationale Zusammenarbeit angenommen.

1936. Eine internationale Konferenz der Friedensjugend zum Zwecke der Gründung einer Pazifistischen Jugendinternationale ist für August 1936 in Frankreich geplant. Auskünfte: Franz Rona, Wien, I. Zedlitzgasse 8.

1936. Der Weltverband der Völkerbundligen bereitet für Anfang September 1936 einen grossen Jugendkongress in Genf vor. Auskünfte: Campagne Rigot, 46 route de Fernet, Genf.

5. Die Völkerversöhnung und die Kinder.

Das, was in diesem Kapitel zusammengefasst ist, findet sich teilweise an anderen Stellen des Buches wieder, z. B. in dem Abschnitt über Schule und Friedensarbeit, bei der Betrachtung der Bewegung „Rettet das Kind", bei dem Jugend-Rot-Kreuz und dem Kapitel über den Kampftrieb und seine Sublimierung für die Aufgaben unserer Tage. — Internationale Schulen mit verschiedenen Zielen hat es schon lange gegeben. — Der Aufenthalt der Kriegskinder in den neutralen Ländern führte zu Kinderferienreisen in die Nachbarländer und zum Austausch von Ferienkindern, was zur Förderung der internationalen Verständigung beigetragen hat.

*

1920 lud Mme Lucie Dujardin *deutsche Kinder zum Ferienaufenthalt nach Belgien ein,* unmittelbar nachdem sie aus deutscher Kriegsgefangenschaft heimgekommen war.

Kinder als Sendboten der Versöhnung sind von den früher kriegführenden Ländern gegenseitig eingeladen wor-

den, z. B. von Dresden nach Grenoble und Lyon bezw. umgekehrt und ähnliches. — Ein „Friedensschiff" mit englischen Kindern hat Deutschland besucht. — Amerikanische und japanische Mädchen haben während der Zeit, als die Gespanntheit zwischen beiden Völkern am grössten war, zu Tausenden Puppen ausgetauscht. — Eine internationale Schule in der Schweiz hat Ferienreisen nach Italien gemacht und dort freundschaftliche Bande mit italienischen Kindern durch gemeinsame Feste etc. angeknüpft. — Vielerorts wurden tastende Versuche unternommen, Verständnis zwischen Angehörigen der jungen Generation zu schaffen.

1922 leiteten einige Knaben der Watford Grammar School, England, eine Gemeinschaft ein, mit dem Ziel, eine „französische Feder-Freundschaft" unter ihren Kameraden zu arrangieren, d. h. eine Vermittlung französisch-englischer *Korrespondenz.* Diese sogenannte „Société de Liaison" wurde auf mehrere andere Sprachen ausgedehnt, eine Mädchenabteilung kam hinzu, wurde mit einem deutschen gleichgearteten Klub zusammengeschlossen und trägt nun den Namen *„The Progress International Friendship Club"* (Klub zur Förderung internationaler Freundschaft).

Als das Wertvollste sind die Briefe anzusehen, welche zwischen Jugendlichen von 15 bis 18 Jahren gewechselt werden, obwohl auch Jüngere mit Nutzen teilnehmen. Es sind ungefähr 500 bis 600 Mitglieder vorhanden. Korrespondenzvermittler: Miss M. E. Haines und Mr. Leonard Payne, Adresse: 3 Eaton Avenue, Chester, England.

Die *Internationale Friedenskorrespondenz,* die durch den jungen Deutschen Karl Heinz Spalt gegründet wurde, vermittelt gleichfalls Briefwechsel zwischen jungen Menschen, aber auch zwischen Erwachsenen. Adresse: 156 Siddeley Avenue, Coventry, England. Organ: *The New Way.*

Französische Korrespondenz wird vermittelt durch *Correspondance scolaire internationale du Musée pédagogique,*

27, rue d'Ulm, Paris 5-e. Das *Jugend-Rot-Kreuz,* s. Seite 50, vermittelt Korrespondenzen durch seine Abteilungen in den verschiedenen Ländern.

6. Schule und Friedensarbeit. *)

Der Weltfriede kann nicht nur durch äussere Organisationen und Massnahmen gesichert werden, sondern verlangt eine geistige Basis, welche durch die Erziehung gelegt werden muss. Die Arbeit der Schule soll friedensfördernd sein, und Heim und Schule sollen Hand in Hand arbeiten.

*

1885 fand der Holländer Hermann Molkenboer, der lange für einen ständigen *internationalen Erziehungsrat* gearbeitet hatte, auf einem Friedenskongress in Basel einen gewissen Widerhall für seine Ideen. — Vereinigungen von Lehrern, welche die Friedensarbeit innerhalb der Schule in ihr Programm aufgenommen hatten, gab es schon vor dem Weltkriege in England und Amerika.

Hier mag übrigens erwähnt werden, dass Mrs. Fannie Fern Andrews, Vorsitzende der „American School Citizenship League" sich darum bemühte, im Zusammenhang mit dem Friedensvertrag von Versailles und der Völkerbundsgründung ein *Büro für Erziehungsfragen* zustande zu bringen.

1912 entstand das *Bureau international des Fédérations nationales de l'Enseignement secondaire.* Adresse: L. C. Buurveld, Leede 15, Rotterdam, Holland. Nach dem Weltkriege hat es sein Programm dahin erweitert, in Übereinstimmung mit den Prinzipien des Völkerbundes zu arbeiten. Es fördert Schüler- und Lehrer-Austausch.

1916 gründeten Fräulein Mathilda Widegren und andere in Schweden die Lehrerinnen-Friedens-

*) Sowohl die Arbeit des Völkerbundes als auch die Schultätigkeit internationaler, regionaler und privater Vereinigungen sind hier zusammengestellt.

gruppe, welche 1919 umgebildet wurde in den Friedensverein der schwedischen Schulen; dieser ergriff später die Initiative zur Bildung des *Nordischen Lehrer-Friedensbundes*.

In Norwegen setzte die Allgemeine Lehrervereinigung ein Friedenskomitee — „Norske Laereres Fredsnevnd" — ein, in Dänemark wurde in dem „Dansk Freds- og Folkeforbunds Forening" ein Lehrerausschuss gebildet, und in Finnland kam ein unabhängiges Komitee zustande, (welches seit 1930 zu einer Vereinigung ausgebaut wurde). Diese drei bildeten zusammen mit dem schwedischen Verein 1925 obengenannten Nordischen Lehrerfriedensbund, welcher jedes zweite Jahr einen Sommerkursus für Lehrer abhält, mit der Friedenserziehung als Studienzweck. S. auch Seite 47 über Propaganda gegen Militärübungen in der Schule. Vorsitzender: Kommunelehrer Ingvard Nielsen, Store Kongensgade 66^{III}, Kopenhagen K.

1921 gründeten fortschrittlich gesonnene Pädagogen in Calais *The New Education Fellowship* (Vereinigung Neue Schule).

Diese Vereinigung sucht durch ihre Konferenzen und ihre Zeitschrift *The New Era* zielbewusst gegenseitiges Verständnis und internationale Zusammenarbeit zu fördern. Gleichgerichtete Zeitschriften werden in verschiedenen Sprachen herausgegeben. Zentralbüro: 29 Tavistock Square, London.

1921 wurde in Dänemark unweit Helsingör die erste *Internationale Volkshochschule* errichtet.

Das Studienprogramm umfasst internationale Probleme, Kulturstudien und Sprachen. Alles in allem haben bis 1933 ungefähr 2 000 Schüler die regelmässigen Kurse und ca 1.500 die Ferienkurse absolviert. Mehr als die Hälfte davon waren Ausländer. Adresse: Höjskoleforstander Peter Manniche, Helsingör.

1922. Revision der Schulbücher. Die europäische Abteilung der Carnegie-Stiftung stellte eine Untersuchung an über solche Schulbücher, welche nach dem Weltkriege noch der internationalen Verständigung entgegenwirken. (Der Untersuchungsbericht ist vergriffen).

1923 wurde innerhalb der schwedischen Vereinigung *Norden,* s. Seite 70, ein Komitee zur Prüfung der in den Schulen benutzten Geschichtslehrbücher eingesetzt, „im Hinblick auf die Art, wie darin die Geschichte der Nachbarländer behandelt wird"; dieses Komitee ist noch in Tätigkeit. — Zu einem *Allgemeinen Kirchenkongress für Leben und Arbeit,* welcher der Ökumenischen Tagung in Stockholm 1925 vorausging, war eine zweiteilige Broschüre darüber ausgearbeitet worden, was für die *Friedensidee innerhalb der Schulen* unternommen worden ist. — *In Frankreich* wurde 1927 eine *Kampagne* gegen die in diesem Punkte ungeeigneten Lehrbücher eröffnet. Ungefähr 80.000 Volksschullehrer und -lehrerinnen haben eine Neubearbeitung dieser Bücher durchgesetzt. — Das *Internationale Institut für intellektuelle Zusammenarbeit* hat ein Buch erscheinen lassen, *La Revision des Manuels Scolairs* (vergriffen), von dem eine neue erweiterte englische Auflage 1933 herausgekommen ist. — Im Jahre 1934 gab die vom *dänischen Unterrichtsministerium* eingesetzte Kommission zur Revision der Schulbücher ein Gutachten ab, das die dänischen Friedensfreunde zufriedenstellte.

Die fortschreitende Modernisierung der Schulen, die Abschaffung der Prügelstrafe in den Schulen, sowie die fortgesetzte Diskussion über Strafwesen und Rechtssprechung überhaupt, das alles hängt innig mit der Friedenserziehung zusammen.

1923 lud die „National Education Association" in Amerika, welche alle Unterrichtsanstalten vom Kindergarten bis zur Universität umfasst, zu einer Schulkonferenz nach Oakland-St.Francisco ein. Er-

gebnis der Konferenz war u. a. die Gründung eines *Weltverbands der Erziehungsvereinigungen* (World Federation of Education Associations) mit der Friedenserziehung als einem ihrer Programmpunkte.

Der Bund veranstaltete ein Preisausschreiben für den besten Aufsatz über das Thema: Friedenserziehung. Der Preis wurde Doktor David Starr Jordan zuerteilt. Generalsekretär: Professor Paul Monroe, International Institute, Teachers College, Columbia University, New York City.

1923 beschloss der *Völkerbund* gewisse Massnahmen, um junge Studenten für den Völkerbund zu interessieren. Dies war nur der Auftakt zu weiteren in den folgenden Jahren unternommenen Aktionen, und 1926 setzte das *Völkerbundskomitee für intellektuelle Zusammenarbeit ein Sachverständigenkomitee* ein, welches einen Bericht über alles das herausgab, was zur Verbreitung der Kenntnis über den Völkerbund etc. unternommen worden ist. Der Bericht fand starke Verbreitung. Auf Beschluss des Völkerbundes wurde darauf ein eigenes für Lehrer bestimmtes *Handbuch über Zweck und Organisation des Völkerbundes* ausgearbeitet, welches eine geeignete Grundlage der in den verschiedenen Ländern für den Schulgebrauch eingerichteten Handbücher über den Völkerbund bildet. Schliesslich wurden in der Zeit von 1927/28 innerhalb des Völkerbundes *zwei Informationszentren für Schulfragen* geschaffen, eins in Genf für *Zusammenarbeit mit Regierungen* und eins in Paris, das *Internationale Institut für intellektuelle Zusammenarbeit;* letzteres, bereits i. J. 1926 in Paris gegründet, befasst sich meist mit nichtoffiziellen Aktionen und

Organisationen. Der Völkerbund gibt eine Zeitschrift heraus, welche pädagogische Probleme behandelt; diese trägt seit 1934 den Namen *League of Nations Teaching=Bulletin d'enseignement de la Société des Nations.*

Während dieser Zeit entwickelt sich eine lebhafte Wechselwirkung zwischen Völkerbund und Schulwelt. — Internationale Ferienkurse für Lehrer und Schüler werden abgehalten. U. a. veranstaltet die Internationale Union der Vereinigungen für Völkerbund jedes Jahr eine *Sommerschule in Genf.* Die Union hat ferner ein Schulkomitee eingesetzt. — *Wells' Weltgeschichte* erscheint. — Prof. Barany macht den Vorschlag, eine Internationale Universität als Spezialinstitut zur Ausbildung von Diplomaten und Presseberichterstattern zu gründen. — 1927 wird mit Unterstützung der Rockefeller-Stiftung u. a. das *Institut universitaire des Hautes Etudes internationales* in Genf errichtet. — 1927 wird ferner in Prag eine Lehrertagung abgehalten mit dem Thema „Friede durch die Schule" als alleinigem Diskussionsgegenstand. — In der Schweiz entstehen antimilitaristische Lehrervereinigungen. — Geschichtslehrbücher werden herausgegeben, worin der Völkerbund mit der Friedensbewegung als Hintergrund beschrieben wird. — *The Goodwill Day* (Tag des guten Willens) und ähnliche Tage werden von der Jugend gefeiert. — Der Austausch von Ferienkindern zwischen verschiedenen Ländern wird fortgesetzt. — 1931 werden dem Völkerbund von der polnischen Regierung gewisse Vorschläge betreffs *„Moralische Abrüstung"* (Moral Disarmament) gemacht, s. Seite 115.

1925 wurde das *Comité d'Entente des grandes Associations internationales* (Verband der grossen internat. Vereine), unter dem Protektorat des Internationalen Instituts für intellektuelle Zusammenarbeit gegründet.

Dieses Komitee umfasst 30 grosse internationale Vereine und soll die Verbindung zwischen Personen, welche an der Friedenserziehung interessiert sind, fördern. Generalsekretär: Mme Y. Liard, 2 rue de Montpensier, Paris I-er.

1926 wurde auf französische und deutsche Initiative hin der *Internationale Verband der Volksschullehrervereine* (Fédération internationale des Associations d'Instituteurs) in Amsterdam errichtet. Dessen Arbeiten gelten zum Teil der Förderung pädagogischer Wissenschaft und internationaler Verständigung.

Die Vereinigung, der im Jahre 1933 22 Länder angeschlossen waren, zählte damals ca. 670 000 Mitglieder. S. auch Seite 47 unter Militärübungen. Sekretäre: die Herren Dumas und Lapierre. Adresse: 2, rue de Montpensier, Paris I-er.

1926 wurde das *Internationale Erziehungsbüro* in Genf eröffnet. Sein Zweck ist, internationale Verbindungen zur Behandlung pädagogischer Fragen zu entwickeln und diesbezügliches Material zusammenzuziehen. Es sucht die Erzieher in allen Ländern zu stimulieren, nicht mit dem Wunsch Gleichförmigkeit in der Erziehung zu erlangen, aber eher um die Entwicklungsmöglichkeiten jedes Volkes innerhalb seiner kulturellen Sphäre zu erleichtern. Es veranstaltet gleichfalls Sommerkurse.

Das Büro ergriff die Initiative zu der Lehrertagung in Prag 1927. Es besitzt eine ständige Ausstellung von Kinderbüchern, Lehrbüchern und Friedensliteratur in der Sprache vieler Länder. Generalsekretärin: Miss Marie Butts. Adresse: 44, rue des Maraîchers, Genf.

1931. Am 1. April wurde in Genf eine *Nordische Volkshochschule* eröffnet, deren Aufgabe es

ist die nordische Jugend aus verschiedenen Berufen und Klassen zusammenzubringen, damit sie in diesem Zentrum internationalen Lebens, aber in ihrer eigenen Sprache gemeinsam die internationalen Probleme studiert. Es ist die erste Schule dieser Art.

Der erste Kursus wurde von 36 Schülern besucht. Seit 1935 wird der erste Teil der Kurse an irgendeinem Platz im Norden abgehalten, der zweite in Genf, und im Anschluss daran wird eine Studienreise unternommen. Die Kurse erstrecken sich auch auf nordische Probleme. Vorsitzende: Fräulein Kerstin Hesselgren, Bergsgatan 16, Stockholm.

1933. Propaganda gegen Militärübungen in der Schule. Derartige Übungen sind in manchen Ländern, wo sie früher anbefohlen waren, abgeschafft worden. Aber sie nehmen doch in erstaunlichem Umfange zu, vielfach ohne ausdrücklichen Zwang, und sogar Mädchen nehmen z. B. in den Vereinigten Staaten u. a. Ländern an solchen Übungen teil. Indessen wird die Opposition *dagegen* umso stärker: in Australien z. B. ist sie sehr energisch und in Japan beginnt sie zuzunehmen.

Als führend in der Tendenz: „Fort mit dem Kriegsdepartement vom Erziehungsgebiet" seien erwähnt: das *Komitee gegen Militarismus in der Erziehung,* Adresse: 387, Bible House, Astor Place, New York City, *Mrs. Isa Byers* 43 Walmsley Boulevard, Toronto 5, Kanada, und *The War resisters International,* s. Seite 21. Der Internationale Bund der Volksschullehrervereine, s. Seite 46, und der Nordische Lehrerfriedensbund, s. Seite 42, haben Resolutionen gegen Militärübungen in der Schule angenommen, und der erstgenannte Bund hat eine dementsprechende Untersuchung angestellt.

7. Die Mitwirkung anderer Organisationen.

Im folgenden Kapitel werden einige Organisationen und Bewegungen angeführt, welche einen anderen Hauptzweck haben, als den, direkt der Friedensbewegung zu dienen, welche aber an dieser einen gewissen Anteil nehmen. Der Hauptzweck wird daher hier nur flüchtig behandelt; gemäss der Aufgabe des Buches wird an Stelle dessen die Friedensarbeit betont. Von den meisten Internationalen Vereinigungen darf in ihrer Gesamtheit gesagt werden, dass sie den Weg für den Frieden breiten.

*

Die Quäker (The Society of Friends = Gesellschaft der Freunde) sind, wie früher gesagt, immer Förderer des Friedensgedankens gewesen. Im 17. Jahrhundert, als diese religiöse Gemeinschaft entstand, weigerten sich ihre Mitglieder Waffen zu tragen und am Kriege teilzunehmen, weshalb sie, insbesondere, bevor Religionsfreiheit erlangt wurde, schweren Verfolgungen ausgesetzt waren. Sie dürfen als die Vorläufer derjenigen betrachtet werden, die jede Beteiligung am Kriege ablehnen. Während des Weltkrieges weigerten sich viele Quäker, im Einverständnis mit ihrer Gemeinschaft, auf irgend eine Weise am Kriege teilzunehmen. Sie wurden mit Gefängnis bestraft, s. Seite 18. Der grösste Teil der wehrpflichtigten Quäker aber, welche willens waren verschiedene Arten von Hilfsarbeiten zu leisten, wurden vom Militärdienst befreit. Nach dem Kriege wurden Unterstützungsaktionen in Österreich, Polen, Russland und anderswo durch-

geführt. Bei diesen Hilfsaktionen sind eine Reihe von „Quäker Goodwill Centres“ unter Führung von „The Friends International Service“ (Internationales Dienen der Freunde) an für die Friedensarbeit wichtigen Punkten wie Genf, Paris, Berlin und Wien, sowie auch in anderen Teilen der Welt entstanden.

*

Der *Weltverband Christlicher Vereinigungen junger Männer*. Die erste dieser Vereinigungen wurde 1830 in England, der Weltbund, der jetzt 55 Landesvereine umfasst, 1855 gegründet. Über seine religiöse Tätigkeit hinaus hat der Verband im Jahre 1926 beschlossen auch mehrere Arten internationaler Fragen zu studieren. Nach dem Weltkriege wurde die Vereinstätigkeit u. a. in sämtlichen osteuropäischen Staaten aufgenommen, und dort ergab sich die Gelegenheit, das Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Nationalitäten innerhalb der einzelnen Länder zu fördern.

*

Die *Bahaibewegung,* welche im Jahre 1844 in Persien durch Ali Muhamed, genannt „Bab“ ins Leben gerufen wurde, erfuhr später eine grosse Ausdehnung durch ihren eigentlichen Schöpfer BahaULlah; sie sucht geistige und soziale Neugestaltung zustandezubringen. Ihr erstes Prinzip, das von der Einheit der Menschheit („One-ness of Mankind“), zielt auch darauf ab den Krieg ausserhalb des Gesetzes zu stellen. Der Weltfriede ist eines der Ziele des Bahaismus. Bahai Gruppen arbeiten in allen Ländern, die meisten Anhänger zählt man jedoch in Persien.

*

Der *Internationale Guttempler-Orden,* welcher 1852 gestiftet wurde, hat gleichfalls die Verbreitung des Bruderschaftsgedankens in seinem Programm. Besonders durch seine Jugendorganisationen arbeitet er, namentlich im Norden, auch direkt für Frieden und internationale Verständigung.

*

Internationales Rotes Kreuz ist der gemeinsame Name für: a) *das Internationale Rote-Kreuz-Komitee,* das 1863 von Henri J. Dunant u. a. gegründet wurde, mit dem Büro in Genf; b) den *Verband der Roten-Kreuz-Vereinigungen,* gegründet 1919, mit Büro in Paris, und mit dem letzteren zusammengehörend, c) das *Rote-Kreuz der Jugend,* gegründet 1921. *Die Genfer Konvention* ist ein völkerrechtlicher internationaler Vertrag, durch den während eines Krieges die Hilfe für Verwundete und sonstige Kriegsbeschädigte gesichert wird und dem die Roten-Kreuz-Organisationen von 57 Staaten angeschlossen sind. Die 1864 unterzeichnete und 1929 zuletzt revidierte Konvention kann als ein Markstein auf dem Vormarsch des Pazifismus angesehen werden. Ein zweites Merkzeichen ist die umfassende Hilfstätigkeit des Roten-Kreuzes nach dem Kriege und die Aufnahme der Volksgesundheitspflege in sein Programm. Ein dritter Markstein ist die Bildung des Jugend-Rotkreuzes, welches schon 12,5 Millionen Mitglieder hat und ausser seiner allgemeinen Aufgabe, im Anschluss an das Pariser Büro, für humanitäre Ziele zu wirken, insofern direkt dem Friedensziele dient, als es Briefe und Geschen-

ke zwischen Schulen und der Jugend verschiedener Länder zur Förderung der Verständigung und der internationalen Freundschaft vermittelt. S. auch Seite 40 und 77.

Getreu dem Prinzip, sich jeder militärischen Tätigkeit zu enthalten, haben viele Menschen während und nach dem Weltkriege auch jede Beteiligung an der Arbeit des Roten-Kreuzes abgelehnt. Die Meinungen sind geteilt, ob es im Rahmen der Tätigkeit des Roten-Kreuzes überhaupt gestattet ist, Mittel und Methoden zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen Gasangriffe auszuprobieren.

*

Die *Internationale Arbeiterbewegung* ist nach zwei Hauptgesichtspunkten organisiert: a) *politisch* teils in einer *Sozialdemokratischen Internationale* (Labour Socialist International — Internationale Ouvrière Socialiste), welche mit gewissen Veränderungen als seit 1866 bestehend bezeichnet werden kann (Zentralbüro in Brüssel), und welche sich schon früh für das Friedensproblem interessiert hat — teils in einer *Kommunistischen Internationale* (Komintern), die 1919 in Moskau errichtet wurde; b) *gewerkschaftlich* teils in einer 1901 gegründeten *Gewerkschaftsinternationale* (International Federation of Trade Unions=Fédération syndicale internationale), Zentralbüro in Paris, welche während des Weltkrieges ihre Stellung zu Krieg und Kriegsvorbereitungen zur Debatte zu stellen begann — teils in der sogenannten *Roten Gewerkschaftsinternationale,* Moskau — und teils in der *Syndikalistischen Internationalen Arbeiter-Association,* (Büro in Barcelona), welche 1921 gegründet worden ist.

Die *politisch-sozialdemokratische Internationale* vertritt die Idee der internationalen Zusammengehörigkeit der Arbeiter und weist nach, dass eine bessere soziale Gesetzgebung und ein gehobener Lebensstandard der Arbeiter zu den wichtigsten Voraussetzungen für einen Dauerfrieden gehören. Die Einrichtung des Internationalen Arbeitsamtes innerhalb des Völkerbundes ist daher als äusserst bedeutungsvoll anzusehen.

Die *Gewerkschaftsinternationale* hat die Möglichkeiten diskutiert, die sich z. B. für den Transportarbeiter-Verband und andere solche internationale Organisationen ergeben könnten, Kriege durch Streiks zu verhindern. Auch die Frage des Generalstreiks ist erwogen worden. Auf einer Reihe von Kongressen, u. a. auf einem besonderen Friedenskongress der Gewerkschaftsinternationale im Dezember 1922 im Haag, sind Massnahmen zur Verhinderung von Kriegen beschlossen worden. Auf dem Gemeinschaftskongress der Gewerkschafts- und der sozialistischen Internationale in Brüssel 1928 fanden Debatten über Abrüstung und Schiedsgericht statt; der Hauptbeschluss lautete: scharfe parlamentarische Kontrolle in Bezug auf eine etwaige Mobilmachungserklärung, sowie schärfstmöglicher Druck auf die Regierung bezw. Regierungen, welche sich weigern sollten Vergleichs- oder Schiedsgerichte anzuerkennen bezw. zu achten. Auf der Konferenz im Herbst 1935, auf der sowohl Repräsentanten der Sozialistischen- als auch der Gewerkschafts-Internationale vertreten waren, wurde von beiden Orga-

nisationen beschlossen, an Sanktionen aller Art teilzunehmen und solche zu unterstützen, die ergriffen werden könnten, um den Krieg zwischen Italien und Abessinien zu beenden.

Die *syndikalistische Association* sucht mittels ausserparlamentarischer Aktionen (Generalstreik, Mobilisierungssabotage) den Krieg zu bekämpfen.

Die Stellungnahme der *kommunistischen Internationale* zu der Friedenssache wird hier nicht behandelt, da der Zusammenhang zwischen derselben und den Initiativen, s. Seite 72 und 113, die die Sowjetregierung ergriffen hat, nicht bekannt ist. Über die Amsterdamer Resolution s. Seite 29, über Bürgerkrieg s. Seite 120, sozialen Frieden s. Seite 10 und 52.

Grosse ausserordentliche Arbeitertagungen haben Debatten zu Gunsten des sogenannten passiven Widerstandes (war resistance) ergeben, und bei einigen Gelegenheiten haben sich Transportarbeiter geweigert Munition nach gewissen Ländern zu verladen.

*

Die *World Women's Christian Temperance Union*, deren erste Vereinigung 1874 gegründet wurde — der Weltbund entstand 1883 — hat in erster Linie ausser Enthaltsamkeit und Sittenreinheit Friedensfragen auf ihrem Programm.

*

Die *Theosophische Gesellschaft,* welche 1875 gestiftet wurde, hat ausser der Vertiefung der religions-philosophischen Interessen der Gesellschaft, die Verwirklichung allgemeiner Menschheits-

verbrüderung zu ihrem Ziel und hat ausserdem für die Friedensarbeit viel geleistet durch Annäherung zwischen Morgen- und Abendland.

Seit 1908 hat die Theosophische Vereinigung *The Order of Service* (theosophisches Dienen) eine besondere Abteilung für Friedensarbeit. *The World Peace Union,* s. Seite 24, sowie auch eine internationale politische Zusammenarbeit, s. Seite 26.

Die *Anthroposophische Gesellschaft,* welche aus der theosophischen Gesellschaft hervorgegangen ist, hat nach dem Weltkriege einen Aufruf an das deutsche Volk und die Kulturwelt erlassen mit dem Projekt eines „Dreiteilungsplans", einem geistigen, politischen und wirtschaftlichen System, wodurch sowohl politische als soziale Kriegsursachen überwunden werden sollen.

*

Der *Weltverband Christlicher Vereine junger Mädchen.* Die erste Vereinigung wurde 1855 in England, der Weltverband im Jahre 1894 organisiert. Vereinigungen in 56 Ländern haben zusammen eine Mitgliederzahl von über 1 Million junger Frauen. Erziehung zur internationalen Verständigung ist schon von jeher ein Teil der Verbandsarbeit gewesen. Jedoch wurde 1920 den Satzungen eine Ergänzung zugefügt, dahingehend: den angeschlossenen Vereinen die Wichtigkeit der Stärkung der Kräfte einzuschärfen, welche darauf hinwirken, Frieden und besseres Verständnis zwischen Klassen, Völkern und Rassen zu fördern. Manche neue Bestrebung zur Verständigung zwischen den Völkern dürfte auf diesen Zusatz zu den Satzungen zurückzuführen sein. Seit 1932 ist das Verbandsbüro in Genf.

*

Der *Internationale Frauenrat* (The International Council of Women) (I.C.W.), gegründet 1888, ist auf dem Gebiete der Frauenbewegung tätig und hatte schon vor dem Weltkrieg ein Friedens- und Schiedsgerichtskomitee eingesetzt zur Vorbereitung von Friedensresolutionen, die den alle drei Jahre stattfindenden Ratstagungen vorgelegt werden sollten, sowie zur Ausarbeitung eines Entwurfs für die Friedensarbeit, welche dann durch die angeschlossenen Vereine in den verschiedenen Ländern durchgeführt werden sollte. Vorstand des Komitees: Mrs. E. M. Cadbury, The Manor House, Northfield, Birmingham, England.

*

Der *Weltverband Christlicher Studenten* (Fédération universelle des Associations chrétiennes d'Etudiants), der 1895 geschaffen wurde, ist auf Grund seiner Tätigkeit u. a. mit verschiedenen Rassenproblemen in Berührung gekommen und sucht deren Lösung in christlichem Geist zu finden. Er hat ungefähr 300 000 Mitglieder; durch sein Weltprogramm und seine internationale Zusammenarbeit werden die Ländersektionen zu gegenseitigem Verständnis einander näher gebracht.

Die *Internationale Studentenhilfe* (Entr'aide universitaire internationale), welche 1920 aus der obengenannten Vereinigung hervorgegangen ist, hat zur Aufgabe, die Studenten der ganzen Welt zu einer gemeinsamen Aktion gegen materielle Not zusammenzuführen; Selbsthilfe und kooperative Tätigkeit zu fördern; Untersuchungen über Universitätsprobleme anzustellen; die Grundlagen der

Rassengegensätze und ihre politischen Ursachen zu studieren, was alles einen gewissen Zusammenhang mit dem Friedensproblem hat.

*

Die *Internationale Frauenalliance für Stimmrecht und politische Gleichberechtigung,* die 1904 gegründet wurde, hat in späteren Jahren, nachdem die Frauen vieler Länder das Stimmrecht erhalten hatten, auch für nahestehende Fragen, vor allem für Frieden und Völkerbund gearbeitet; zu diesem Zweck wurde ein Komitee eingesetzt, dessen gegenwärtige Vorsitzende Miss Josephine Schain ist. Im November des Jahres 1927 wurde eine *Studienkonferenz* für den Frieden in Amsterdam abgehalten, und im Mai 1931 eine gleiche in Belgrad. Auf sämtlichen Kongressen der Alliance hat nach dem Weltkriege die Friedensfrage eine hervorragende Rolle gespielt.

*

Die *Sufi-Aktion,* die auf das Jahr 1910 zurückgeht, sucht die philosophischen und religiösen Ideen der grossen Religionen zu verbinden. Ihre Hauptaufgabe ist Frieden, Friede in den Menschen und damit auch Friede nach aussen in der weiten Welt.

*

Die *Rotary-Internationale,* welche ihren Namen 1922 erhalten hat, existiert seit 1912; ihre erste amerikanische Gruppe ist schon 1910 in Chicago zusammengetreten. Sie hat stets Interesse für Friedensarbeit gezeigt. Diese Internationale setzt sich aus beinahe 100 Distrikten in cirka 70 Ländern zusammen. Jeder Rotary-Klub wählt einen

Repräsentanten und seinen Stellvertreter für jedes entsprechende Arbeitsgebiet innerhalb der Gemeinschaft. Der Klub kommt gewöhnlich zu einem Essen zusammen, nach welchem das aktuelle Thema irgendeines Arbeitsgebiets auf eine Art behandelt wird, die auf der Idee des Dienstes am Gemeinwohl beruht.

*

Die *Ökumenische Bewegung* besteht aus drei Organisationen:

a) Der *Weltbund für Internationale Freundschaftsarbeit durch Kirchengemeinden* (World Alliance), der 1914 in Konstanz gegründet wurde, erstrebt, durch die Kirchengemeinden Gerechtigkeit und Verständigung zwischen den Staaten zu fördern und eine Entspannung der nationalen Gegensätze sowie die Garantie des Schutzes der unterdrückten Minderheiten zu erzielen. Regionale Konferenzen haben die Kirchenleiter in Ländern, zwischen denen Konfliktstoffe vorhanden sind, zu vertrauensvollem Zusammenwirken vereinigt.

b) Die *Stockholm-Bewegung* (Life and Work) — so genannt nach der ökumenischen Tagung in Stockholm 1925, — ist aus der Einsicht erwachsen, dass neben den internationalen Problemen auch die sozialen ein einheitliches Sicheinsetzen von seiten der christlichen Kirchen verlangen. In der Frage bezüglich Krieg und Frieden haben die Stockholm-Bewegung und das Internationale Organ des Weltverbandes im Jahre 1929 die sogenannte *Eisenacher-Resolution* angenommen, welche darauf hinzielt,

die Unterstützung des Aufbaues einer internationalen Rechtsordnung als Pflicht der Kirche zu erklären. Wenn die Regierung eines Landes — heisst es —, welche mit einem anderen Staat einen Vertrag eingegangen hat, sich bei entstehenden Streitigkeiten einem Schiedsgericht zu unterwerfen, einen solchen Vertrag bricht, indem sie sich weigert, sich einem derartigen Verfahren zu beugen, ist es Pflicht der Kirche, nicht ihre Zustimmung dazu zu geben oder ihre Landsleute gar zu ermuntern, an einem so entstehenden Krieg teilzunehmen.

c) Die *Lausanne-Bewegung* (Faith and Order), welche ihren Namen nach einer Tagung von Repräsentanten von Kirchengemeinden in Lausanne 1927 erhielt, befasst sich mit Glaubenslehren und Verfassungsfragen der Kirche, aber nicht ausgesprochen mit Friedensproblemen.

Die drei ökumenischen Organisationen arbeiten durch Länderkomitees oder Unterabteilungen in den verschiedenen Staaten. International vertreten wird der Weltbund durch das sogenannte *Management Committee,* die Stockholm-Bewegung durch den *Ökumenischen Rat* und das *Sozialethische Forschungsinstitut in Genf,* die Lausanne Bewegung schliesslich durch ein sogenanntes *Continuation Commitee.* In den letzten Jahren ist die Zusammenarbeit zwischen den drei Organisationen in immer stärkerem Ausmass vor sich gegangen.

*

Der *Internationale Verband Akademischer Frauen* hat zu seiner Hauptaufgabe, für die Interessen seiner Mitglieder zu wirken, internationale Stipendien zu geben und die internationale Freundschaft zu fördern, bei dieser Tätigkeit sind auch Rassefragen behandelt worden.

*

Die *Internationale Pfadfinder-Union* (The Boy Scouts' International Bureau) vereinigt jedes vierte Jahr auf den sogenannten „Jamborees" Pfadfinder aus den meisten Ländern der Welt. In der Erklärung des Büros der Union von 1920 heisst es, dass man damit bezweckt, unter diesen Jugendlichen Verständnis, Achtung und Vertrauen zu wecken, damit Kriege eines Tages vermieden werden können.

Die *Pfadfinderinnen-Bewegung* (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) hat die gleiche Aufgabe. Ihr Weltkomitee wurde 1924 gegründet.

*

Die *Internationale Union „Rettet das Kind"*, welche 1920 gegründet wurde und deren Hilfe „jedes leidende Kind zu erhalten berechtigt ist", hat Komitees in zirka 40 Ländern (Büro in Genf). Sie hat insofern einen ganz bestimmten Anteil an der Friedensarbeit, als sie erklärt, dass nach der Anschauung moderner Menschen die Stellung des Kindes im Kriege die einer unverletzlichen Person ist, deren Rechte geschützt werden müssen. Ausserdem wird im Artikel V der *Genfer Deklaration von den Rechten des Kindes* hervorgehoben, dass die Jugend dazu erzogen werden soll, die Bedeutung der Gemeinschaftsarbeit und des Dienstes an der Menschheit zu verstehen.

*

Der *P.E.N.-Klub* (The World Association of Poets, Playwriters, Editors, Essayists and Novellists), welcher 1921 in London gegründet wurde,

hat ausser der Wahrung seiner eigenen Interessen, die aus seinem Namen hervorgehen, auch eine der Friedenssache dienende Aufgabe: er pflegt die intellektuelle und soziale Verbindung zwischen den Autoren in verschiedenen Ländern und sucht auf diese Weise die internationale Zusammenarbeit zu unterstützen. Besonders durch seine Bestrebungen für *das Recht der freien Meinungsäusserung* tritt der Klub in den Dienst internationalen Gemeinwohls.

*

Der Internationale Verband von Vereinigungen zur Verteidigung von Menschen- und Bürgerrechten (Fédération internationale des Ligues pour la Défense des Droits de l'Homme et du Citoyen), welcher 1922 gegründet wurde, wirkt in gewisser Hinsicht als eine Friedensvereinigung. Er hat Abteiligungen in etwa 20 Ländern. Er stützt sich auf die französische „Erklärung der Menschenrechte" vom Jahre 1789 und 1793. Er leistet gegenwärtig anerkennenswerte Arbeit für deutsche Flüchtlinge.

*

Die *FIDAC* (Fédération interalliée des anciens combattants), die 1920 gegründet worden ist, besteht aus Organisationen der „alliierten" Länder, die jedoch Konferenzen mit den ehemaligen „Feinden" veranstalten. Ihre Tätigkeit gleicht der der CIAMAC (s. unten).

Die *CIAMAC* (Conférence internationale des Associations des Mutilés et d'Anciens Combattants), *die internationale Konferenz der Vereinigungen von*

Kriegsinvaliden und Weltkriegsteilnehmern (Frontkämpfer), wurde 1925 in Genf von französischen und deutschen Delegierten gebildet. Sie umfasst 30 Vereinigungen mit über 2 Millionen Mitgliedern. Eines ihrer Hauptziele ist, internationales Verständnis zwischen den früheren Feindesländern zu fördern, sowie für die Abrüstung zu wirken. Sie hat Konferenzen abgehalten; ihr Hauptbüro ist in Genf. Die Frontkämpfer sind während der Jahre 1934 und 1935 bei politischen Verhandlungen hervorgetreten.

*

Die vornehmsten Beiträge zur Friedensbewegung von *katholischer* Seite haben die verschiedenen Erlasse, Kundgebungen und Enzykliken einzelner Päpste dargeboten. Besondere Aufmerksamkeit wurde durch die Enzyklika Benedikts XV., „Ermahnung zum Frieden" (November 1914), erregt. Sowie durch die Enzyklika (1. Dezember 1918), welche öffentliche Gebete für die Friedenskonferenz anbefahl, und durch die Enzyklika „Pacem" (23. Mai 1920) über christliche Arbeit zur Wiederherstellung des Friedens. Pius XI. hat konsequent den Leitsatz verfolgt, dass Kriege durch Schiedsgerichte ersetzt werden müssen, und in einer Enzyklika (2. Oktober 1931) setzt er sich mit aller Energie für Abrüstung ein. Über Vermittlung s. Seite 106.

Besondere katholische Friedensvereinigungen gibt es in Frankreich, England, U.S.A., Holland und Österreich. Eine der bedeutendsten ist die *Ligue*

des Catholiques français pour la Justice et la Paix internationale. Adresse: 4, rue des Fossés Saint-Jacques, Paris 5e.

*

Es gibt in Amerika und England und hat früher auch in Deutschland besondere *jüdische* Friedensvereinigungen gegeben. In Paris besteht die „Union universelle Juive" (hauptsächlich für französisch sprechende Länder), welche die Friedensarbeit auf ihrem Programm hat. Die *Jüdische Frauen-Vereinigung,* mit ihrem Büro in Genf, hat ausser ihrer Hauptaufgabe, Frauen und Kinder vor Pogromen zu schützen und antisemitischer Propaganda entgegen zu wirken, auch die Tätigkeit für Frieden und Verständigung im Programm.

*

Grosse Mühe ist von Seiten der Verfasserin darauf verwendet worden mit *mohammedanischer Volks-Friedensarbeit* in Verbindung zu kommen. Es waren jedoch keinerlei Daten und Tatsachen erhältlich.

*

Die Frauenvereinigungen in *China* haben nunmehr gemeinsam mit europäischen Frauen begonnen an der Friedensarbeit teilzunehmen. Leider haben die andauernden inneren Unruhen dazu geführt, dass niemals irgendeine Volksfriedensbewegung hat aufkommen können. Immerhin existiert eine Vereinigung für Völkerbund.

*

In *Japan* gibt es sowohl eine Vereinigung wie einen Jugendbund für den Völkerbund und eine Sektion der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. „The Federation of Women's Associations" in Japan hat sich gleichfalls für Friedensfragen interessiert. Es sind gegenwärtig zehn verschiedene Friedensvereinigungen vorhanden. Besonders in 1932 war der Widerstand, auf den die Friedensbewegung in Japan stiess, sehr stark. Indessen ist zu verschiedenen Friedenszentralen in Europa die Mitteilung von wirklich bewunderungswürdigen Anstrengungen für die Erstarkung der Friedensidee in der Zeit seit 1933 gedrungen. Die Bedeutung der Wirksamkeit des Japaners Kagawa für die Sache des Friedens ist in allen Weltteilen allgemein bekannt .

*

„Ein Mann aus Asien" wurde einmal über den Anteil *Asiens* an der Friedensbewegung interviewt. „Das komischste, was ich in Europa gefunden habe," antwortete er, „ist die Friedensbewegung. Kleine Staaten in Europa regieren grosse Teile der Welt und ihre lebhafteste Tätigkeit ist die Friedensbewegung! Sie wollen wohl den Frieden um weiter zu herrschen? Es wird nie Frieden geben" fuhr er fort, „so lange Europa nicht darauf verzichtet, andere Völker gegen ihren Willen zu beherrschen." Der Befrager betonte, dass es immer Streitfragen geben werde, und dass unter Friedensbewegung zu verstehen sei, Sreitigkeiten auf andere Weise als durch Kriege zu schlichten.. „Ich bin in Indien geboren," sagte er, „und darauf, wie die Frage formuliert ist, hat mein Land für seinen Teil schon der Welt Antwort gegeben".

*

Personen verschiedener Länder, Rassen und Völker haben die Frage nach ihrer Friedensarbeit damit beantwor-

tet: „Erst Freiheit, dann Friedensbewegung". Auf dieselbe Weise, wie es in Europa heisst: „Erst Sicherheit, dann Abrüstung". *Aber die Friedensarbeit darf nicht aufgeschoben werden, weder von irgendeinem Lande, noch von einem Volke, noch aus irgendeiner Ursache.*

*

Schliesslich soll in diesem Zusammenhang die Gastfreundschaft erwähnt werden, die manche Länder mehrere Jahre wiederholt „Weltkriegskindern" gewährt haben, Hoovers Lebensmittelexpedition von Amerika nach Europa, Elsa Brändströms Hilfe für die Kinder deutscher Sibiriengefangener und Karen Jeppes Wirken für armenische Flüchtlinge, des Weiteren: Hilfe an die Hungernden in Russland zur Zeit der Missernte und an die Kriegsgefangenen in verschiedenen Ländern, Beistand für die Flüchtlinge in Griechenland, sowie für die Armenier u. a. Arbeiten, mit denen Fridtjof Nansens Name eng verknüpft ist. Der Weg für den Frieden wurde dadurch geebnet.

8. Die Organisierung der Zusammenarbeit.

Ist die Friedensarbeit nicht schon überorganisiert? So denkt der Leser vielleicht, müde von all den vielen und langen Namen der Weltfriedensvereine. Nach dem Peace Year Book vom Jahre 1935 arbeiten in England 121 Reichsorganisationen für Frieden; davon sind 35 reine Friedensvereinigungen. Für Frankreich werden in dem durch C.I.D.A. ausgegebenen Buche etwa 250 Vereine angegeben, wovon die meisten ausgesprochene Friedensorganisa-

tionen sind. In Deutschland sind ausser dem Verein für Studium der Völkerbundsfragen noch 8 Vereine mit dem Frieden auf dem Programm nicht aufgelöst. In Schweden sind nahezu 20 Vereine für den Frieden tätig. Kann das alles eine praktische Methode sein? Die Antwort lautet bis auf weiteres „Ja", weil man auf diese Weise die verschiedensten Gesellschaftsgruppen und Geistesrichtungen erreicht. Aber vieler Orts sind *Komitees für Zusammenarbeit* eingerichtet worden, die bei Bedarf schnell eine gemeinsame Aktion durchführen und im übrigen einen nützlichen Kontakt organisieren können.

Die gesamte vielfältige Volks- Friedensarbeit lässt im allgemeinen noch Koordination und Einheitlichkeit vermissen. Vereinfachte und zweckentsprechende Arbeitsaufteilung wäre von grossem Vorteil.

*

1828 wurde in den Vereinigten Staaten von *Amerika* von ungefähr 50 Vereinigungen die *erste Zentralorganisation* amerikanischer Friedensvereine geschaffen.

1902 entstand der *Conseil français de la Paix.* Er hat bis 1933 zwölf *französische* Friedenskongresse veranstaltet und ist dem Internationalen Friedensbüro in Genf angeschlossen. Generalsekretär: Lucien Le Foyer, Adresse: 7, rue de Mantes, Saint-Germain-en-Laye, (Seine et Oise), Frankreich.

1906 wurde in *England* der *National Peace Council* (Landes-Friedensrat) gebildet, welchem sich ausser Friedensvereinigungen auch grosse Organisationen religiösen, politischen, industriellen,

pädagogischen oder sozialen Charakters angeschlossen haben. Die Tätigkeit beruht auf einer gemeinsamen Grundlage ohne Sondereinflüsse durch die übrigen Interessen der Vereinigungen, um die grösstmögliche Gesamtwirkung zu erzielen. Der Friedensrat gibt u. a. die monatliche Zeitschrift *Peace* und das wohlbekannte *Peace Year Book* heraus, Adresse: 39 Victoria Street, London, SW. 1. Direktor des Büros: Gerald Bailey, M. A.

Ungefähr gleichzeitig wurde in Washington der *American National Council for Prevention of War* mit einigen zwanzig direkt angeschlossenen und acht mitarbeitenden Friedensvereinigungen gebildet. Er hat Zentralbüros in Washington und San Francisco und arbeitet mit Europa zusammen; vor allem stehen Abrüstung und Friedenserziehung auf seinem Programm. Büro: 532 Seventeenth Street, N. W. Washington D.C., U.S.A. Organ: *News Bulletin, American National Council for Prevention of War* und *Peace Action* (monatlich). Herausgeber: Frederick J. Libby.

1920 wurde in *Frankreich La Fédération française des Associations pour la Société des Nations* gebildet, welcher 15 verschiedene Vereinigungen angeschlossen sind. Sie tritt mindestens einmal im Monat zusammen. Generalsekretär: J. Prudhommeaux. Büro: 3, rue Le Goff, Paris, 5e.

1921 wurde das *Deutsche Friedenskartell* gebildet, welches schon 1929 aufgelöst wurde. Die Zusammenarbeit wurde mehr gelegentlich fortgesetzt bis 1933.

1921 gab der Völkerbund ein *Handbuch der internationalen Organisationen* heraus. Die Auflage von 1929 gab Namen, Tätigkeit, Adresse usw. von fast 500 Vereinigungen an. Preis: 10 schw. frs. Eine neue Auflage erscheint 1936.

1924 wurde in *der Schweiz* die *Zentralstelle für Friedensarbeit* gegründet. Vorsitzender: Leonh. Ragaz. Adresse: Gartenhofstrasse 7, Zürich, 4.

1927 wurde das *Internationale Komitee zur Zusammenfassung der pazifistischen Kräfte* gebildet. Das Komitee gibt *Annuaire des Associations* heraus. Generalsekretär: Henri Golay, Adresse: 8, Charles-Bonnet, Genf.

1927 wurde die *Arbeitsgemeinschaft österreichischer Friedensvereine* gegründet. Ihr gehören 12 Friedensvereine an. Adresse: Zedlitzgasse 8/11, Wien I. Bisherige Ehrenpräsidentin: Marianne Hainisch, gest. 1936. Vorsitzender: August M. Kemetter.

1927 wurde in *Polen* der *Rat der polnischen pazifistischen Gesellschaften* gebildet. Vorsitzender: W. Lypacewicz. Adresse: Lazienkowska 22/5, Warschau.

1929. Seit diesem Jahre wurden nach und nach in den vier *nordischen Ländern* Arbeitsgemeinschaften gebildet. Über nordische Gemeinschaftsarbeit für den Frieden, s. Seite 70. Adresse: Informationsbyrån, Lilla Nygatan 4, Stockholm.

1932/33. Während der Abrüstungskonferenz haben vier besondere Komitees in Genf, (welche 23 verschiedene Organisationen repräsentierten), sowie Vertreter von 4 grösseren Organisationen (nebst der kleinen radikalen Gruppe für totale Abrüstung)

dadurch erfolgreiche Arbeit geleistet, dass sie ihre Vereinigungen informiert und *in der öffentlichen Meinung das Interesse für die Konferenz wachgehalten haben.* Ihre Tätigkeit wurde vom Vorsitzenden der Abrüstungkonferenz, Mr. Arthur Henderson, mit Dankbarkeit anerkannt.

1934 wurde in *Holland* die in 1924 geschaffene „Nie wieder Krieg Federation" in eine *Verbindungsstelle* (Liaison office) umgewandelt. Das Büro wird seit 1925 von Pfarrer J. B. Th. Hugenholtz, Ammerstol, geleitet. Organ: *Friedenskorrespondenz.* Das Büro soll in 1936 nach dem Haag übersiedeln und eine Zentralstelle werden.

1935 wurde in Paris das C.I.D.A. *Centre international de Documentation Antiguerrière* (Internationale-Antikriegsdokumenten Zentrale) errichtet, welche bezweckt, Auskünfte und Druckschriften über die Friedensarbeit zu sammeln, als Behelf für Pazifisten und pazifistische Organisationen, speziell in Finanz- und Kriegsindustrie-Angelegenheiten. Sekretäre: Louis Dolivet und Louis Launay. Adresse: 10, Cité Condorcet, Paris 11e. Organ: *C.I.D.A.*

*

In einigen Ländern ist der Name Kriegsministerium auf Verteidigungsministerium geändert worden. Aber ein Ministerium: „Willst du Frieden, so bereite den Frieden vor" gibt es noch in keinem Staat. Kein Land hat ein Friedensministerium.

Die schwedische Regierung hat seit 1925 zu Specialkursen für Friedensarbeit Beiträge gespendet, und der schwedische Reichstag hat seit 1930 zwischen 15 und 32 tausend Kronen jährlich für verschiedene Friedensvereinigungen bewilligt.

9. Regionale Friedensarbeit, staatlich und privat.

Während des 19. Jahrhunderts wurden für verschiedene Ziele regionale Vereinigungen gebildet, die eine Rasse, einen Weltteil oder ein bestimmtes Religionsbekenntnis umfassten. Mehrere von diesen arbeiten auch für Friedensbestrebungen mit. Die Ansichten darüber sind geteilt, inwieweit alle die hier Genannten den Frieden und den Völkerbund fördern.

*

1826 wurde der erste Versuch gemacht einen pan-amerikanischen Kongress zustande zu bringen. Einige kleinere solche Kongresse folgten.

Später, am 2. Oktober 1889, wurde in Washington *The International Conference of American States* eröffnet. Dieser ersten folgten mehrere andere. 1890 wurde in Washington ein gemeinschaftliches Büro für die Vorbereitung von Konferenzen errichtet, welches seit 1910 *Pan-American-Union* genannt wird. Ausser einer allgemeinen Annäherung zwischen den verschiedenen amerikanischen Republiken in Bezug auf Handel, Verkehr, Münz-, Mass- und Gewichtssystem usw. sind Massnahmen zur Erhaltung des Friedens, z. B. durch Ausbau des Schiedsgerichtsgedankens, erörtert worden.

Nächst dem Völkerbund ist diese Vereinigung die grösste der Welt. Zwanzig amerikanische Republiken unterschrieben 1929 einen gemeinsamen Vertrag über Schiedssprüche, s. Seite 111.

*

1861. Die nordische Gemeinschaftsarbeit für den Frieden (Abriss nach der schwedischen Auflage). Zwischen Dänemark und Schweden wurde die *erste Konvention* während des Jahres 1861 abgeschlossen, welche die gegenseitige Vollziehung von Urteilen, die in einem der beiden Länder gesprochen worden sind, betrifft. *Die gemeinsame nordische Gesetzgebungsarbeit,* welche noch im Gang ist, begann — man kann behaupten — im Jahre 1876 und hat den Zweck, dass auf gewissen Gebieten die Gesetze der verschiedenen Länder miteinander in Übereinstimmung gebracht werden. Die *erste nordische Friedenstagung* fand 1885 in Göteborg statt, und später, im Jahre 1918, entstand auf der Tagung von Kopenhagen der *Nordische Friedensbund.* Der *Nordische interparlamentarische Verband* wurde 1907 gegründet und umfasst die interparlamentarischen Gruppen der 5 nordischen Länder. Die *Baltische Ausstellung,* welche im Sommer 1914 in Malmö eröffnet wurde, ist gleichfalls der nordischen Friedensarbeit zuzurechnen. Die 5 Gruppen *Norden,* welche während des Jahres 1919 ihre Tätigkeit begannen, haben die Friedensarbeit nicht auf ihrem Programm, stellen aber einen hervorragenden Teil der nordischen Zusammenarbeit dar. S. auch Seite 42 über den *Nordischen Lehrerfriedensbund* und Seite 46 über die *Nordische Volkshochschule in Genf.* 1936 wurde ein *Nordischer Friedenstag abgehalten.* Die verschiedenen nordischen Sprachen werden in den einzelnen Ländern Skandinaviens verstanden, ferner hat man eine Friedens-, eine Ökumenische und mehrere an-

dere Zeitschriften gemeinsam. Friedliche *politische* Abmachungen zwischen den nordischen Ländern sind an anderer Stelle dieses Buches erwähnt, s. Seite 92, 111.

1922. Die Zusammenarbeit auf dem Balkan für den Frieden. Es gibt keinen „Balkanischen Friedensverein", aber eine friedliche Annäherung der Balkanvölker ist vielfach versucht worden. Staatlich wurde im Jahre 1922 die *Kleine Entente* gegründet, die die Balkanländer Jugoslavien und Rumänien mit der Tschechoslovakei verband, um die Grenzen der betreffenden Länder zu sichern. Im Jahre 1930 tagte in Athen auf *private* Anregung die erste Balkankonferenz mit dem Ziele, eine nähere kulturelle, soziale, ökonomische und vielleicht später auch eine politische Verbindung zwischen den Balkanländern zu schaffen. An diesen und folgenden Konferenzen nahmen Personen aus allen Balkanländern teil. Im Jahre 1934 unterzeichneten in Athen die Staaten Griechenland, Jugoslavien, Rumänien und die Türkei einen *Balkanpakt,* worin gegenseitig die Grenzen der bezüglichen Länder garantiert wurden.

*

1923. Am 1. Oktober gründete Graf R. Coudenhove-Kalergi die *Pan-europäische Union,* mit dem Zweck für die „Vereinigten Staaten von Europa" zu wirken. Sie hat Abteilungen in etwa 20 Ländern. Büro: Hofburg, Wien 1. Organ: *Paneuropa.*

Der französische Aussenminister, Aristide Briand, lud 1929 die verschiedenen europäischen Aus-

senminister anlässlich der Völkerbundsversammlung zu einer Diskussion über den paneuropäischen Gedanken ein, und die paneuropäische Idee, soweit sie dabei ausgestaltet wurde, kam 1930 vor die *Völkerbundsversammlung,* welche eine Studienkommission einsetzte, um den Gedanken weiterzuführen.

Im Jahre 1932 wurde *Das junge Europa,* jetzt mit dem Sitz in Basel, gebildet.

In Basel ist auch die Zentrale der *Europa-Union,* der Bewegung für die Einigung Europas. Organ: *Der Europäer.*

*

1925 entstand das *Institute of Pacific Relations* (Institut für Verbindungen im Gebiete des Stillen Ozean); es hat seinen Sitz in Honolulu. Dank seiner besonderen, wissenschaftlichen Arbeitsweise hat das Institut die Möglichkeit manche Fragen, auch solche, die nicht in die Region des Stillen Ozeans fallen, zu überblicken und zu behandeln. Es veranstaltet jedes zweite Jahr eine Konferenz.

*

1932-34 schloss die *Sowjet-Union* — in Übereinstimmung mit dem Kellogg-Pakt — *Nichtangriffspakte* mit mehreren Ländern (Estland 21. I. 1932; Polen 25.I.1932; Lettland 5.II.1932; Frankreich 29. II. 1932). Später haben u. a. Italien, Finnland und Litauen gleichartige Verträge mit den Sowjets unterzeichnet.

Laut Abmachung verpflichteten sich die Unterzeichner vor allem: a) einander nicht anzugreifen; b) jede Schwierigkeit, die entsteht, durch Vermittlung zu beseitigen; c) neutral zu bleiben, falls einer der Unterzeichner von einer dritten Macht angegriffen wird; d) an keinem Vertrag oder Abkommen teilzunehmen, welche feindlich gegen den anderen Unterzeichner sind.

Über den Vorschlag der Sowjet-Union zur totalen Abrüstung s. Seite 113.

1933. Am 3. Juli wurde in London eine *Konvention* zwischen der *Sowjet-Union* und 10 Staaten (Afghanistan, Estland, Lettland, Litauen, Persien, Polen, Rumänien, Türkei, Jugoslawien und Tschechoslowakei) unterzeichnet, *worin der Begriff „Angreifer" festgesetzt wurde.* Es wurde besonders unterstrichen, dass derjenige als Angreifer gilt, der bewaffnete Leute in das Land-, See- oder Luft-Territorium eines anderen Staates entsendet, s. Seite 105.

*

1934/35. Regionale Friedensarbeit zwischen *Deutschland und anderen Staaten.* Am 26. Januar 1934 wurde ein für 10 Jahre geltender Nichtangriffspakt zwischen *Deutschland und Polen* unterzeichnet. — Am 15. Januar 1935 versprach Reichskanzler Hitler, dass nach der *Wiedervereinigung des Saargebiets mit Deutschland* letzteres keinerlei weiteren territorialen Ansprüche an *Frankreich* stellen werde. — Am 18. Juni 1935 wurde eine Flottenkonvention zwischen *Deutschland und England* unterzeichnet, welche die Grössenverhältnisse beider Flotten zueinander regelt.

10. Studium des Völkerrechts usw.

Unter Völkerrecht versteht man alle solche Rechtsvereinbarungen, welche sich auf das Verhältnis der Völker oder Staaten untereinander sowohl im Kriege als auch im Frieden beziehen. Den gegenwärtig wichtigsten Teil des Völkerrechts stellen die Richtlinien zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Völkern dar, u. a. durch die Statuten des Völkerbundes, den Locarno-Vertrag, den Kellogg-Pakt, die sogenannte Generalakte über Vergleich und Schiedsgericht, sowie die Nichtangriffspakte.

*

1625 gab der Holländer Hugo Grotius eine Arbeit heraus *De jure belli et pacis,* welche als Grundlage des neuzeitlichen Völkerrechts anzusehen ist.

1873 wurde in Genf die Gesellschaft *Institut de Droit international* errichtet, welche jetzt ihren Sitz in Brüssel hat. Dem Institut wurde 1914 eine *Völkerrechts-Akademie im Haag* angeschlossen, welche im wesentlichen von der Carnegie-Stiftung erhalten wird, und welche 1923 feierlich eröffnet worden ist.

1873 wurde in Brüssel ein Verein für Reform und Kodifizierung des internationalen Rechts gegründet, der jetzt den Namen *International Law Association* (Verein für internationales Recht) trägt. Seine Tätigkeit hat sich später vornehmlich dem *internationalen Privatrecht* und den meisten in dieses Gebiet fallenden Fragen zugewandt, aber

auch in nicht unbedeutendem Ausmass dem *öffentlichen Recht,* wie Minoritätenrecht, Recht der Neutralen im Kriege, Verpflichtungen der Kriegführenden gegen neutrales und öffentliches Eigentum zu Lande und zur See, Behandlung von Kriegsgefangenen u. a. Büro: King's Bench Walk, Temple, London.

Zum Studium internationaler Rechtsfragen, namentlich für die Ausgestaltung des Schiedsgerichtsgedankens, sind mehrere wissenschaftliche Gesellschaften, darunter einige in Amerika, gegründet worden.

1903 wurde in Monaco das *Internationale Friedensinstitut,* das 1912 nach Paris übersiedelte, errichtet.

1904 trat das Norwegische *Nobel-Institut* in Oslo in Tätigkeit. Sein Zweck ist, in Verbindung mit dem Nobel-Komitee des Norwegischen Stortings wissenschaftliche Studien über Völkerrecht und Friedensfragen zu betreiben. Vier Referenten sind eingesetzt: für Völkerrecht, politische Geschichte, Staatswirtschaft und Geschichte der Friedensbewegung.

1924 wurde im Völkerbund der Antrag gestellt, mit der Kodifizierung des internationalen Rechts zu beginnen. Ein Komitee wurde eingesetzt, welches während der folgenden Jahre die Übereinkünfte für die Gesetzgebung bearbeitete, welche als hinreichend reif zur Kodifikation angesehen wurden. Die *erste Kodifizierungskonferenz* begann am 13. März 1930 im Haag. Nur eine Sache, die über die Nationalität der verheirateten Frauen, wurde unterzeichnet.

11. Zivile Wehrpflicht und Internationaler freiwilliger Hilfsdienst.

Unter ziviler Wehrpflicht versteht man, dass ein Wehrpflichtiger bei religiösen oder ethischen Gewissensbedenken gegen Kriegsdienst gesetzlich das Recht hat, an Stelle von militärischen Übungen andere, vom Staat bestimmte Arbeiten auszuführen, wie z. B. Wald-, Weg- und Wasserreglierungs-Arbeiten. Diese zivile Dienstleistung umfasst in der Regel eine längere Zeit als die entsprechende militärische.

*

1917 wurde ein solches Gesetz über zivile Wehrpflicht in Dänemark, 1920 in Schweden (vervollständigt 1925), in Norwegen 1922 und in Finnland 1931 eingeführt. Aber dieses Gesetz bestimmt nicht, was mit denjenigen geschehen soll, die sich weigern, in einem etwaigen Kriege ins Feld zu ziehen. Die Zeugnisse über Haltung und Arbeitsleistungen der zivilen Wehrpflichtigen sind gut. In England, U.S.A., China, Indien, Canada usw. gibt es *keine* allgemeine Wehrpflicht. Die Wehrpflicht ist in Deutschland*), Österreich**), Ungarn und Bulgarien beim Friedensschluss 1919 abgeschafft worden. In andern Ländern, wo die allgemeine Wehrpflicht besteht, sind diejenigen, welche den Militärdienst verweigern, Strafen unterworfen. Die Strafen sind verschieden hart, Gefängnis auf gewisse Zeit, Deportation auf bestimmte Jahre und in einem Lande Gefängnis bis zu 11 Jahren.

*) Wiedereingeführt 1935.
**) Wiedereingeführt 1936.

Man kann die zivile Wehrpflicht einen Beginn internationaler Abrüstung nennen, welche durch Einzelpersonen in verschiedenen Ländern verwirklicht worden ist.—Es hat seine Richtigkeit, dass die Gesetzverletzung die Ehrfurcht vor dem Gesetz untergräbt. Aber in der Frage der Kriegsdienstverweigerung sollte jetzt eine solche Rechtssprechung geübt werden, welche in Übereinstimmung mit dem Geist des Kellogg-Paktes durch abgeänderte Verordnungen einen Ausweg findet.

1924 wurde in der Schweiz ein Verein *Service civil international volontaire* (Internationaler freiwilliger Hilfsdienst) gegründet, mit dem Zweck, teils für die Einführung der zivilen Wehrpflicht in der Schweiz zu wirken, teils mit Hilfe freiwilliger Arbeitskräfte aus verschiedenen Ländern Hilfs- und Wiederaufbau-Arbeiten auch ausserhalb der Schweiz im Falle von Naturkatastrophen (z. B. Überschwemmungen, Erdbeben usw.) in die Wege zu leiten.

Um zu beweisen, dass die Vereinsmitglieder gewillt sind, konstruktive Arbeit zu leisten, und nicht bloss den Versuch unternehmen, sich dem Militärdienst zu entziehen, begann der Verein Hilfsarbeiten an mehreren Orten in der Schweiz zu leisten, die z. B. von Lawinen heimgesucht waren. Eine Expedition ist zur Hilfe bei den Überschwemmungen in Liechtenstein 1928, eine nach Südfrankreich 1930, und 1931 sind sogar zwei Expeditionen ausgesandt worden, eine nach der Schweiz und die andere nach Wales. Auf die Interessen der Gewerkschaften und der Arbeitslosen wird Rücksicht genommen. Im Jahre 1936 wird auch in Indien ein Versuch mit dem Internationalen Hilfsdienst unternommen, an dem mehrere Europäer teilnehmen. Adresse: Pierre Ceresole, Beauregard, La Chaux-de-Fonds, Schweiz.

1932. Am 27. Dezember trat unter der Kontrolle des Völkerbundes eine Konvention über eine *Inter-*

nationale Hilfs-Union (Union internationale de Secours) in Kraft. Sie bezweckt bei Naturkatastrophen eine gemeinsame Hilfsaktion verschiedener Staaten, welche sich durch ihre Rote-Kreuz-Organisationen beteiligen können.

12. Friedenspropaganda in der Literatur.

In einem ABC-Buch der Friedensbewegung soll auch der Einfluss der Literatur auf die Friedensbewegung behandelt werden. Indessen kann hier nur die Andeutung eines so umfassenden Themas eingefügt werden. Das Hauptgewicht wird dabei auf die Propagandaliteratur gelegt werden. Selbst bei dieser Begrenzung soll das Kapitel eher als ein Probestück, denn als eine Übersicht betrachtet werden.

*

1854-55 schrieb der russische Dichter Leo Tolstoi *Schilderungen von der Belagerung von Sewastopol* und später *Krieg und Frieden.*

Alles, was Tolstoi über den Krieg geschrieben hat, bedeutet einen einzigen Protest gegen diesen. Er trat im weiteren Verlauf seines Lebens dafür ein, dass Gewalt nicht mit Gewalt überwunden werden soll, sondern durch Liebe, wobei man das Wort der Bibel auch zu befolgen hätte, seine andere Wange dem Gewalttätigen hinzuhalten. Der Einfluss, den er auf die Entwicklung der Idee des passiven Widerstands ausgeübt hat, soll besonders hervorgehoben werden.

1885 erschien die erste 1884 geschriebene Novelle „Gewissensqual" in der Sammlung „Utopien der Wirklichkeit" des schwedischen Dichters August Strindberg.

Die Novelle schildert u. a. wie während des französisch-deutschen Krieges 1870 ein deutscher Leutnant den Befehl erhielt, drei Franktireure erschiessen zu lassen, und wie ein Kampf in ihm zwischen seinem „natürlichen Gewissen", „Gewohnheit", und „dem Gebot der herrschenden Klasse" entstand. Zum Abschluss wird eine durch Schiedsspruch glücklich gelöste internationale Streitfrage erwähnt. Die Novelle wird gelegentlich im Norden propagandistisch verwertet.

1889 erschien das Buch der österreichischen Schriftstellerin *Bertha von Suttner: Die Waffen nieder!*

Dieses Buch hat einer unermesslich grossen Zahl von Menschen die Pforten zum Friedensstreben geöffnet. Dort wird in Romanform die Denkweise über Krieg und Frieden namentlich in Österreich geschildert, als dieses Land 1859 Italien den Krieg erklärte und als es mit Preussen 1866 in Krieg geriet. Das Buch stellt einen scharfen Protest gegen alles dar, was auf Krieg Bezug hat. Man erkennt deutlich, wie in diesen Zeiten noch ein Angriffskrieg ehrenhaft erschien, im Gegensatz zu dem, was heute der Fall ist. In unserer Zeit ist die Fragestellung vertieft worden, indem sie der Klarstellung dessen gilt, was als *Verteidigungskrieg* bezeichnet werden kann, und wer als *Angreifer* zu definieren ist.

Interessenten aus verschiedenen Ländern, die das Manuskript zu dem vorliegenden Buch durchlasen, fragten an: Warum werden nicht Henri Barbusses „Le Feu", Björnstjerne Björnsons Dichtung — beispielweise das Oratorium „Fred" —, Ellen Key und Selma Lagerlöf, Latzkos „Menschen im Kriege", Romain Rollands „Clerambault", H. G. Wells' „Mr. Britling sees it through", das Schauspiel „Journey's End" und die anderen bekannten in den letzten zehn Jahren erschienenen Bücher über den Krieg erwähnt? Und z. B. E. M. Remar-

ques Buch „Im Westen nichts Neues", das 1928 erschien und innerhalb von zwei Jahren nahezu Millionen-Auflage hatte, warum wird das nicht genannt? Die Antwort war, dass in diesem Kapitel bei den Büchern mehr nach Anregungen zum Arbeitsprogramm gesucht wird als nach dem literarischen Wert.

Zwei weniger bekannte Bücher „Christoffer Sterling" von Harald Begbie, und „Roux le Bandit" von André Chamson können z. B. erwähnt werden, weil sie von Kriegsdienstverweigerung handeln. Obgleich nicht zur schönen Literatur gehörig. soll Ernst Friedrichs Buch in zwei Teilen, „Krieg dem Kriege" als Propagandaschrift genannt werden. Es enthält ergreifende und grausige Amateurphotographien vom Kriege nebst Texten. Hier sei auch auf Seite 119 bei Erwähnung von Mitchell, Nicolai und Bovet hingewiesen, sowie auf Seite 84 auf Sir Norman Angell's berühmtes Buch *The Great Illusion.*

13. Der Gedanke der Hilfssprache.

Seit langen Zeiten besteht der Gedanke, dass die Menschen eine internationale Hilfssprache brauchen. Der Grund, weshalb gegenwärtig eine *künstliche* Hilfssprache am meisten befürwortet wird, ist, dass alle Redner auf internationalen Kongressen durch Gebrauch einer solchen in sprachlicher Hinsicht einander gleich gestellt werden sollen.

*

1887 kam eine Grammatik für eine internationale Hilfssprache unter dem Pseudonym Doktor *Esperanto* — „Der Doktor, der hofft" — heraus, woher diese Sprache ihren Namen erhielt.

Ludwig Zamenhof, Arzt in Warschau, arbeitete diese künstliche Sprache aus mit dem Hauptzweck Frieden und Verständigung in der Welt zu erleichtern.

1905—1914 fand jedes Jahr ein Esperanto-Kongress statt mit durchschnittlich 1.000 bis 2.000 Teilnehmern. 1920 wurde die Kongressarbeit wiederaufgenommen. Der Völkerbund hat einen Bericht über Esperanto als internationale Hilfssprache ausgegeben. Die Esperanto-Literatur umfasste im Jahre 1935 ungefähr 9.000 Bände.

Gegenwärtig sind mindestens 400 Vorschläge für Hilfssprachen bekannt. Esperanto ist die verbreitetste, und irgend jemand hat sie „das Latein der Demokratie" genannt. Andererseits sieht man Esperanto nicht als die vollkommenste der künstlichen Sprachen an. Es besteht auch die Ansicht, dass das Englische auf natürliche Weise, *evtl. mit vereinfachter Schreibweise,* sich als Weltsprache geltend machen könnte. Von anderen Hilfssprachen mögen *Ido, Occidental* und *Anglic* genannt werden.

14. Friedenspreise.

Der Nobel-Preis.

Der Schwede Alfred Nobel hinterliess 1896 ein Fünftel seines Vermögens für die Schaffung eines Fonds, dessen Verzinsung für die jährliche Verteilung eines Friedenspreises bestimmt ist. Den Preis erhält derjenige, der „am meisten und am besten für Völkerverbrüderung, Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere wirkt nebst..." hier folgt ein Zusatz, welcher den Ansporn dazu bieten soll, dass Friedenskongresse zustande kommen und welcher auch auf Verbreitung der Friedensidee abzielt. Der Nobel-Friedenspreis beträgt

rund 150.000 Kronen und wird von einem fünfköpfigen Komitee vergeben, das vom norwegischen Storting eingesetzt ist; bisher ist der Preis zugefallen:

1901 *Dunant,* Henri J., Gründer des Roten-Kreuzes, Schweiz, gest. 1910 und
Passy, Frédéric, einer der Gründer der Interparlamentarischen Union, Paris, gest. 1912.

1902 *Ducommun,* Elie, Ehrensekretär des Internationalen ständigen Friedensbüros, Bern, gest. 1906 und
Gobat, Albert, damaliger Chef des Interparlamentarischen Büros, später Ehrensekretär des internationalen ständigen Friedensbüros in Bern, gest. 1914.

1903 *Cremer,* Sir William Randal, Gründer und Sekretär der „International Arbitration League", London, gest. 1908.

1904 *L'Institut de Droit International,* Brüssel.

1905 *von Suttner,* Bertha, Baronin, österreichische Schriftstellerin, gest. 1914.

1906 *Roosevelt,* Theodore, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Hatte grossen Anteil am Frieden zwischen Japan und Russland 1905. Gest. 1919.

1907 *Moneta,* Ernesto Teodoro, Präsident des Lombardischen Friedensverbandes, gest. 1918 und
Renault, Louis, Professor des Völkerrechts an der Pariser Universität, gest. 1918.

1908 *Arnoldson,* Klas Pontus, schwedischer Schriftsteller, Reichstagsabgeordneter, gest. 1916 und
Bajer, Frederik, dänischer Abgeordneter, Ehrenpräsident des internationalen ständigen Friedensbüros in Bern, gest. 1922.

1909 *Beernaert,* August Marie François, Belgischer Staatsminister, Präsident des Rats der Interparlamentarischen Union, Mitglied des Haager Schiedsgerichts, gest. 1912 und
d'Estournelles de Constant, de Rebecque, Paul, H. B. R., Baron, französischer Senator, Gründer

und Präsident der französischen parlamentarischen Schiedsgerichtsgruppe, Mitglied des Haager Schiedsgerichts, gest. 1924.

1910 *Internationales ständiges Friedensbüro in Bern.*

1911 *Asser,* Tobias Michel Carel, holländischer Staatsminister, gest. 1913 und
Fried, Alfred Hermann, österreichischer Schriftsteller, Herausgeber von der „Friedenswarte", gest. 1921.

1912 Der Preis des Jahres wurde 1913 *Root,* Elihu, ehemaligem Senator in USA etc. zugesprochen.

1913 *La Fontaine,* Henri, Belgischer Senator, Vorsitzender des Internationalen ständigen Friedensbüros in Bern.

1914, 1915 und 1916 wurden die Preise des Jahres zurückgestellt.

1917 Internationales Komitee des Roten-Kreuzes, Genf.

1918 Preis des Jahres wurde zurückgestellt.

1919 *Wilson, Woodrow,* Präsident der Vereinigten Staaten und Proponent der Bildung des Völkerbundes, gest. 1924.

1920 *Bourgeois,* Léon, Präsident des französischen Senats und Mitglied des Völkerbundrats, gest. 1925.

1921 *Branting,* Karl Hjalmar, schwedischer Staatsminister, Mitglied des Völkerbundrats, gest. 1925, und *Lange,* Christian L., Dr. phil., Norweger, damaliger Generalsekretär der Interparlamentarischen Union.

1922 *Nansen,* Fridtjof, Norweger, Professor. Leitete im Auftrage des Völkerbundes die Hilfsarbeit für Kriegsgefangene und Flüchtlinge und im Auftrage des Internationalen Roten Kreuzes die Hilfsarbeit für Hungernde in Russland etc. Gest. 1930.

1923 und 1924 wurde der Preis des Jahres zurückgestellt.

1925 Der Preis des Jahres wurde 1926 an *Chamberlain,* Sir Austen, englischer Aussenminister, der führen-

den Anteil am Locarno-Abkommen hatte und an *Dawes,* Charles Gates, damaliger Vizepräsident der USA, Urheber des sogenannten Dawes-Plans, gegeben.

1926 *Briand,* Aristide, französischer Aussenminister. Hatte führenden Anteil am Locarno-Abkommen. Gest. 1932 und
Stresemann, Gustav, deutscher Aussenminister. Hatte führenden Anteil am Locarno-Abkommen. Gest. 1929.

1927 *Buisson,* Ferdinand, Professor an der Sorbonne, Präsident der Liga für Menschenrechte, gest. 1932 und
Quidde, Ludwig, Dr. phil., damaliger Vorsitzender des deutschen Friedenskartells.

1928 Der Preis des Jahres wurde zurückgestellt.

1929 Der Preis des Jahres wurde 1930 verteilt an *Kellogg,* Frank Billings, Aussenminister der USA. zur Zeit, als der Kellogg-Pakt unterzeichnet wurde.

1930 *Söderblom,* Lars Olof Jonatan (Nathan), schwedischer Erzbischof, Urheber einer Zusammenarbeit der christlichen Kirchen für den Frieden, gest. 1931.

1931 *Addams,* Jane, Gründerin von Hull House Settlement, Chicago, und Ehrenpräsidentin der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, gest. 1935 und
Butler, Nicolaus Murray, Präsident der Columbia Universität in New York, Vorsitzender der Garnegie-Stiftung für internationalen Frieden.

1932 Der Preis des Jahres wurde zurückgestellt.

1933 *Angell,* Sir Norman, Engländer, Journalist, Verfasser u. a. von „The Great Illusion".

1934 *Henderson,* Arthur, Engländer, Vorsitzender der Abrüstungskonferenz, gest. 1935.

1935 wurde der Preis des Jahres nicht verteilt.

Der Woodrow Wilson-Preis.

1920. Am 23. Dezember wurde die Woodrow Wilson-Stiftung in New York errichtet. *Lord Cecil* hat einen Preis aus der Stiftung erhalten.

Dreiundzwanzig Frauen gründeten einen Fonds für einen Friedenspreis, s. Seite 33, und im März 1931 hatte der Fonds die vorgesehene Summe von ungefähr einer Million Dollar erreicht; der Fonds erhielt seinen Namen zu Ehren des ehemaligen Präsidenten Wilson. Von Zeit zu Zeit wird ein Preis an Einzelpersonen oder Gruppen ausgeteilt, welche innerhalb bestimmter Perioden in hervorragender Weise die Demokratie, das Allgemeinwohl, das freie Denken oder den *Frieden durch Recht* gefördert haben. Adresse: 150 Nassau-Street, New York City.

Der Wateler-Preis.

Die *Carnegie-Stiftung* verteilt diesen Preis, welcher 25.000 holländische Gulden beträgt. Erstmalig erhielt *Sir Eric Drummond* den Preis.

Der holländische Bankdirektor *J. G. D. Wateler* schenkte sein Vermögen der Carnegie-Stiftung mit der Bestimmung, dass die Zinsen (wenn möglich jährlich) als Preis an denjenigen verteilt werden sollen, der auf dem Gebiete der Kunst oder Wissenschaft oder auf andere Weise die Friedensidee gefördert oder dazu beigetragen hat, Mittel zur Überwindung des Krieges zu finden.

Die Grotius-Medaille.

Diese Medaille wird von Holland vergeben. Sie ist das erste Mal *Prof. Östen Undén* zugefallen.

15. Friedenstag und Antikriegsdemonstrationen.

Ein internationaler Friedenstag, als wichtiger Bestandteil der internationalen Friedensarbeit, ist seit langem Gegenstand der Wünsche.

Bisher haben einzelne Länder und Orte Friedenstage veranstaltet, bisweilen um eine bestimmte Forderung zu vertreten, aber am häufigsten, um das öffentliche Interesse für die Sache des Friedens zu wecken.

*

1899, bei oder nach der ersten Haager Konferenz feierte eine Schule in Bloomington, U.S.A., den 18. Mai, den Tag der Konferenzeröffnung. Später haben andere amerikanische Schulen das gleiche getan.

In den USA sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, damit die Schulen sich allgemein auf diesen Tag einigen sollen, s. unten.

1907. Am 12. Mai fand die erste *Weltdemonstration* für den Frieden statt mit dem Zweck, der zweiten Haager Konferenz die Unterstützung des öffentlichen Interesses zu verschaffen.

Diese Demonstration fand ihren grössten Widerhall in den nordischen Ländern.

1919. Am 11. November um 11 Uhr vormittags wurde in England der Jahrestag des Waffenstillstandes durch zwei Minuten Schweigen gefeiert. *Der Waffenstillstandstag* (The Armistice Day) wurde zuerst in den Ententeländern zur Erinnerung an die Gefallenen gefeiert, aber dann in diesen und einigen anderen Ländern auch zur Erinnerung an die Niederlegung der Waffen und zur Stärkung des Friedenswillens.

1920. Am 29. Juli, am Tage der Kriegserklärung in 1914, wurden von den Kriegsinvaliden in Deutschland grosse Demonstrationen abgehalten mit

der Parole: *„Nie wieder Krieg“*. Ein Komitee mit der Zentrale in England organisierte ähnliche Demonstrationen in ungefähr 80 englischen Städten und verbreitete die Idee in der Welt. Im Jahre 1923 nahmen 23 Länder an den „Nie wieder Krieg-Demonstrationen“ teil, nachher sind diese nicht mehr auf internationaler Grundlage abgehalten worden.

Die Bewegung ging später in der *War Resisters International* auf, und die englische Sektion dieser Internationale trägt noch den Namen „No more War“.

1921. Am 25. April, einem „Friedenstag“, wurde in einer Knabenschule in Malmö, Schweden, zur Ehrung der Friedensarbeit die Flagge gehisst und eine kurze Rede nach Schluss des Morgengebets gehalten. Im nächsten Jahr folgten mehrere Schulen dem Beispiel und seit 1923 ist in Schweden der *Friedenstag der Schulen* allgemeiner gefeiert worden.

Der Friedensverein der schwedischen Schulen, s. Seite 42, sendet jedes Jahr eine Aufforderung an die Schulvorstände zur Mitarbeit nebst Vorschlägen für Morgengebete und Psalmen etc. Verschiedene Tage sind versucht worden, u. a., 18. Mai; jetzt wird in der Regel der 11. November gefeiert.

1922. An einem Junimorgen sandten *Kinder in Wales zum ersten Mal im Radio ihren Friedensgruss an alle Kinder der Welt.* Und von verschiedenen Ländern erhielten sie Antwort auf ihren Gruss.

Dieser Radio-Gruss wird seitdem jedes Jahr wiederholt, gegenwärtig am 18. Mai (The Goodwill Day).

1923—25 erklärte sich The *World Federation of Education Associations* (Weltbund der Erziehungsvereine), s. Seite 44, für die Feier eines *Goodwill*

Day (Tag des guten Willens) als Mittel zur internationalen Verständigung zwischen Kindern und wählte hierzu den 18. Mai.

Der Tag wird jetzt in Amerika allgemein gefeiert und jedes Jahr in immer grösserem Ausmass auch in anderen Ländern. In Holland erschien im Zusammenhang mit dem Tag des guten Willens eine besondere Zeitung, *Jugend und Weltfriede*, welche 1935 in 11 Sprachen herauskam.

1925 wurde der *Völkerbundstag* in den dänischen Schulen eingeführt. Vom dänischen Unterrichtsministerium wird jedes Jahr ein Bericht für die Schulen über ein bestimmtes Arbeitsgebiet des Völkerbundes ausgeschickt. Dieser Bericht wird für einen Vortrag oder eine Rede verwendet, durch die der Tag gefeiert wird, an dem die ordentliche Tagung der Völkerbundsversammlung (im September) beginnt.

Dieser scheint ein glücklich gewählter Tag zu sein, obwohl er für andere Länder nicht so sehr geeignet ist, als für diejenigen, die dem Völkerbund angehören.

16. Friedensmuseen, Friedensfilme u. a.

Es gab und gibt mehrere Friedensmuseen. Aber teils veralten die Zahlenangaben, die graphischen Darstellungen usw. leicht, teils ist es — aus Geldmangel — schwer, die Museen aufrecht zu erhalten. Ihr Bestehen ist im allgemeinen von kurzer Dauer gewesen.

*

1902 wurde das von dem Polen J. von Bloch u. a. begründete *Internationale Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern* eröffnet. Es wurde jedoch 1919 wieder geschlossen. Dieses Museum enthielt Friedenspropagandamaterial aus die-

ser Zeit, auch in Gestalt von Kunstwerken (Gemälden etc.), die dazu bestimmt waren, die Menschen zum Nachdenken über Kriegsfragen aufzurütteln. In diesem Zusammenhang sei an den starken Eindruck erinnert, den die Ende des 19. Jahrhunderts ausgestellten Bilder des russischen Malers Wereschtschagin hervorriefen. — Im *Genfer Rathause* wird ein Raum gezeigt, der *Alabama-Saal,* wo im Jahre 1872 der Schiedsspruch in der Alabama-Frage verkündet wurde (s. Seite 108). Dort werden auch zwei Friedenssymbole verwahrt, ein aus Schwertern geschmiedeter Pflug, ein Geschenk amerikanischer Offiziere, und eine *Miniaturnachbildung der „Freiheitsglocke"* (The Liberty Bell) (von 1776) in Philadelphia, mit der der Friede zwischen den Nord- und Südstaaten nach dem Kriege von 1861 bis 1865 eingeläutet wurde. Diese kleine Glocke wurde auf den ersten Tagungen des Völkerbundes benutzt.

1910 wurde in *Brüssel* das *Internationale Museum* (heute Weltmuseum genannt) gegründet. Es macht einen Teil des Mundaneums (Palais mondial) aus, s. Seite 13, das 1920 eröffnet wurde und mit einem *Museum der Entwicklung der Zivilisation* vereinigt ist. In des Wortes weitester Bedeutung kann es ein Museum des Friedens genannt werden. Es illustriert die Entwicklung der Staaten und Völker ja der ganzen Menschheit in der dem Kriege entgegengesetzten Richtung. Das Museum enthält über 30.000 Gegenstände, die in etwa 100 Räumen ausgestellt sind, und 13 Länder haben Beiträge geliefert. Adresse: Parc du Cinquantenaire, Brüssel. Das Museum ist zeitweilig geschlossen.

1912 eröffnete Prinz Mirza Riza Khan *Arfa* von Iran in seinem Wohnsitz in *Monte Carlo* ein kleines der Öffentlichkeit zugängliches Museum. Es enthält Literatur sowie Gegenstände, welche irgendeinen Zusammenhang mit der Sache des Friedens haben.

1925 wurde in *Berlin* von Ernst Friedrich ein kleines meist Kriegsphotographien etc. enthaltendes *Antikriegsmuseum* eingerichtet. Es ist jetzt verboten und seine Bestände sind zerstört.

In Deutschland und Frankreich haben *Wanderaustellungen* für die Friedensidee geworben und im Haag ist 1930 eine *gelegentliche Friedensaustellung* veranstaltet worden.

Die *Völkerbundsbibliothek* hat mit der Sammlung von Dokumenten, Büchern, Porträts, Medaillen etc. begonnen, welche sich auf die Geschichte der Friedensbewegung und die Tätigkeit des Völkerbundes beziehen. Dieser Anfang bildet den Kern zu einer zukünftigen grösseren Ausstellung.

1929 wurde auf dem Berge Lykabettos bei *Athen* ein Friedensleuchtturm errichtet, welcher jedesmal aufleuchten soll, wenn sich ein bemerkenswertes Geschehnis ereignet, das dem Friedensgedanken vorwärts hilft.

1930 wurde in Paris die Vereinigung *CIDALC* (Comité international pour la Diffusion des Arts et des Lettres par le Cinéma) mit Unterkomitees für die einzelnen Länder gebildet. Sie verteilt jährlich einen Preis für das beste Drehbuch zu einem Friedensfilm.

Zur Dienstbarmachung des Films für die Erziehung zum Frieden sind sowohl in den Vereinigten Staaten als auch anderswo Versuche unternommen worden.

17. Friedensdenkmäler.

Das Hauptargument der Volksfriedensbewegung ist immer gewesen: Warum soll die Entwicklung, welche das Faustrecht, die Fehde zwischen Mann und Mann, Stamm und Stamm usw. beseitigt hat, nicht auch den Kampf zwischen Staat und Staat abschaffen können? Die Friedensdenkmäler sind Merkmale für die Richtigkeit dieses Standpunktes.

*

1876 am 4. Dezember, zur Feier der Erinnerung an den 200. Jahrestag der Schlacht bei Lund, Schweden, tauchte der Gedanke auf, ein Gedenkzeichen auf dem Schlachtfelde zu errichten. Im Jahre 1883 wurde das *Monument von Lund* auf der Anhöhe ausserhalb der Stadt errichtet, wo in der Schlacht zwischen Schweden und Dänen am erbittertsten gekämpft worden war. „Das Denkmal ist nicht errichtet worden", heisst es in dem Einladungsschreiben, „als ein Zeichen des Sieges oder der Niederlage, sondern als eine Warte der Versöhnung auf der blutigsten aller Kampfstätten des Nordens." Das Denkmal dürfte ein einzig dastehendes sein als Ausdruck des Friedens- und Gemeinschaftswillens zweier freier Völker.

Zu der interessanten Geschichte des Denkmals gehört auch, dass ein Däne, welcher in den Kämpfen jener Zeit von den Schweden eingekerkert worden war, mit einem Entwurf für eine Warte der Erinnerung an die Schlacht die Anregung für die Form des Denkmals gegeben hat. Die Inschrift auf einer Seite des Monuments rührt ebenfalls von demselben Manne her, und auf der anderen Seite steht: „Versöhnte Nachkommen errichten das Erinnerungszeichen."

1904 wurde in den Anden, als nach langen Zwistigkeiten ein Krieg zwischen *Argentinien und Chile* abgewendet worden und ein Schiedsgerichtsvertrag zustande gekommen war, an der Grenze beider Länder ein Friedensdenkmal errichtet, der *Christus der Anden.*

Die Kolossalstatue, deren Kosten man durch öffentliche Sammlung aufgebracht hatte, wurde aus eingeschmolzenen Kanonen gegossen.

1914. Am 14. August wurde an der *norwegisch-schwedischen* Landesgrenze ein Denkmal zum Ge-

dächtnis des 100-jährigen Friedens zwischen den beiden Ländern enthüllt.

Am Denkmal sind Oskar I. Worte eingemeisselt: „Fortan ist Krieg zwischen skandinavischen Brüdern unmöglich."

In diesem Zusammenhang verdient die im Jahr 1905 erfolgte Auflösung der staatlichen Zusammengehörigkeit von Schweden-Norwegen Erwähnung. Denn die tiefste Ursache für deren friedliche Durchführung lag sicherlich eben darin, dass die beiden Völker solange Zeit ohne Krieg nebeneinander gelebt hatten, dass eine *Friedenstradition* schon geschaffen war.

Von 1814 bis 1905 waren Schweden und Norwegen durch Personalunion vereinigt. Nach Norwegens Austritt aus der Union, am 7. Juni 1905, dauerte es bis zum 26. Oktober des Jahres, ehe sich die Beziehungen im Guten ordnen liessen, sodass die friedliche Auflösung der Union unterzeichnet werden konnte.

1921 wurde zwischen den *Vereinigten Staaten* und *Kanada* ein Triumphbogen mit einer Säule diesseits und jenseits der Grenzpfähle aufgeführt. Er wurde zur Erinnerung an den 100-jährigen Frieden zwischen diesen beiden Ländern errichtet.

Wann wird einmal ein Friedensmonument am Rhein stehen?

18. Der unbewaffnete Widerstand.

Im Nachstehenden werden einige Fälle von passivem Widerstand in der Politik dargestellt.

Theorie des unbewaffneten Widerstands: Der unbewaffnete Widerstand sucht die Ursachenkette „Krieg gebiert Krieg" zu unterbrechen.

*

1893 kam der Inder *Gandhi* nach *Südafrika*. In den darauffolgenden 20 Jahren wurde in diesem Lande ein Beispiel gegeben, wie ein Sieg gewonnen werden kann, ohne Gewalt mit Gewalt zu begegnen.

In den Jahren 1890/91 befanden sich in Südafrika hauptsächlich in Natal, ungefähr 150.000 Menschen indischer Herkunft, die von der weissen Bevölkerung unterdrückt und schlecht behandelt wurden. Gandhi, der als Advokat nach Pretoria kam, lernte die Bedrückungen seiner Landsleute kennen und beschloss sich der Aufgabe zu widmen, ihnen die Gleichberechtigung mit den Weissen zu verschaffen. Als Kampfmittel bedienten sich die Inder einer Art riesigen, anhaltenden, von der religiösen Überzeugung vom Werte der Sanftmütigkeit getragenen Streiks. Im Jahre 1914 wurden die Sonderbestimmungen aufgehoben, über die die Inder zu klagen hatten, übrigens wie es heisst, auch zur Zufriedenheit der Weissen.

1899 kann als das grosse Jahr in der Geschichte *Finnlands* bezeichnet werden. Damals fing der passive Widerstand gegen die Russifizierung an.

Im Widerspruch zur Verfassung Finnlands wurden russischerseits Massnahmen ergriffen, welche Finnlands nationale Existenz bedrohten. Ohne Gewalt anzuwenden, widersetzten sich die Finnen diesen Massnahmen durch passiven Widerstand, der von nationalem Pathos geschürt war. Im Jahre 1903 begann dieser passive Widerstand teilweise in aktiven überzugehen. Doch im Prinzip dauerte die passive Resistenz bis zum Ausbruch des Weltkrieges.

1905. Der polnische Schulstreik.

Die polnische Jugend, im Alter von 7 bis 18 Jahren organisiert in Russisch *Polen* einen Schulstreik als Protest gegen die durch die Regierung durchgeführte Russifikation in den staatlichen Schulen; dieser Streik und ein konsequent durchgeführter Boykott der russischen Schulen führten im Schuljahre 1906/7 zur Erlangung eines polnischen Schulwesens.

1919. Am 28. Februar begann die *Gandhibewegung in Indien* sich zu entfalten. Das indische Wort „Satyagraha", welches auf die Bewegung angewandt wird, bedeutet ungefähr: „Sieg der Wahrheit durch die Kraft der Seele und der Liebe". Gandhi fordert von seinen Anhängern, dass sie ohne Hass und Gewalt, aber mit ganzer Seelenstärke die Autonomie Indiens verwirklichen sollen.

Da diese Bewegung, abgesehen von einer kürzeren Unterbrechung von einigen Jahren, immer weiter fortschreitet und sich ausbreitet, unterbleibt hier eine eingehende Darstellung. An 50 bis 60 000 Inder wurden ins Gefängnis geworfen (1930) und, obgleich Fälle von gewaltsamem Widerstand seitens der Inder vorkamen, war der Grad ihrer Selbstdisziplin sehr gross. „Die Gewaltlosigkeit," sagt Gandhi, „ist in die Welt gekommen und soll dort verbleiben. Sie kündet den Frieden der Welt an."

1923. Im Januar *besetzte Frankreich das deutsche Ruhrgebiet* und stiess auf passiven Widerstand der Bevölkerung durch Arbeitsniederlegung u. a. Es dürfte das erste Mal gewesen sein, dass ein völlig kriegsmässiges Unternehmen mit passiver Gegenwehr erwidert wurde. Nach ungefähr 10 Monaten wurde dieser Widerstand abgeblasen. Er war nicht wirkungslos.

*

„Die ganze Welt will den Frieden", heisst es. Einzelne aber wollen unter keinen Umständen Krieg. Das Einzelwesen sucht nach Auswegen, um sich von der Teilnahme am Kriege zu befreien. Manche spontane Handlung bezeugt dieses.

Hierher gehört z. B. die nachstehende *Geschichte einer Mutter.* Im Weltkriege war eine Frau in einer Munitionsfabrik angestellt. Sie war bei der Herstellung von Bom-

ben für die Flugwaffe beschäftigt. Ihr Mann war freilich draussen im Felde, aber da sie in der Fabrik gut verdiente, fühlte sie sich mit ihrem Söhnchen verhältnismässig glücklich. Sie arbeitete und liess die Welt ihren Gang gehen. Aber eines Tages stand plötzlich ein Gedanke vor ihr, so deutlich, als wenn sie ihn vor sich an die Wand gemalt sähe. Sie rief aus: „Jetzt Schluss damit. Ich kann keine Waffen machen, mit denen die Kinder anderer getötet werden." — „Aber unser Krieg ist ein gerechter Krieg," sagte ihre Arbeitskameradin. „Ich weiss nicht, ob ein Krieg jemals gerecht sein kann," antwortete sie, „ich weiss nur, dass i c h nicht länger Munition machen kann."

*

Eine volkstümliche Abrüstungstheorie: Im vorigen Jahrhundert fiel in Dänemark während einer Debatte über Landesverteidigung das geflügelte Wort: „Was kann es nützen?" Wenn später die Völkerbundssatzung die Möglichkeit militärischer Hilfe für ein angegriffenes Land offen lässt, so könnte auch ein verhältnismässig unzureichender Verteidigungsstand genügen. Wenn man jetzt über einseitige Abrüstung spricht, dann spricht man nicht mehr vom Nützlichkeitsprinzip, sondern von einer neuen Einstellung zu dem Verteidigungsproblem überhaupt. Man sagt, dass es ein Risiko sei, abzurüsten und vielleicht den Nachbarn dazu zu verleiten, eine wehrlose Beute zu gewinnen, aber es ist ein ebenso grosses Risiko zu rüsten und dadurch in einen Krieg „hineinzugleiten". Man wählt also das Risiko der freiwilligen Abrüstung im Vertrauen — wohl gemerkt im Vertrauen — darauf, dass in unseren Tagen die stärkste Verteidigung der kleinen Länder in der Erklärung liege, hinfort werde man sich allein unter den Schirm des Rechtes und nicht unter den des Schwertes stellen. Und weiter, ein Land ist leichter zu erobern als zu behalten. Die Charakterbildung, deren ein waffenloses Volk bedarf, um nicht unterjocht zu werden, ist einer der Hauptpunkte, um die sich die Verteidigungsdebatte unserer Zeit dreht.

Durch Deutschlands Aufrüstung und Italiens Angriff auf Abessinien wird dieser Theorie mehr als früher widersprochen (1936).

II. Die Friedensidee innerhalb der Parlamente und Regierungen.

1. Die Interparlamentarische Union.

1888. Am 31. Oktober beschlossen einige englische und französische Parlamentsmitglieder, darunter Randal Cremer und Frédéric Passy, für das folgende Jahr eine Konferenz einzuberufen. So entstand 1889 die *Interparlamentarische Union.* Diese Union hat innerhalb der Volksvertretungen für die Friedensideen den Boden vorbereitet. Auf verschiedene Weise, direkt oder indirekt, dürfte die Arbeit der Union für das Programm der Haager Friedenskonferenzen von 1899 und 1907 und für die Errichtung des internationalen Schiedsgerichts, dessen Gründung dort beschlossen wurde, die Grundlage geschaffen haben, wie auch später für den Ständigen internationalen Gerichtshof, der vom Völkerbund eingesetzt wurde.

Die Union hatte im Jahre 1933 36 Ländergruppen; für verschiedene Probleme sind 6 Studienkommissionen eingesetzt worden. Die meisten Fragen, welche innerhalb des Völkerbundes auftauchen, kommen gleichfalls zur Behand-

lung. Die Gesetzgebung über zivile Dienstpflicht ist diskutiert worden, doch hat die Union keine allgemein gültige Erklärung darüber abgegeben. Generalsekretär: Leopold Boissier, 6 rue Constantin, Genf. Organ: *Bulletin Interparlementaire,* erscheint auf französisch, englisch und deutsch.

Konferenzen der Interparlamentarischen Union.

1889 Paris	1903 Wien	1924 Bern und Genf
1890 London	1904 St. Louis	1925 Washington
1891 Rom	1905 Brüssel	und Ottava
1892 Bern	1906 London	1927 Paris
1894 Den Haag	1908 Berlin	1928 Berlin
1895 Brüssel	1910 Brüssel	1930 London
1896 Budapest	1912 Genf	1931 Bukarest
1897 Brüssel	1913 Den Haag	1932 Genf
1899 Christiana	1921 Stockholm	1933 Madrid
(Oslo)	1922 Wien	1934 Istanbul
1900 Paris	1923 Kopenhagen	1935 Brüssel

3. Die Friedenskonferenzen der Regierungen im Haag.

1899. Am 18. Mai trat im *Haag* die *erste Friedenskonferenz* der Diplomaten, die 26 Staaten repräsentierten, zusammen.

Am 28. August 1898 hatte Zar Nikolaus II. von Russland in einer Petersburger Zeitung bekanntgeben lassen, dass er an alle Regierungen, welche durch Gesandte am Zarenhof vertreten waren, eine Einladung zu einer Konferenz zur Begrenzung der Rüstungen und damit zusammenhängenden Fragen, die einen dauernden Friedenszustand sichern sollten, übermittelt hätte. Das Manifest wurde wohlwollend aufgenommen, und die holländische Regierung stellte ein Schloss im Haag für die Konferenz zur Verfügung.

Der grösste Erfolg der Konferenz war die Errichtung eines *Ständigen Internationalen Schiedsgerichtshofes,* s. Seite 109, dagegen gelang es nicht, die Rüstungen zu begrenzen.

Die Konferenz brachte nur eine Aussprache darüber, dass eine Einschränkung der Rüstungen nötig wäre, arbeitete gewisse Bestimmungen für das Rote-Kreuz und diesbezügliche Konventionen für den Kriegsfall aus, schliesslich setzte sie verschiedene Richtlinien betreffend die Vermittlung bei internationalen Streitigkeiten, sowie über Rechte und Pflichten der neutralen Staaten fest.

1907, am 12. Mai trat die *zweite Haager Friedenskonferenz* zusammen. Im Jahre 1915 hätte, wenn der Krieg nicht ausgebrochen wäre, die dritte Konferenz zusammentreten sollen.

Auf der zweiten Haager Konferenz sind die Abkommen über friedliche Beilegung von Streitigkeiten ganz wesentlich erweitert worden. Dagegen ist es nicht gelungen, das Schiedsgericht obligatorisch zu machen, oder auch einen ständigen internationalen Gerichtshof zu errichten, obwohl sehr viel Arbeit für diese Fragen aufgewandt worden ist.

3. Der Friedenspalast im Haag.

1907 wurde mit dem Bau des *Friedenspalastes im Haag* zur Benutzung für künftige Friedenskonferenzen begonnen. Der Ständige internationale Schiedsgerichtshof des Völkerbundes ist zur Zeit darin untergebracht.

Fast alle Völker haben an der Errichtung dieses Palastes teilgenommen. U. a. hat Holland den Grund und Boden geschenkt und die Carnegie-Stiftung hat einen Beitrag zu den Baukosten bezahlt. Granit ist aus Norwegen und Schweden gekommen. Die Schweiz hat die Turmuhr ge-

schenkt. Dänemark stiftete einen Springbrunnen aus seiner bekannten Porzellanmanufaktur. Haiti und San Salvador haben mit ihren einheimischen seltenen Baumarten beigesteuert. Japan hat Stickereien, Deutschland die Eisentüren am Parkeingang und Zar Nikolaus II. eine hohe Jaspisvase geschenkt. Die Gabe der U.S.A. bildete eine Marmorgruppe „Friede durch Recht", usw.

4. Der Völkerbund.

Der Völkerbund ist das Hauptorgan der staatlichen Friedensarbeit. Er ist eine internationale Organisation, ein Zusammenschluss souveräner Staaten mit dem Zweck für „Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern und der Garantie ihres Friedens und ihrer Sicherheit" (Einleitung zum Völkerbundspakt) zu arbeiten.

*

Als Vorgänger des Völkerbundes pflegt man ungefähr 15 bis 20 verschiedene Anregungen zu bezeichnen, welche seit etwa einem Jahrtausend gegeben worden sind. Als Beispiele seien angeführt: König Podiebrads von Böhmen 1464 erfolgter Vorschlag eines Fürstenbundes, Hugo Grotius obengenanntes völkerrechtliches Werk vom Jahre 1625, William Penn's Anregung betreffend die Einsetzung eines Schiedsgerichtes unter den Staaten, 1693, den er schon in kleinerem Umfange erprobt hatte, und Immanuel Kants bereits erwähntes Buch „Zum ewigen Frieden", erschienen 1795. Aber erst während des 19. Jahrhunderts schuf das immer mehr wachsende Verständnis für die Bedeutung des Friedensgedankens in breiten Volksschichten die demokratische Grundlage, auf der Präsident Wilson aufbauen konnte, als er beim Friedensschluss in Versailles die Bildung eines Völkerbundes vorschlug.

*

1919. Am 28. Juni wurde der Frieden von Versailles geschlossen. Der Versailler Vertrag trat am 10. Januar 1920 in Kraft. Der erste Teil des Vertrages enthält die *Statuten des Völkerbundes.* Dem Bund sind jetzt (1935) 58 Staaten angeschlossen [1]). Die Organe des Völkerbundes sind: Die *Versammlung* und der *Rat,* deren Sekretariat, der *Ständige Internationale Schiedsgerichtshof,* die *Internationale Arbeitsorganisation* (mit Konferenz, Vorstand, Büro) und eine Anzahl diesen Institutionen angeschlossene Organisationen. Die Kosten des Völkerbundes werden von den Mitgliedsstaaten nach einem bestimmten Schlüssel getragen. Organ: *Journal Officiel.*

Die Versammlung hat das Recht, jede Frage aufzugreifen, welche in das Tätigkeitsgebiet des Bundes fällt, oder den Weltfrieden betrifft. Sie allein stellt die Richtlinien für den Verlauf der Arbeit, Änderung der Völkerbundssatzungen, Vorschläge zur Änderung internationaler Verträge, sowie das Budget des Bundes auf. Die Versammlung besteht aus höchstens 3 Delegierten für jeden angeschlossenen Staat und tritt zur ordentlichen Tagung einmal im Jahr, in der Regel im September, zusammen. Bei der Abstimmung verfügt jeder Staat über eine Stimme. Die Arbeit ist gewöhnlich auf 6 Ausschüsse verteilt.

Der Rat hat im grossen und ganzen gesehen dieselben Aufgaben und Befugnisse wie die Versammlung. Er kontrolliert die Verwaltung von Danzig [2]) sowie die Administration von Syrien, Palästina und den früheren deutschen Kolonien (den sogenannten Mandatsgebieten) nebst Behandlung der nationalen Minderheiten, wie es in den Friedensverträgen festgelegt ist usw. Der Rat tritt dreimal im Jahr zusammen, im Januar, Mai und September. Zuweilen werden Son-

[1]) Paraguay hat seinen Austritt angemeldet.

[2]) Das Saargebiet, das früher auch unter der Kontrolle des Rats stand fiel am 1. März 1935 wieder an Deutschland zurück.

dertagungen abgehalten. Er besteht jetzt (1936) aus Repräsentanten von 14 Staaten. Von diesen sind ständige Mitglieder: England, Frankreich, Italien und Sowjetrussland die übrigen 10 werden von der Versammlung auf drei Jahre gewählt.

Das Sekretariat ist das Büro der Versammlung und des Rats und bereitet deren Arbeiten vor. Es arbeitet mit 12 verschiedenen Sektionen, nebst Archiv und Bibliothek und hat ungefähr 600 Angestellte. Es ist etwas ganz Neues in der Weltgeschichte, dass mehrere hundert Männer und Frauen ständig mit einer Arbeit beschäftigt werden, welche es mit sich bringt, die Welt in erster Linie vom internationalen Standpunkt zu betrachten. *Generalsekretär:* Joseph Avenol (Franzose). Ausserdem sind zwei Vize- und zwei Untergeneralsekretäre vorhanden. Organ: *Monthly Summary = Résumé mensuel des Travaux de la Société des Nations.*

Der Ständige Internationale Gerichtshof ist mit 15 Richtern besetzt, welche auf 9 Jahre von Versammlung und Rat gewählt werden. Die Zuständigkeit des Gerichts ist teils rechtssprechend, teils beratend. Er tagt in Permanenz während des ganzen Jahres. Er entscheidet in jedem Rechtsstreit, der von den widerstreitenden Staaten vor ihn gebracht wird, und gibt Gutachten über juristische Fragen ab, welche ihm von Rat und Versammlung gestellt werden. In der Gerichtsordnung findet sich ein Paragraph, welcher das Schiedsgericht in sogenannten Rechtsstreitigkeiten (zum Unterschied von sogenannten Interessenstreitigkeiten) obligatorisch macht. Es handelt sich um die *fakultative Klausel,* welche bis Juni 1934 von 40 Staaten ratifiziert worden ist. S. auch Seite 109.

Das Internationale Arbeitsamt hat zur Hauptaufgabe in der ganzen Welt allmählich eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zustande zu bringen und sozialen Frieden zu schaffen. Es hat seine eigene „Versammlung" (Konferenz) und seinen eigenen „Rat" (Vorstand) und sein eigenes „Sekretariat" (Büro). Die *Konferenz,* welche einmal im Jahr (in der Regel im Juni) zu ordentlichen Tagungen zusammen-

tritt, besteht aus 4 Delegierten von jedem der 61 angeschlossenen Staaten[1]). Zwei von diesen repräsentieren die Landesregierung, einer die Arbeitsgeber- und einer die Arbeiter-Zentralorganisationen. Jeder Delegierte hat eine Stimme. *Der Vorstand des Büros* tritt einmal im Quartal in Genf zusammen und besteht aus 32 Mitgliedern (16 von den Regierungs- und je 8 von den Arbeitsgeber- und Arbeitnehmer-Delegierten). *Direktor des Büros* ist H. B. Butler (Engländer). Das Büro hat zirka 500 Beamten. Organ: *International Labour Review* und *Industrial and Labour Information = Revue internationale du Travail* und *Informations sociales*[2]).

Nach 16-jähriger Tätigkeit kann der Völkerbund auf eine Vielfältigkeit angefangener und abgeschlossener Arbeiten zurückblicken, z. B. auf die friedliche Beilegung von etwa 30 Streitigkeiten (worunter in 5 Fällen schon zu den Waffen gegriffen worden war) oder mindestens war er die Veranlassung zu deren friedlicher Beilegung, s. Seite 106; Ausgestaltung der sogenannten *Generalakte* über friedliche Beilegung von internationalen Streitigkeiten, s. Seite 110; eine Unmenge von behobenen Minoritätenschwie-

[1]) Brasilien und Japan sind nach dem Austritt aus dem Völkerbund noch Mitglieder des J. A. A., und die U. S. A. ist stimmberechtigtes Mitglied mit festem Regierungsmandat.

2) *Das internationale Nansen-Büro für Flüchtlinge,* welches 1930 errichtet wurde, und dessen Arbeit man in 10 Jahren zu beenden glaubte, steht unter der Oberaufsicht des Völkerbundes und erhält von diesem wirtschaftliche Beihilfe. Die politischen und juridischen, mit dem Flüchtlingsproblem zusammenhängenden Fragen werden nunmehr vom Völkerbundssekretariat, die humanitären vom Nansen-Büro behandelt. Schon 1918 war Dr. Fridtjov Nansen für die Heimsendung Kriesgefangener aus verschiedenen Ländern tätig. Im Jahre 1921 wurde er zum Oberkommissar des Völkerbundes für Flüchtlinge und Kriegsgefangene ernannt, und diesen Posten hatte er bis zu seinem Tode im Jahre 1930 inne. *Die Hilfsorganisation für Flüchtlinge aus Deutschland* wurde vom Völkerbund im Herbst 1933 beschlossen, aber im übrigen wurde das Büro vom Völkerbund abgetrennt.

rigkeiten, s. Seite 117; die Durchführung von schnellen Vorkehrungen gegen die Ausbreitung von Seuchen nebst anderen Massnahmen auf dem Gebiet der Gesundheitspflege; finanziellen Wiederaufbau oder Hilfe für Österreich, Ungarn, Griechenland, Estland und Albanien sowie andere finanzielle und ökonomische Verwaltungs- und Aufbau-Arbeiten; die Errichtung von zwei Zentralen für Informationen über Schulfragen, s. Seite 44; Massnahmen gegen Sklavenhandel, Rauschgiftschmuggel, Mädchen- und Kinderhandel. Im Laufe der ersten zehn Jahre wurden vom Völkerbund 2.330 Verträge registriert. Sie sind in der Originalsprache sowie in französisch und englisch gedruckt und einem jeden zugänglich. Kein von einem Völkerbundsmitglied (nach dem Zustandekommen des Völkerbundes) eingegangener Vertrag ist bindend, ehe er beim Völkerbundssekretariat registriert ist. Die Fortschritte in der Abrüstungsfrage sind dagegen nicht ebenso ermutigend, obwohl auch in dieser Richtung Anstrengungen gemacht wurden.

Die Ausgaben des Völkerbundes machen in runder Summe 30 Mill. Goldfrancs aus, die Ausgaben für Konferenzen, Kommissionen usw. inbegriffen. Zum Vergleich sei erwähnt, dass für die Milliarden von Goldfrancs, welche die Staaten nur *ein* Jahr Kriegsrüstungen kosten, der Völkerbund zirka 700 Jahre finanziert werden könnte.

Das Budget für 1934 beträgt 30 827 805 Goldfrancs. Der Beitragsanteil Grossbritanniens macht über 3 Mill. Goldfrancs aus und der geringste Beitrag ungefähr 30 000 Goldfrancs.

Folgende Staaten gehören dem Völkerbund nicht an: Vereinigte Staaten von Nordamerika, Bra-

silien*), Costa Rica*), Ägypten, Hedjas, Japan*), Deutschland*) und nach 1938 Paraguay*). Ausserdem gibt es einige kleinere Staaten ausserhalb des Völkerbundes, wie die Freie Stadt Danzig, Island, Liechtenstein, Monaco, und San Marino welche neben den vorhergenannten das Recht haben, als Parteien vor dem ständigen Gerichtshof aufzutreten.

5. Der Kellogg-Pakt, die Nichtangriffs-Pakte u. a.

1928. Am 27. August wurde in Paris ein internationaler Vertrag über Ächtung des Krieges unterzeichnet. Die vertragschliessenden Staaten verpflichteten sich, auf den Krieg als Mittel der Politik zu verzichten und die entstehenden Streitigkeiten nicht anders als durch friedliche Mittel zu lösen. 58 Staaten haben diesen Pakt unterzeichnet.

Ein Komitee von Juristen im Rahmen des Völkerbundes wurde sodann beauftragt, den Völkerbund- und den Kellogg-Pakt miteinander in Übereinstimmung zu bringen, eine Arbeit, die noch nicht zu Ende geführt ist.

Aus der spanischen Verfassung.

1931. In Artikel 6 seiner Verfassung verzichtet Spanien darauf, Kriege als Mittel zur Entscheidung internationaler Streitigkeiten anzuwenden.

Nichtangriffs-Pakte.

Die Sowjet Union hat die Initiative zu dieser Form der Verträge ergriffen, s. Seite 72.

---

*) Aus dem Völkerbund ausgetreten.

Definition des Begriffs „Angreifer".

Ein von der Abrüstungskonferenz eingesetztes Komitee ist beauftragt, eine Definition des Begriffs „Angreifer" auszuarbeiten. Inzwischen hat sich die Sowjet-Union seit Juli 1933 mit 10 Staaten über eine derartige Definition verständigt, s. Seite 73.

6. Garantierte Neutralität.

Die dauernde Neutralisierung eines Landes bedeutet, dass kein anderer Staat das Recht hat es anzugreifen. Garantierte Neutralität bedeutet, dass die Staaten, welche ihre Garantie dafür gegeben haben, dadurch verpflichtet sind den neutralen Staat zu schützen, falls er angegriffen werden sollte. Der Staat, der sich für neutral hält, soll gemäss der Haager Konvention von 1907 zu seiner Verteidigung mit den militärischen Streitkräften beitragen, „worüber er verfügt".

*

1815 wurde der Schweiz die Neutralität garantiert. Solche Neutralität ist Belgien 1831 und 1839, den Jonischen Inseln 1863 und Luxemburg 1857 gewährt worden. Auch die Neutralität des Kongostaates ist anerkannt worden, wenn auch ohne Garantie. Nach dem Krieg hat Belgien seine Neutralität aufgegeben; die Schweiz und Luxemburg haben sie dagegen beibehalten und die Ålands-Inseln sind gleichfalls für neutral erklärt worden.

7. Schlichtungsverfahren.

1856 wurde auf einem Kongress der Repräsentanten der Grossmächte in Paris festgesetzt, dass in genau bestimmten Fällen vor kriegerischen Handlungen ein Schlichtungsverfahren angewandt werden müsse.

Im 23. Protokoll des Pariser Kongresses wurde diese Bestimmung insofern vervollständigt, als der Wunsch ausgesprochen wurde, dass im allgemeinen vor Kriegserklärungen ein Vermittlungsweg versucht werden sollte. Auf der zweiten Haager Konferenz 1907 wurde die Abmachung getroffen, dass stets zum Vermittlungsverfahren gegriffen werden sollte, ehe der Krieg erklärt werden würde, und dass kein Staat den Antrag zum Schiedsgericht zu gehen, als eine unfreundliche Handlung betrachten sollte. In dasselbe Abkommen wurde auch zum ersten Mal eine Bestimmung über die Einsetzung von Untersuchungskommissionen angenommen mit dem Zweck, Klarheit darüber zu gewinnen, was gegebenen Falls tatsächlich vorgekommen ist. Eine solche Kommission behandelte die bekannte Dogger-Bank-Affäre 1904 während des Krieges zwischen Russland und Japan. — Vor Ausbruch des Weltkrieges versuchte England durch seinen Aussenminister Sir Edward Grey friedlich zu vermitteln, und während des Krieges bot im Jahre 1916 der päpstliche Stuhl seine Vermittlung an.

Nach dem Weltkriege.

Im Völkerbundsvertrag (Artikel 11) wird erklärt, dass es die freundschaftliche Pflicht jedes Bundesmitgliedes sei, die Aufmerksamkeit der Versammlung oder des Rats auf jeden Umstand zu lenken, welcher die Gefahr in sich berge, die internationalen Beziehungen zu stören. Zwischen 1920 und 1935 behandelte der Rat und in einigen Fällen auch die Versammlung, der Ständige Gerichtshof (oder

bei einer Gelegenheit, dem Korfu-Zwischenfall, die ausserhalb des Völkerbundes stehende Botschafter-Konferenz) *mehr als 30 Fälle,* welche vor den Völkerbund gebracht wurden. Man wird sich unter diesen erinnern an: die Ålandsfrage 1920/21, die polnisch-litauischen und die jugoslavisch-albanischen Streitigkeiten 1921, den Korfuzwischenfall 1923, den griechisch-bulgarischen Zwist 1925, die Konflikte Columbia-Peru 1932-34 und Jugoslavien-Ungarn 1934/35 und die Einigung zwischen Bolivia und Paraguay im Gran Chaco-Konflikt am 21. Juni 1935.

S. auch Seite 117 bezüglich Minoritätsfrage. Über das Schiedsgericht zwischen Chile und Peru s. Seite 111. Der China-Japan-Konflikt 1931-33 ist nicht gelöst, wird aber als abgeschlossen angesehen.

8. Schiedsgericht.

Der Versuch der Friedensorganisationen, die öffentliche Meinung gegen den Krieg und für eine friedliche Lösung internationaler Konflikte einzustellen, s. Seite 10, 20 usw., hat die Parlamente und Regierungen im Sinne der Erkenntnis der weittragenden praktischen Bedeutung der wissenschaftlich ausgebildeten Schiedsgerichtsidee beeinflusst, s. Generalakte, Seite 110.

*

Die verschiedenen Typen von Schiedsgerichten, welche in neuerer Zeit erörtert werden, kommen eigentlich schon während der Antike vor. Das spätere Mittelalter weist eine grosse Anzahl von Schiedsabkommen und -entscheidungen auf. Während des 17. und 18. Jahrhunderts trat die Schiedsgerichtsidee etwas zurück, um im 19. Jahrhundert wieder aufgenommen zu werden. Eine besonders grosse Anzahl von

Streitfragen sind im vorigen Jahrhundert bis zum Weltkriege vor internationale Gerichte gebracht worden. Welche von diesen ohne die Schiedsgerichte Kriege hervorgerufen hätten, ist nicht leicht zu sagen. Irgendeine Exekutivgewalt wird nicht als notwendig (bezw. möglich) angesehen, solange jedes Schiedsgericht auf besonderer Übereinkunft beider Parteien im jeweiligen Falle beruht. Sobald das Schiedsgerichtsverfahren obligatorisch wird, dürfte eine moralische und evtl. auch eine exekutive Autorität notwendig sein. Der Völkerbundspakt hat die Voraussetzungen für beides geschaffen.

1837 wurde zum ersten Mal in einem grossen Staat — auf dem Kongress der Vereinigten Staaten — *die Einrichtung eines internationalen Schiedsgerichts beantragt.*

1851 und *1863* fassten die USA (prinzipiell) Beschlüsse zu Gunsten der Einführung von Schiedsgerichtsvereinbarungen in künftigen Verträgen.

1872. Am 15. September wurde das *Urteil* im *Alabama-Fall* verkündet, ein oft angeführtes Beispiel für Schiedsurteile.

Die amerikanischen Südstaaten hatten während des Bürgerkrieges von 1861 bis 1865, der u. a. zur Abschaffung der Negersklaverei führte, Kaperfahrzeuge in England ausgerüstet, um den Nordstaaten Schaden zuzufügen. Das grösste Fahrzeug hiess Alabama. Die Nordstaaten waren der Ansicht, dass Neutralitätsbruch von seiten Englands vorläge. Die Frage wurde dem Schiedsgericht unterbreitet, und Englangd wurde verurteilt, 15,5 Million Golddollars an die Nordstaaten zu zahlen, s. Seite 89, Alabama-Saal in Genf.

1890 wurde ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen allen amerikanischen Staaten unterschrieben. Er wurde indessen nicht ratifiziert.

Obgleich dieser Vertrag in aller Stille begraben wurde, ist er doch als ein bemerkenswerter Schritt auf dem Wege anzusehen, welcher die Welt zu einem geordneten Rechtszustand führen soll. Im selben Jahr 1890 fasste der *norwegische* Storting, als erstes von allen Parlamenten in *Europa*, einen prinzipiellen Beschluss zu Gunsten des Schiedsgerichtsgedankens.

1899 wurde, wie früher erwähnt, ein *Ständiger internationaler Schiedsgerichtshof* errichtet. Er trat 1901 in Kraft, und es gehören ihm als Schiedsrichter bestimmte Personen an, unter welchen die streitführenden Staaten nach genauen Bestimmungen ihre Richter auswählen können. Er ist nach wie vor in Tätigkeit.

Vor und nach dem Weltkriege hat dieses Schiedsgericht etwa zwanzig Streitprobleme entschieden.

1903 wurde der *erste europäische Schiedsgerichtsvertrag* — zwischen England und Frankreich — abgeschlossen.

Nach 1903 vermehrte sich die Zahl der Schiedsgerichtsverträge bedeutend.

1919—1922. In diesen Jahren wurde, als ein Teil des Völkerbundes, der *Ständige internationale Gerichtshof im Haag,* errichtet s. Seite 101. Während der ersten elf Jahre behandelte das Gericht 61 Fragen, wovon 35 Gerichtsurteile und 26 beratende Gutachten waren.

Das erste Gerichtsurteil (1923) galt dem Kieler Kanal, der sogenannten Wimbledon Frage. In einem der beratenden Gutachten wurde die Frage behandelt, welche Kategorien von Frauen in eine Konvention über Nachtarbeitsverbot einbegriffen werden sollen.

1924. Am 2. Oktober empfahl die fünfte Völkerbundsversammlung die Annahme des sogenannten *Genfer Protokolls,* eines Vorschlages über weitgehende Schiedsgerichts- und Sicherheitsbestimmungen u. a. Er wurde von den Mächten nicht ratifiziert.

Dieses Genfer Protokoll erweckte zuerst gewisse Hoffnungen. Später verwandte man mehrere Jahre lang grosse Arbeit darauf andere Auswege zu finden. Ein solcher war der Locarno-Vertrag, s. unten.

1925, am 16. Oktober wurde ausserhalb des Völkerbundes, aber von seinem Geist beeinflusst, das *Schiedsgerichts- und Sicherheits-Abkommen von Locarno* sowohl zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien als auch zwischen Deutschland, Tschechoslovakei und Polen getroffen. Dadurch wurden gewisse Grenzfragen erledigt. Das Schiedsgerichtsabkommen ist weit umfassend, und England und Italien haben es bezüglich der Westgrenze garantiert. Sämtliche obengenannte Mächte haben in diesem Abkommen erklärt, dass sie keine gewaltsame Veränderung der bestehenden Grenzen anstreben wollen. Am 1. Dezember 1925 wurde der Locarno-Vertrag von den bevollmächtigten Gesandten der Staaten in London ratifiziert.*)

1928. Am 26. September nahm die Völkerbundsversammlung die sogenannten *Generalakte für friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten* an. Durch Anerkennung von immer mehr Staaten und in einem umfassenderen Ausmass könnten sie zu

*) Am 7. März 1936 wurde dieser Vertrag durch den Reichskanzler Hitler einseitig aufgehoben.

einer weltumfassenden Konvention für obligatorische, friedliche Beilegung (durch Vergleichsverfahren, Rechtsabmachungen oder Schiedsgerichte) aller denkbaren internationalen Streitfälle werden. Etwa 10 Staaten sind diesem Abkommen beigetreten.

1929. Am 5. Januar unterschrieben *20 amerikanische Republiken,* welche der „International Conference of American States" (Panamerikanische Union) angehören, s. Seite 69, eine *Generalakte* über interamerikanisches Schiedsgericht.

1929 wurde ein 50 jähriger Streit zwischen *Chile* und *Peru* um das Tacna-Arica-Gebiet durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten beigelegt. Es ist das bemerkenswerteste Schiedsurteil während der letzten Jahre.

1933 wurde vom Haager Gericht der Streit zwischen *Dänemark* und *Norwegen* um die Souveränität über Ostgrönland geschlichtet.

9. Abrüstung.

Innerhalb der Friedensbewegung hat die Abrüstung früher als ein fern gelegenes Endziel gegolten, das erst erreichbar sein wird, wenn das Schiedsgerichtsverfahren sich praktisch bewährt hat, wodurch die Völker das erforderliche Vertrauen zu friedlichen Mitteln an Stelle des Krieges gefasst haben werden. Durch den Weltkrieg und den Völkerbund ist die Frage näher gerückt.

*

Anlässlich der in den Friedensverträgen festgelegten Abrüstung Deutschlands, Österreichs, Ungarns und Bulgariens wurde ein Hinweis auf die allgemeine Abrüstung gemacht. Im Völkerbundspakt (Artikel 8) wurde gesagt, dass „die Sicherheit des Friedens die Begrenzung der nationalen Rüstungen auf das Minimum verlangt, das mit der nationalen Sicherheit und der Durchführung internationaler Verpflichtungen gelegentlich einer Gesamtaktion (Sanktionen) vereinbar ist". Man fing sofort mit den vorbereitenden Arbeiten für die Abrüstung an.

Die skandinavischen Länder haben ganz beträchtlich abgerüstet, und der dänische Folketing sprach sich für totale Abrüstung aus jedoch unter Beobachtung seiner Verpflichtungen als Völkerbundsmitglied. Der Vorschlag ist vom Landting mehrere Male abgelehnt worden und noch ruht die Angelegenheit, obwohl in Dänemark (wie auch in Schweden) jetzt Aufrüstungsanträge gestellt worden sind. (1936).

1921/22 wurde auf Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten eine *See-Abrüstungskonferenz in Washington* abgehalten, welche eine Übereinkunft zwischen den fünf Seegrossmächten über eine wesentliche Verminderung der Flottenrüstungen ergab.

1925. Am 17. Juni wurde in Genf ein Vertrag abgeschlossen — das sogenannte *Giftgasprotokoll* — worin die unterzeichneten Mächte sich verpflichteten, keinerlei bakteriologischen Mittel anzuwenden, weder zum Angriff, noch als Repressalie. Man verpflichtete sich auch keine Giftgase anzuwenden, allerdings sollte, wenn ein derartiger Angriff

geschähe, der Angegriffene Handlungsfreiheit in der Verwendung von Gaskampfmitteln haben. Der Vertrag trat am 3. April 1928 in Kraft, und bisher (Juni 1934) sind ihm über dreissig Staaten beigetreten.

Später sind Anstrengungen gemacht worden, um ein Abkommen darüber zustande zu bringen, dass die Staaten *keine Vorbereitungen zum Gaskrieg treffen sollen,* sei es in der Materialfrage, sei es hinsichtlich der Übungen.

1925. Am 7. Dezember beschloss der Völkerbundsrat eine *vorbereitende Kommission für die Ständige Abrüstungskonferenz* einzusetzen. Diese Kommission hielt von 1926 bis 1930 sechs Sitzungen ab.

1927. Am 30. November, bei der Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf, brachte der Aussenminister der U.d.S.S.R., Litwinow, einen Antrag *auf universelle, vollständige Abrüstung im Laufe von 4 Jahren ein.* 1928 folgte ein eingeschränkter Vorschlag über prozentuale Abrüstung.

58 Jahre vorher, in 1869, sind im schwedischen Reichstag und in der entsprechenden gesetzgebenden Versammlung Preussens über die Durchführung solcher Massnahmen, welche zu einer allgemeinen Entwaffnung führen könnten, Anträge eingebracht worden.

1930. In Februar-März wurde in *London* auf Aufforderung Englands und der Vereinigten Staaten eine *Flottenabrüstungskonferenz* abgehalten, zu der die Regierungen von Frankreich, Italien und Japan geladen waren. Dort wurde zwischen den USA, England und Japan ein Abkommen über die Beschränkung sämtlicher Schiffskategorien getrof-

fen. Frankreich und Italien haben später erneuerte Erwägungen über Anschluss an den Vertrag angestellt.

1930. Im November-Dezember beendete die *Vorbereitende Abrüstungskommission* des Völkerbundes ihre Arbeit. Sie konnte einen Entwurf zu einer Konvention fertigstellen, laut dem die beteiligten Mächte verpflichtet werden sollen, die Rüstungsgrenze nicht zu überschreiten, welche in der Konvention für jeden festgesetzt werden wird, sowie ihre Rüstungen einer internationalen Kontrolle zu unterwerfen. Es sollte dann Sache der Abrüstungskonferenz sein, die Höhe der Rüstungsziffern und des Militärbudgets festzulegen.

Später beschloss der Rat, Mr. *Arthur Henderson* zum Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz auszuersehen. Er ist 1935 gestorben.

1932—1933. Die *Abrüstungskonferenz* wurde am 2. Februar 1932 eröffnet und 61 Staaten waren vertreten, unter diesen die Vereinigten Staaten und die Sowjet-Union, obwohl sie ausserhalb des Völkerbundes stehen. Am 23. Juli des gleichen Jahres wurde eine Resolution angenommen, die eine wirkliche Abrüstung anstrebte besonders in Bezug auf Angriffswaffen. Indessen erklärte sich die deutsche Delegation nicht imstande, an der weiteren Konferenzarbeit teilzunehmen, solange das Prinzip der Gleichberechtigung Deutschlands nicht anerkannt wäre. Den vier europäischen Grossmächten und den Vereinigten Staaten gelang es, Deutschland zufriedenzustellen, wonach die Arbeit im Dezember wieder aufgenommen wurde. Am 8.

Juni 1933 nahm die Konferenz einhellig einen britischen Konventionsvorschlag (MacDonald - Plan vom 16. März desselben Jahres) als Grundlage für die Ständige Abrüstungskonvention an. Als die Grossmächte ohne Anhörung Deutschlands gewisse Veränderungen der Beschlüsse vom 8. Juni zum Nachteil Deutschlands trafen, verliess Deutschland am 14. Oktober 1933 die Konferenz und meldete gleichzeitig seinen Austritt aus dem Völkerbund an.

„Moralische Abrüstung" (Moral Disarmament). Am 23. September 1931 wurde das Problem der moralischen Abrüstung in einem Memorandum aufgegriffen, welches der Abrüstungskonferenz seitens Polens vorgelegt wurde. Es bezweckt die Ausfindigmachung der besten Methoden, wodurch die Reibungsursachen beseitigt werden könnten. Es betraf hauptsächlich Regierungsmassnahmen bezüglich des Unterrichts in allen Altersstufen, Rundfunk, Film und Presse.

1934 während der Abrüstungskonferenz stand ein Vorschlag über die Kontrolle der *Waffen-* und *Munitionshandel* zur Debatte. S. Seite 27, 118.

III. Gegenwart und Zukunft.

1. Etwas über Kriegsursachen.

Bezüglich der *Frage der Bevölkerungszunahme* als Kriegsursache dürfte die allgemeine Auffassung sein, dass keine Nation das Recht habe, die Volksvermehrung soweit begünstigen zu lassen, dass sie, um leben zu können, anderen Völkern den Krieg erklären muss. Auf der anderen Seite müssen für die verschiedenen Völker die erforderlichen Entwicklungs- und Lebensbedingungen nach Möglichkeit gesichert werden.

Die Errichtung eines Weltinstituts für wissenschaftliche Erforschung der Bevölkerungsfrage ist als ein besonders bedeutender Friedensfaktor hingestellt worden.

Der Völkerbund setzte in 1935 eine Sachverständigenkommission ein, welche das internationale *Volksernährungsproblem* vom ökonomischen und volkshygienischen Gesichtspunkt aus behandeln soll. Dies ist vielleicht auch ein Friedensfaktor in gewissem Zusammenhang mit der Revision von Artikel 19 des Völkerbundspaktes.

*

Eine der Aufgaben der Friedensbewegung ist es nicht zuzulassen, dass *Rassenhass* die Verständigungsarbeit unterminiert. Diese Frage ist in Europa aktuell geworden, in erster Linie durch die Judenfrage.

*

S. Seite 64 Philantrophie, s. Seite 102 Nansenbüro u. a. In 1935 gründete Irene Harand in Wien den *Weltverband gegen Rassenhass und Menschenelend.* Adresse: Elisabethstrasse 20, Wien I. Organ: *Gerechtigkeit.*

Die schwierigsten *Nationalitätenfragen* innerhalb Europas sind teilweise durch die Friedensverträge gelöst worden, wobei indessen neue *Minoritätenfragen* auftauchten. Die neuen Staaten haben sich nebst einigen anderen verpflichtet, ihren Minderheiten dieselben Bürgerrechte zu gewähren, wie der herrschenden Nationalität. Von 1921-31 sind im Völkerbundsrat ungefähr 300 Klageschriften von verschiedenen Minoritäten eingereicht worden, wovon ungefähr die Hälfte — aus formellen Gründen — ad acta gelegt worden war (doch haben sie bisweilen auf nicht offiziellem Weg zum Ergebnis geführt), und der Rest entweder vom Rat selbst, oder von den zu diesem Zweck eingesetzten Minderheitenkomitees („Comités de Trois") behandelt worden ist. Aber neue Schwierigkeiten und sehr grosse Schwierigkeiten entstehen immerfort.

*

Wirtschaftsfragen können als die wesentlichsten Kriegsursachen unserer Zeit bezeichnet werden. Dieser Teil der Friedensfrage nimmt gegenwärtig das Interesse aller in Anspruch. Die ganze grosse Arbeit, welche innerhalb des Völkerbundes auf das Studium der ökonomischen Probleme konzentriert wird, (populärer bezeichnet mit dem Ausdruck „wirtschaftliche Abrüstung", von der Wirtschafts-

konferenz 1927 bis zur Einsetzung verschiedener ökonomischer Komitees) ist daher von grossem Wert.

Es gibt verschiedene Arten von neuen Wirtschaftssystemen, die doch hier nicht behandelt werden können. Nur ein paar Worte über die Einstellung zum Kriege bei einigen von den bedeutendsten. Die kommunistische Richtung wünscht — wenigstens früher — keinen imperialistischen Krieg, hat aber nicht Abstand vom Bürgerkrieg genommen; die nazistische Richtung spricht von Frieden, aber die Welt glaubt, es wird Krieg gemeint; die fascistische Richtung ist schon in einen Krieg verwickelt (April 1936).

Solange es den *Rüstungsindustrien,* auch eine wirtschaftliche Frage, *erlaubt ist, an Rüstungen und Kriegen zu verdienen,* sind sie eine direkte Kriegsgefahr. Ihr Kapital ist international verflochten und sie arbeiten oft zusammen, obwohl sie verschiedenen Nationen angehören. Sie setzen oft den eigenen Gewinn vor die Rücksicht auf den allgemeinen Frieden und die Sicherheit des eigenen Landes. S. Seite 27, 33, 115.

Siehe Lehmann-Russbüldt, *Die blutige Internationale;* Camille Drevet, *Désarmons d'abord les Profiteurs de la Guerre; The Secret International,* s. Seite 17, und *Merchants of Death* von Engelbrecht und Hannigan.

1931 wurde in Schweden der „Befreiungsfonds" (der erste seiner Art) geschaffen für gelegentliche Hilfe an die Arbeiter, welche aus Gewissensgründen nicht bei der Waffen- und Munitionsfabrikation verbleiben, sondern andere Arbeit suchen wollen. Die erste Verteilung erfolgt, sobald der Fonds auf 10 000 Kronen angewachsen ist.

1932 beschloss die schwedische Regierung ein Sachverständigenkomitee einzusetzen, um die Möglichkeit der Abschaffung oder Kontrolle der schwedischen *privaten Rüstungsindustrie* zu klären und 1934 setzten die *Vereinigten*

Staaten ein Senatskomitee ein, mit dem Auftrag, die Verhältnisse in der amerikanischen Rüstungsindustrie klarzustellen und einen *Vorschlag über Massnahmen* auszuarbeiten, um sowohl die innerpolitischen als auch die internationalen Einflüsse dieser Industrie auszuschalten.

2. Über Kampftrieb und Erziehung zum Frieden.

Während des Weltkrieges kamen u. a. drei Bücher heraus, welche hier besonders erwähnt werden sollen.

1915 erschien in London *„Evolution and War"* von P. Chalmers Mitchell.

Er verweist in der Polemik gegen die Auffassung vom Kriege als etwas Notwendigem und Wertvollem darauf, dass Darwins Ausdruck „Kampf ums Dasein" ein missverstandenes Schlagwort geworden sei und dass man, auch wenn seine populäre Deutung richtig wäre es als für Tiere und Pflanzen geltendes Gesetz doch niemals auf Menschen ohne weiteres anwenden könnte.

1916 erschien — 1919 in autorisierter Auflage — in Zürich *„Die Biologie des Krieges"* von G. F. Nicolai.

Der Verfasser erinnert daran, dass der Mensch ein direkter Träger des Keimplasmas ist und damit auch des Kampftriebes. Und er sinnt darüber nach, wie eine neue friedensbetonte Sonderart des Menschengeschlechtes durch Mutation erzeugt werden könne.

1917 erschien in Genf das Buch *„L'Instinct Combatif"* von Pierre Bovet (englische Übersetzung 1923) nach Vorlesungen, welche der Verfasser 1915 bis 1916 an der Genfer Universität gehalten hatte.

Er stellt eine Untersuchung über die Spiele der Knaben an. Er findet, dass ein Krieg nicht mehr den persönlichen Kampfinstinkt auslöst, sodass in Letzterem eigentlich keine spezielle Gefahr verborgen sei. Er findet, dass der Kampftrieb eine wertvolle Kraftquelle sei, welche gemäss den Forderungen unserer Tage zur aufbauenden Tätigkeit gelenkt und sublimiert werden kann. Er verweist auf die nähere Verwandschaft des Kampftriebes mit dem sexuellen Trieb. Der wichtigste Teil der pazifistischen Erziehung ist, nach seiner Ansicht, „die herrschenden Klassen" zu beeinflussen.

1924. In der ersten schwedischen Ausgabe dieses Buches kam unter der obenstehenden Kapitelüberschrift ein Beitrag zur Diskussion über Friedenserziehung vor, davon ausgehend, dass *Kinder geübt werden sollten, komplizierte Fragen, wenn auch in vereinfachter Form, zu lösen.*

Von den ursprünglichen Bemerkungen mögen die folgenden angeführt sein:

„Sport ist ein gutes Erziehungsmittel. — Wettkampf ist notwendig. — Mit Würde verlieren, muss auch geübt sein. — Die 10 Gebote reichen nicht aus für das moderne Leben; in diesen kommt nichts von *Pflichtenkollision* vor. — Wie stählt man die Jugend gegen Massensuggestion? — Wie lehrt man die Mütter unserer Generation mit der natürlichen Energie der Kinder umzugehen?"

1928 steuerte ein Luftschiff dem Nordpol entgegen und verunglückte. Rettungsexpeditionen mit Eisbrechern und Flugzeugen wurden ausgesandt, ohne Rücksicht auf die Nationalität. Der Kampftrieb erhielt eine völlig zeitentsprechende Auslösung und die Knaben erhielten eine neuere Richtung für ihren Tatendrang.

Die Diskussion über dieses Thema wird heutzutage noch fortgesetzt.

3. Schlusswort.

Die Entwicklung des Völkerbundes beruht in hohem Masse auf der Gestaltung der allgemeinen Denkweise, beruht darauf, wie die Einzelwesen, durch ihre Regierungen, an der Völkerbundsarbeit mitwirken wollen. Das Individium hat den Vorrang, und die Volks-Friedensbewegung, mit ihrem Einfluss auf die Individuen, ist daher für die offizielle Friedensbewegung von Bedeutung.

*

Die Leser dieses Buches sind wohl nicht alle willens den Ausdruck *Fort mit dem Kriege!* der unmittelbaren Abrüstung gleichzusetzen. Aber die Verfasserin hofft, dass jeder heute bereit sei, folgenden Entschluss zu fassen:

„Jedenfalls weigere ich mich, den Krieg als etwas Unüberwindbares anzuerkennen."

Darüber hinaus mag jeder versuchen auf seine Weise an der weiteren Gestaltung der Friedensarbeit mitzuwirken. Das Gewissen des Einzelnen ist der Ankergrund aller Gesetzgebung!

Unterstützt die Friedensarbeit!

INDEX.

Abrüstung, s. 17, 34, 61, 112—116.
Abrüstung (moralische), s. 45, 115.
Abrüstung (Theorie), s. 92, (unmittelbare, totale) s. 26, 35.
Abrüstung (Vorschlag der Sovjetunion), s. 53, 113.
Abrüstungskomitee der Int. Frauenorganisationen, s 34.
Abrüstungskonferenz, s. 26, 35, 67, 111—115.
Action démocratique int. pour la Paix, s. 22.
Ächtung des Krieges, s. 20.
Alabama (Affäre), s. 108, (Saal), s. 89.
Alliance universelle des Femmes p. la Paix p. l'Education, s. 30.
All People's Association, s. 26.
American Foundation, s. 23.
American Nat. Council f. Prevention of War, s. 66.
Amsterdamer Kongress (Int. Anti-Kriegs), s. 29.
Angreifer im Krieg (Definition), s. 73.
Anti-militaristisches Büro (JAMB), s. 14.
Anti Oorlog Raad, s. 16.
Anthroposophische Gesellschaft, s. 54.
Appell an die Kriegführenden, s. 19.
Arbeiterbewegung (Internationale), s. 51—53.
Arbeitsgemeinschaft Österreich. Friedensvereine s. 67.
Asien und der Friede, s. 63.
Association de la Paix par le Droit, s. 12.
Austausch (Lehrer), s. 41, (Kinder, Jugend), s. 37, 39,
Bahai, s. 24, 49.
Balkan-Arbeit, s. 71.
„Befreiungsfonds", s. 118.
Bevölkerungsfragen, s. 116.
Boykott gegen Krieg, s. 26.
Bund Neues Vaterland, s. 16.
Bund der Weltfriedenspioniere, s. 37.
Bücher und Broschüren:
Annuaire des Associations, s. 67.
C. I. D. A. -- Handbuch, s. 68.
De jure belli et pacis — Grotius s. 74.
Der Krieg — v. Bloch, s. 13.
Die Biologie des Krieges — Nicolai, s 119.
Die blutige Internationale — Lehmann-Russbüldt, s. 118.

Die Waffen nieder! — von Suttner, s. 13, 30, 79.
Désarmons d'abord l. Profiteurs d. l, Guerre — Drevet. s. 118.
Evolution and War — Chalmers Mitchell, s. 119.
*Handbook of International Organisations — Völkerbund, Handbuch des Völkerbundes (über Zweck), s. 44. [s. 67.
Krieg dem Kriege — Friedrich, s. 80.
L'Instinct Combatif — Bovet, s. 119.
La Revision des Manuels scolairs, s. 43.
Merchants of Death — Engelbrecht & Hannigan, s. 118
Patriotism Ltd., s. 17
Peace Year Book — Handbuch, s. 64, 66,
The Great Illusion — Norman Angell, s. 80, 84.
The Secret International, s. 17, 118.
Weltgeschichte — Wells, s. 45.
Zum ewigen Frieden — Kant, s. 9, 99.
Bücher, Belletristik, s. 78--80.
Bureau int. Fédérations nat. l'Enseignement sec. s. 41.
Bürgerkrieg, s. 53. 118.
Carnegie Stiftung f. int. Frieden, s. 15, 43, 74, 98.
Cause and Cure of War, s. 56.
Chevaliers du Prince de la Paix, s. 37.
China, s. 33, 62.
Church Peace Union, s. 25.
CIAMAC, s. 60.
CIDA, s. 64, 68.
CIDALC, s 90.
Clarté, s. 36.
Comité d'Entente, s. 45.
Conseil français de la Paix, s. 65.
Deutsche Friedensgesellschaft, s. 11.
Deutsche Liga für Menschenrechte, s 17.
Dèutsches Friedenskartell, s. 66.
Deutschland (Pakte), s. 73, (erster Verein) s. 11.
Eisenacher-Resolution, s. 57.
Enzykliken, s. 61.
Erste Friedensvereinigung, s. 10.
Erster Schiedsgerichtsvertrag (Europa) 118, (Pan-Amerika), s. 109
Erster Weltfriedensbund (Vorschlag), s. 30.
Erster Zentralverein, s. 65.
Esperanto, s. 80.
Europa (das junge), s. 72.
Europa-Union, s. 72.
Fakultative Klausel, s. 101.
Faschismus (Frauenkongress gegen), s. 35, (Jugend gegen), s. 38.
Fellowship of Reconciliation, s. 17.
Fédération française des Ass.p. S. D. N., s. 66.
FIDAC, s. 60.

Finnland (passiver Widerstand), s. 93.
Fords Friedensexpedition, s. 19.
Foreign Policy Association, s 20.
Frauen-Friedenskongress im Haag 1915, s. 18, 31.
Frauen-Vote gegen den Krieg, s. 32.
Frauen-Weltunion für int. Eintracht, s. 30.
Friedensarmee (Maud Royden), s. 27.
Friedensliga der Schuljugend, s. 38.
Friedensausstellungen, s. 90.
Friedensbrief (Ponsonby), s. 23.
Friedensdenkmäler:
Christus der Anden, s. 91.
Denkmal bei Lund, s. 91.
Denkmal a. d. schwedisch-norweg. Grenze, s. 92.
Triumphbogen zwischen Kanada u. U. S. A. s. 92.
Friedensfilm, s. 90.
Friedensleuchtturm, s. 90.
Friedensministerium, s. 68.
Friedensmuseen:
Antikriegsmuseum (Berlin), s. 90.
Internat. Kriegs-u. Friedensm. (Luzern), s. 88.
Internat. Museum, Mundaneum (Brüssel), s. 13,89.
Prinz Arfa's (Monaco), s. 89.
Völkerbundsbibliothek (Genf), s. 90.
Friedenspalast im Haag, s. 99.
Friedenspetition (Unterschriftensammlung), s. 35.
Friedenspreise, s. 13, 14, 33, 81—85.
Friedenstage:
Der 18. Mai, s 86, 88. (Waleskinder), s. 87.
Nie-wieder-Krieg-Demonstrationen, s. 21, 87.
Schulenfriedenstag, s. 87.
Tag des guten Willens, s. 88.
Völkerbundstag, s. 88.
Waffenstillstandstag, s. 86.
Friedenswoche, s. 24.
Frontkämpfer, s. 61.
Gandhi (Einfluss), (Afrika), s. 92, (Indien), s. 94.
Generalakt (Völkerbund), s. 74, 103, 110. (interamerik.), s. 111.
Genfer Protokoll, s. 110.
Gewaltlosigkeitsprinzip, s. 21, 37, 92—95.
„Giftgaskonferenz" in Frankfurt a M., s. 34.
Giftgasprotokoll, s. 112.
Green International, s. 37.
Grönlandsstreit (Urteil im), s. 111.
Grotius (Einfluss), s 74, 99.
Haager Konferenzen (diplomatische), s. 98—99.
Hilfsorganisation für Flüchtlinge, s. 102.
Hilfssprachen (Esperanto, Ido, Occidental, Anglic), s. 80.

Holland (erster Verein), s. 11. (Zentral-)s. 68.
Imperialistische Kriege, s. 29, 118.
Informationszentrum f. Schulfragen (Genf, Paris), s. 44, 103.
Institut de Droit international (Brüssel), s. 74.
Institut int. de Documentation (Brüssel), s. 13.
Institut of Pacific Relations (Honolulu), s. 72.
Institut Universitaire d. Hautes Etudes int. (Genf), s. 45.
Intnernational Conference of American States, s. 69, 111.
International Law Association, s. 11, 74.
Internationale akadem. Vereinig. f. Völkerbund s. 23.
Internationale Arbeiter Ass. (syndikal.), s. 14, 51, 53
Internationale Arbeiterbewegung (sozial. u. kommun.), 13, 51, 118.
Internationale Frauen-Allianz für Stimmrecht etc., s. 56.
Internationale Frauenliga f. F. u. F., s. 18, 31, 32—35.
Internationale Friedensverein. v. Müttern u. Lehrerinnen, s. 34.
Internationale Hilfsunion, s. 77.
Internationale Jugendkonferenzen, s. 38.
Internationale Jugendkorrespondenz, s. 40.
Internationale Polizeimacht, s. 26.
Internationale Schulen, s. 39, 42, 46.
Internationale Studentenhilfe, s. 55.
Internationale Union antimilit. Priester u. Prediger, s. 24.
Internationale Union d. Verein. f. Völkerbund, s. 21, 39, 45.
Internationaler Frauenrat, s 55.
Internationaler freiwilliger Hilfsdienst, s. 76.
Internationaler Guttemplerorden, s. 50.
Internationaler Verband akadem. Frauen, s. 58.
Internationaler Verband d. Volksschullehrervereine, s 46.
Internationaler Verband der . . . Menschenrechte, s. 60.
Internationaler Versöhnungsbund, s. 17, (Estland), s. 1.
Internationales Arbeitsamt, s. 101, Arbeitsbüro, s. 102.
Internationales Erziehungsbüro (Genf), s. 46.
Internationales Friedensbüro, s. 12, 28, 82.
Internationales Institut f. intellekt. Zusammenarbeit (Paris), s. 44.
Internationales Komitee pazifist. Kräfte (Genf), s. 67.
Internationales Recht, s. 11, 74—75.
Interparlamentarische Union, s. 12, 97.
Japan, s. 63.
Jüdische Friedensbewegung, s. 62.
Jugend-Friedensorg. Kongresse, s. 35—39.
Jugend-Rot-Kreuz, s. 41, 50.
Kampftrieb, s. 119.
Katholische Friedensarbeit, s. 61.
Kellogg-Pakt, s. 20, 104.
Kinder und Frieden, s. 39.
Kodifizierungskonferenz, s. 75.
Komintern, s. 51.
Kommunismus, s. 51, 118.

Kriegsdienstverweigerer-Internationale, s. 21, 37.
Kriegsursachen, s. 116–118.
Landes-Friedensvereinigungen, s. 11.
League of Nations Union, s. 21.
Ligue internationale pour la Paix et la Liberté, s. 11.
Locarno-Verträge, s. 74, 110.
Militärübungen i. d. Schule (Propaganda gegen), s. 47.
Minoritäten, s. 117.
Mohammedanische Friedensarbeit, s. 62.
Mundaneum s. 13, 89.
Munition, s. 27, 53, 118.
Nansen-Büro (Genf) s. 102.
National Peace Council (London), s. 65.
Nazismus, s. 35, 118.
Neutrale Konferenz f. fortwähr. Schlichtung, s. 19.
Neutralität (garantierte), s. 105.
New Commonwealth, s. 26.
New Education Fellowship, s. 42.
New History Society, s 24.
New York Peace Society, s. 10.
Nie-wieder-Krieg-Demonstrationen, s 21, 86.
Nobel (Komitee), s. 82, (Institut), s. 75, (Preis), s. 14, 81—84.
No Conscription Fellowship, s. 18.
No more war (Vereinigung), s. 87.
Nichtangriffspakte, s. 72, 73, 104.
Nordische Friedenszusammenarbeit, s, 42, 43, 70.
Ökumenische Bewegung, s. 57.
Order of Service, s. 24, 26, 54.
Österreichische Friedensgesellschaft, s. 11.
Pan-amerikanische Kongresse, s. 69.
Pan-europäische Union, s. 71.
Parliament of Religion, s. 25.
Passiver Widerstand, s. 18, 21, 37, 53, 92.
Paul-Boncour (Antrag von) s. 33.
Pax Dei, s. 8, Pax Romana, s. 7.
„Peace Ballot", s. 21, 27.
Pen-Klub, s 59.
Pfadfinder (Int. Union), s. 59.
Pflichtenkollision, s. 120.
Philanthropie (Rockefeller, Nansen, Hoover. Brändström, Jeppe), [s. 15, 64.
Polen (erster Verein), s. 11, (Zentral-), s. 67.
Polnischer Schulstreik, s. 93.
Quäker (Gesellschaft der Freunde), s. 10, 48.
Rassenhass, s. 116, 117.
Rechte des Kindes (Genfer Deklaration), s. 59.
Rettet das Kind (Int. Union), s. 59.
Revision der Lehrbücher, s. 43.
Rotary-Internationale, s. 56,

Rotes Kreuz und Genfer Konvention, s. 50.
Ruhr, s. 94.
Rüstungsindustrie, s. 27, 33, 115, 118.
Sanktionen, s. 52, 112.
Schiedsgericht, s. 10, 107—111.
Schiedsgerichtshof, s. 29, 99, 101, 109.
Schlichtungsverfahren, s. 107.
Schweden-Norwegen (Unionsauflösung), s. 92.
Schweiz (erster Verein), s. 11, (Zentral-), s. 67.
See-Abrüstungskonf. (Washington), s. 112, (London), s. 113.
Société française d' Arbitrage entre Nations, s. 12.
Sommerschulen, s. 12, 33, 45, 46.
Sowjet-Union, s. 53, 72, 73, 114.
Sozialismus, s. 51.
Syndikalismus, s. 51, 53.
Spanische Verfassung (Art. 6), s. 104.
Staatsbeitrag zur Länderfriedensarbeit, s. 68.
Stockholmbewegung, s. 57.
Sufi-Aktion, s, 56
Tacna-Arica-Frage, s. 111.
Suttner, Bertha von (Einfluss), s. 13, 30, 79, 82,
Theosophische Gesellschaft, s. 53.
Tolstoi, Leo (Einfluss), s. 78.
Union der internat. Vereinigungen, s. 13.
Union of Democratic Control, s. 17.
Vereinigte Staaten und Völkerbund, s. 23.
Versailler Vertrag, s. 100.
Volksernährungsprobleme, s. 116.
Völkerrecht, s. 74—75.
Völkerbund, s. 99—104.
Völkerbundskomitee f. intellekt. Zusammenarbeit, s. 44.
Völkerrechtsakademie (im Haag), s. 74.
Vorgänger des Völkerbundes, s. 99
Waffenausfuhr (Kampf gegen), s. 33.
Waffen- und Munitionshandel, s. 115.
Waffenloser Widerstand, s. 92.
Wales-Kinder (Gruss), s. 87.
Wehrpflicht, s. 18, 22, 76.
Weltdemonstration für Frieden, s. 86.
Weltfriedenskongresse, s. 28.
Weltjugendliga, s. 36.
Weltkonferenz f. int. Frieden durch Religion, s. 25.
Weltstadt, s. 14, Weltuniversität, s. 14, 45.
Weltverband christl. Verein. j. Männer, s. 49.
Weltverband christl. Verein. j. Mädchen, s. 54.
Weltverband christlicher Studenten, s. 55.
Weltverband der Erziehungsvereinigungen s. 42.
Weltbund f. int. Freundschaftsarbeit d. Kirchengemeinden 57.

Weltverband gegen Rassenhass und Menschenelend s. 117.
Wilson (14 Punkte) s. 16, 19, 20, 31. (Völkerbund) s. 20, 99,
Wirtschaftsfragen, s. 117. [(Preise) s. 34, 83, 85.
World Peace Foundation, s. 14.
World Women's Christian Temperance Union, s. 53.
Zeitschriften:
Bulletin des Minorités nat und Bulletin, s. 21.
Bulletin Interparlementaire, s. 97.
CIDA, s. 68.
Der Europäer. s. 72.
Der Pionier, s. 38.
Foreign Affairs, s. 17.
Foreign Policy Reports, s. 20.
Industrial and Labour Information, s. 102.
International Labour Review, s. 102.
Journal Officiel, s. 100.
Jugend und Weltfriede, s. 88.
La Démocratie, s. 23.
La Jeune République, s. 23.
La Paix par le Droit, s. 12.
La Voix des Etudiants, s. 38.
League of Nations Teaching, s. 45.
Le Mouvement pacifiste, s. 12.
Le Pacifisme à l'Ecole, s. 38.
L'Eveil des Peuples, s. 23.
Les Peuples Unis, s. 12.
Monthly Bulletin, s, 18.
Monthly Summary, s. 101.
News Bulletin, Americ. Nat. Council etc. s. 66.
New History, s. 25.
Paneuropa, s. 71.
Pax International, s. 33.
Peace, s. 66.
Peace Action, s. 66.
Pressedienst, s. 14.
Revue universitaire internationale s. 23.
The New Era, s. 42.
The New Way, s. 40.
The War Resister, s. 22.
Time and Tide, s. 17.
Weltjugendkurier s. 38.
Zentralorganisation für dauernden Frieden, s. 16.
Zivile Wehrpflicht, s. 76, 98.
Zusammenarbeitskomitees, s. 65—68.
Österreich (erster Verein), s. 11, (Zentral.) s. 67.